

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Zeitungen und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Polstschonke: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 23.

Sonntag, 24. Januar 1932.

80. Jahrgang.

Die innenpolitische Front.

Die Wahl des Reichspräsidenten. — Die Linke organisiert sich. — Außenpolitik
und innenpolitischer Aufmarsch.

Wahlvorbereitungen.

as. Berlin, 23. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Innenpolitik ist durch den Kampf um
die Tribüne stark in den Hintergrund getreten. Die von
der Regierung angekündigte Veröffentlichung der
Antwort des Reichskanzlers auf die Denkschrift
Hitlers zur Frage der parlamentarischen
Reichspräsidentenwahl sorgt nun dafür, daß man sich
auch der Innenpolitik wieder erinnert. Zweckmäßiger
und für die Regierung wirkungsvoller wäre es aller-
dings zweifellos gewesen, wenn die Reichsregierung die
Denkschrift Hitlers umgehend beantwortet hätte. Offen-
bar ist die Verzögerung auf das Bestreben des Kanzlers
zurückzuführen, möglichst viel selbst zu erledigen, was
bei der starken Arbeitsüberlastung Dr. Brüning's nicht
eben immer zu einer beschleunigten Erledigung führt.
Mit der Antwort des Kanzlers an Hitler wird
die Frage der Reichspräsidentenwahl erneut
gestreift.

Von diesen Dingen ist es in den letzten Tagen recht
still geworden, doch bedeutet das keineswegs, daß nichts
geschieht. Man hat es aber für besser gehalten,
hinter den Kulissen zu verhandeln, ohne durch
vorzeitige Presseerörterungen jeden Plan von vorn-
herein zu gefährden. So versichern die „Landvolk-
Nachrichten“, daß sich bereits ein kleiner Kreis über-
parteilicher, aber in der Öffentlichkeit sehr bekannter und
maßgebender Persönlichkeiten zusammengefunden habe
und daß bereits für die nächste Woche mit einem ersten
Schritt dieses Ausschusses in der Öffentlichkeit zu rechnen
sei. Im ganzen wird man sich allerdings nicht allzu viel
Zeit lassen dürfen. Je früher die Präsidentenwahl an-
beraumt wird, umso besser ist es zweifellos. Der
Grund liegt darin, daß die Preußenwahl spätestens am
8. Mai stattfinden muß.

Es ist nun nicht gut möglich, daß die Parteien im
Kampf um die Landtagsitze gegeneinander mar-
schieren, während sie gleichzeitig für die Präsi-
dentenwahl eine Einheitsfront bilden sollen.

Da aber der Wahlkampf für den preussischen Landtag
spätestens Mitte März einsetzen muß, so ergibt sich hier-
aus, daß die Reichspräsidentenwahl möglichst vor diesem
Termin stattfinden sollte. Im übrigen haben auf der
Linken alle Vorbereitungen für den kommenden innen-
politischen Aufmarsch eingeleitet. Die Eiserne
Front soll nunmehr am 30. Januar in einer Vor-
standssitzung des Reichsbanners offiziell konstituiert
werden und am darauffolgenden Tage in Berlin ihre
erste große Kundgebung abhalten, wobei die Schuß-
formationen des Reichsbanners, die Hammerschaften der
Gewerkschaften und die Arbeiterportier aufmarschieren
werden.

Gleichzeitig wird angekündigt, daß in Berlin an
60 bis 70 Stellen öffentliche Listen aufgelegt
werden sollen, in die sich alle eintragen können,
die die Eiserne Front zu unterstützen wünschen.

Zu diesem Zweck sollen sogenannte Eiserne Bücher eine
Woche lang aufsteigen und während dieser großen
Werbewoche plant man, weitere Kundgebungen zu ver-
anstalten. Sonst ist im übrigen im Aufmarsch der Par-
teien keine Veränderung festzustellen. Die radikale
Rechte greift den Reichskanzler nach wie vor, trotz aller
seiner Erklärungen in der Reparationsfrage, weiter
heftig an, während der sozialdemokratische „Vorwärts“
heute dem Kanzler erneut erklärt, daß die gesamte
deutsche sozialistische Arbeiterbewegung auf der Seite des
Kanzlers steht, wenn er, gestützt auf den Baseler Bericht,
eine Neuregelung der Reparationsfrage mit dem Ziel
der völligen Streichung aller Reparations- und Kriegs-
schulden für dringend geboten erachtet.

Deutschlands Argumente.

Warum war die große Reparationskonferenz im
Januar unmöglich, warum entwickelt sich die inter-
nationale Zustimmung für eine Reparationskonferenz
im Februar? Was kann sich in den drei Wochen
ändern, die zwischen dem ursprünglichen Konferenz-
termin und dem Termin liegen, den man jetzt für die
Konferenz in Aussicht nehmen will? Geändert haben
sich und ändern werden sich vielleicht nicht so sehr die
Tatsachen, als vielmehr die Erkenntnisse der Beteiligten.
Die Sondierungen dieser letzten Tage haben einwand-
frei ergeben, daß sich Berlin mit einem Moratorium,
wie man es bisher hatte, nicht einverstanden erklären
will, daß für Deutschland, wenn überhaupt ein Zwischen-
stadium, nur ein Moratorium in Betracht kommt, das
gar keine Zahlungsverpflichtungen enthält. Man darf
den Unterschied zwischen dem ursprünglichen Hoover-
Plan und dem Hoover-Plan, wie er sich durch die fran-
zösischen Manöver entwickelte, nicht aus den Augen ver-
lieren. Ursprünglich wollte Präsident Hoover eine
wirkliche Aussetzung aller Zahlungen für ein Jahr.
Durch Frankreichs Zwischenaktion wurde daraus ein
Zahlungsaufschub mit zehnjähriger Nachzahlung der
gestundeten Beträge, mit Umwandlung eines Teiles
dieser gestundeten Summen in einen Kredit für die
deutsche Reichsbahn und schließlich mit einer noch-
maligen indirekten Anerkennung des Young-Planes.
Wenn sich Deutschland gegen die unveränderte Verlänge-
rung des jetzigen Moratoriums wehrt, so ergibt sich
daraus, falls eine Ablösung nicht erzielt wird, zum min-
desten die Notwendigkeit, zu dem ursprünglichen Hoover-
Plan zurückzukehren.

Ohne eine Zulammenkunft der leitenden Staats-
männer, ohne daß man Modalitäten und Formen eines
neuen Vertrages ausführlich verhandelt, wäre aber nur
der englische Vorschlag durchführbar, das jetzige Mora-
torium zu verlängern, ein Vorschlag, der in der Praxis
an der deutschen Stellungnahme scheitert. Würde man
die Reparationskonferenz vollständig ausfallen lassen,
würde man an die Stelle des jetzt geltenden Mora-
toriums keine andere Regelung setzen, so entstände nach
dem 1. Juli ein vertragsloser Zustand. Nun scheint in
Paris nach den letzten diplomatischen Verhandlungen
die Erkenntnis zu entstehen, daß dieser vertragslose Zu-
stand gerade auch für die französische Politik nicht sehr
günstig sein würde. Frankreich würde in einem solchen
Fall einzig und allein die Möglichkeit haben, an den
Haager Schiedsgerichtshof zu appellieren und die Aus-
sichten dafür, daß es mit seiner Haltung vor der Haager
Kammer durchkommen könnte, sind nicht sehr günstig.
Offenbar ist man in Paris auch noch zu einer anderen
Erkenntnis gekommen, zu der nämlich, daß durch die
letzten Ereignisse eine starke Isolierung Frankreichs ein-
getreten ist. Diese Isolierung würde sich auch bemerkbar
machen, wenn etwa der Haager Gerichtshof im Konflikts-
fall zu entscheiden hätte.

Die französischen Staatsmänner werden sich vielleicht
fragen müssen, ob sie mit der Aussicht auf eine solche
Isolierung und auf einen vertragslosen Zustand wirklich
die günstige Wahlparole erreichen, die sie ja zunächst
durch die Abgabe an den Konferenzplan schaffen wollten.
Es ist denkbar, daß gewisse Kreise Frankreichs, die der
Regierung nicht fernstehen, eher in einer Konferenz,
die Frankreich Gelegenheit gibt, seinen Standpunkt in
der Reparationsfrage noch einmal vor einem inter-
nationalen Forum darzulegen, eine günstigere Wahl-
parole sehen, besonders, wenn diese Konferenz doch noch
nicht zu einer Lösung, sondern nur zur Vorbereitung
einer zweiten Konferenz dient. Die zunehmenden inter-
nationalen Spannungen müssen dazu beitragen, daß
diese Auffassung in Frankreich stärker wird. Auch zwi-
schen den Vereinigten Staaten und Frankreich haben
sich ja die Beziehungen erheblich verschlechtert und die
Goldabhänge Frankreichs aus Amerika haben nichts daran
geändert, daß das Weiße Haus auf seinem Standpunkt
stehen bleibt, Europa möge in der Schuldenfrage die
Initiative ergreifen, ehe Amerika über die Einziehung
seiner Europa-Schulden eine Entscheidung treffen
wird.

Man weiß noch nicht, ob diese, dem Konferenzplan
günstigeren Stimmungen sich schließlich durchsetzen
werden, ob nach der ersten großen Abrüstungsdebatte
wirklich eine offizielle Reparationskonferenz oder nur
Reparationsgespräche im vertraulichen Kreis stattfinden
werden. Aber allein die Aussicht darauf, daß die
leitenden Staatsmänner bei ihrem Zusammentreffen in
Genf das Reparationsthema ansprechen werden, dürfte
zu erhöhter diplomatischer Arbeit in der nächsten Zeit
führen, nachdem schon jetzt fast täglich in den maß-
gebenden politischen Zentren Ausprachen zwischen
Ministern und Botschaftern stattgefunden haben. Für
Deutschland wird sich in jedem Fall die Verfolgung der
bisherigen Politik, das Beharren auf der Forderung
nach einer Reparationsdebatte als zweckmäßig erweisen.

Die Antwort der Reichsregierung an Hitler.

Ein Hinweis auf die außenpolitische Lage.

Gegen unsachliche Argumente.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichs-
regierung veröffentlicht jetzt ihre Antwort an Hitler. Darin
heißt es u. a.: Sie begründen Ihre Haltung mit verfassungs-
rechtlichen und politischen Bedenken. Ihre verfassungsrecht-
lichen Bedenken sind un begründet. Sie gehen von nicht
zutreffenden Voraussetzungen aus. Es hat sich niemals, wie
Sie meinen, um eine „Aufhebung“ der Wahl des Reichs-
präsidenten bzw. der betreffenden Bestimmungen der Wei-
marer Verfassung gehandelt.

Meine Absicht ging vielmehr von vornherein dahin, die
Amtsdauer der geschichtlichen Gestalt des jetzigen Herrn
Reichspräsidenten aus Gründen des Gesamtwohls des
deutschen Volkes im gleichmäßigen Wege zu verlängern.

Die Frage, ob eine derartige Verlängerung verfassungs-
rechtlichen Bedenken unterliegt, ist selbstverständlich von der
Reichsregierung geprüft worden. Nach dem Ergebnis dieser
Prüfung ist die Verlängerung der Amtsdauer durch ein
verfassungsmäßiges Gesetz zulässig. Das ergibt sich aus
Artikel 76 der Reichsverfassung, der ausdrücklich bestimmt,
daß und in welcher Form die gesetzgebenden Körperschaften
die Verfassung ändern können.

Um ein solches verfassungsänderndes Gesetz handelt es
sich und nicht, wie Sie in Verkennung der rechtlichen
Lage anzunehmen scheinen, um eine „Wahl des Reichs-
präsidenten durch den Reichstag, durch die der Reichs-
präsident den wechselnden Zufällen parlamentarischer
Majoritäten ausgeliefert werden würde“.

Der Kanzler weist im folgenden darauf hin, daß die
politischen Argumente Hitlers unsachlich seien. Er be-
tont, daß die Anregung in der Präsidentenfrage sich ihm
ausschließlich vom nationalen überparteilichen Gesichts-
punkt aus aufgedrängt habe.

Er müsse es ablehnen, mit Hitler in die Erörterung
von Schlagwortbegriffen einzutreten.

Er müsse es ferner auffällig finden, daß Hitler die Haupt-
ursachen auf parteipolitische Verhältnisse zurückführe. Nach
fast allgemeiner Auffassung sei es ein außenpolitischer Tat-
bestand, nämlich der Versailles Vertrag mit seiner poli-
tischen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeit und Unvernunft,
der die deutsche Not begründe. In diesem Gesichtspunkt
gehe Hitler vorüber. Wenn er im übrigen seine „Brüning's
Anregung in der Präsidentschaftsfrage als ein Produkt
der Angst des Systems vor der politischen Ausein-
anderkehrung mit dem Nationalsozialismus bezeichne, so
könne er damit weder ihn, Brüning, noch seine Mitarbeiter
treffen. Durch das Vertrauen des Reichspräsidenten auf den

Posten gestellt, konnten sie alle nur ein Ziel: „Rettung des
Vaterlandes aus seiner großen Not.“

Der Kanzler schließt dann mit folgenden Worten: „Wir
scheuen daher auch das Urteil des deutschen Volkes über
unsere Maßnahmen nicht. Wenn Sie die von Ihnen ge-
wünschte Beseitigung des „herrschenden Systems“ als einen
außenpolitischen Gewinn Deutschlands bewerten zu sollen
glauben, so muß ich Ihnen die Verantwortung für diesen
Angriff auf eine Regierung, die alle Kraft an die Besserung
der Lage Deutschlands in den kommenden Verhandlungen
zu setzen entschlossen ist, überlassen.“

Es muß Ihnen bekannt sein, daß die ganze Arbeit dieser
Regierung von dem Primat der Außenpolitik beherrscht
wird. Ebenso aber werden Sie nicht leugnen wollen,
daß der außenpolitische Erfolg zum großen Teil durch
die Entschlossenheit bedingt wird, mit der die Nation
hinter ihren Unterhändlern steht.

Man kann nur bedauern, daß Sie in dieser kritischen Lage
nicht die Folgerung aus dieser Wahrheit ziehen,
die sich von selbst ergibt. Wenn Sie zum
Schluß meine Fühlungnahme mit Ihnen
als einem Führer, wie Sie sagen „einer jahrelang ver-
ehrten Partei“ vom Gesichtspunkt der Moral aus be-
standen, so kann ich Ihnen nur erwidern, daß es nicht das
erstemal war, daß ich mit Ihnen politische Probleme besprach,
und daß es andererseits sich für mich von selbst verstand, daß
ich mich in einer die ganze Nation tief bewegenden Frage
auch mit dem Führer der Nationalsozialistischen Arbeiter-
partei umgehend in Verbindung setzte.“ gez.: Brüning.

Der „Matin“ auf der Suche nach Repressalien.

Ein Ausschlagszoll für deutsche Waren.

Paris, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver-
treters.) Der „Matin“, der gestern schon Maßnahmen auf-
zählte, im Falle „Deutschland nicht bezahlen wolle“, nämlich
die Verweigerung der Verlängerung des 100-Millionen-
Kredits der Reichsbank sowie die Kündigung des deutsch-
französischen Handelsvertrages, hat nun seiner Ansicht nach
ein drittes Mittel gefunden, nämlich außer der Kün-
digung des Handelsvertrages die deutschen Waren auch noch
mit einem 25proz. Ausschlagszoll bei ihrem Eintritt
in das französische Gebiet zu belegen und die sich daraus er-
gebenden Summen für die Begleichung der unbezahlten
deutschen Reparationen zu verwenden, also eine Art Recou-
perv Act, wie dies Franklin-Bouillon erst gestern in ähn-
licher Form in der Kammer vortrug.

Auch wenn man weiß, daß eine zweite Konferenz unvermeidlich ist, wird eine solche Aussprache doch nützlich sein, weil sie Deutschland Gelegenheit gibt, seine Argumente für die Zahlungsmöglichkeiten, oder richtiger die Zahlungsunmöglichkeiten, ausführlich darzulegen. Diese Argumente sind sehr klar und eindringlich: der deutsche Export hat schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nachgelassen. Die Möglichkeit, Devisenüberschüsse zu gewinnen, hat sich damit verringert und die kurz vor dem Abschluß stehenden Stillhalterverhandlungen werden zeigen, wie große Teile des deutschen Devisengewinns aus dem Export durch die Verzinsung und Abzahlung der privaten Schulden ein ganzes Jahrzehnt lang in Anspruch genommen sein werden. Es läßt sich an den Steuererhöhungen für das nächste Jahr mit großer Deutlichkeit auch für jeden ausländischen Kritiker errechnen, daß selbst die Aufbringungsmöglichkeit für die innerdeutschen Verwaltungskosten sehr gering ist, von der Aufbringung äußerer Zahlungen ganz zu schweigen. Zwischen einer ersten und einer zweiten Konferenz würden diese deutschen Aufklärungen dazu beitragen können, die Weltöffentlichkeit mit den deutschen Argumenten vertraut zu machen, sie aus der verfaulenden Sprache des Baseler Berichts in gemeinverständliche Formen zu überetzen und so auch stimmungsmäßig die Endlösung vorzubereiten, die sich aus dieser Situation ergeben muß.

Die Zusammenkunft zwischen MacDonald und Laval.

In der nächsten Woche in Boulogne?

Paris, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In gut unterrichteten Kreisen wird die Nachricht, daß MacDonald erneut den Ministerpräsidenten Laval zu einer Besprechung eingeladen hat, bestätigt. Der englische Botschafter Lord Tyrrell hat gestern diese Einladung dem Ministerpräsidenten überreicht. Infolge der Kammerdebatte konnte Laval noch keine endgültige Antwort geben. Die außerordentlich starke Beschäftigung der beiden Regierungsführer hat es verhindert, daß jetzt schon das Datum für die Zusammenkunft festgelegt worden wäre. Die Meldung über das Treffen der beiden Ministerpräsidenten wird von der französischen Presse lebhaft begrüßt. Man denkt, daß die Zusammenkunft im Laufe der kommenden Woche stattfinden und nennt als Ort die halbwegs zwischen London und Paris liegende Stadt Boulogne. Man hat den Eindruck, daß Laval diesmal sich mit seinem englischen Kollegen treffen wird, wenn es nur irgend möglich ist.

Die Opposition in der französischen Kammer.

Die 261 Stimmen gegen die Regierung.

Paris, 23. Jan. Die 261 Abgeordneten, die gestern bei der Abstimmung über die Tagesordnung Simon, für die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, gegen die Regierung stimmten, verteilten sich auf folgende Parteien: 11 Kommunisten, 109 Sozialisten, 9 Radikalsozialisten, 23 Sozialrepublikaner und Radikale Linke, 9 unabhängige Linke und 5 Parteiloze. Zwanzig Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten und 13 waren beurlaubt.

Sir Josiah Stamp über die Reparationsfrage.

Eine Rede in Hull.

London, 23. Jan. Der bekannte englische Nationalökonom Josiah Stamp führte in einer Rede in Hull über die Reparationsfrage aus, das Problem sei niemals gewesen, was Deutschland zahlen könne, als vielmehr, was die Gläubiger empfangen könnten. Es sei unvernünftig zu behaupten, Deutschland könne unter seinen Umständen irgend welche Reparationen zahlen. Sonst würde es niemals wieder ein Land mit Auslandsanleihen sein. Deutschland könnte einen beträchtlichen Ausfuhrüberschuß erzielen, wenn die Welt gewisse Dinge opferte. Er könne sich nicht der Ansicht anschließen, daß ein Land unter allen Umständen seinen Schulden und Reparationsverpflichtungen nachkommen könne. Der Betrag, den Deutschland zahlen solle, müsse auf ein praktisches Maß herabgesetzt und Deutschland eine beträchtliche Zahlungsfrist eingeräumt werden.

Das Arbeitsprogramm der Völkerbundstagung.

Stierzig Punkte.

Genf, 22. Jan. Durch die Vertagung der Lausanner Konferenz ist das Interesse an der Tagung des Völkerbundsrates, die am Montag beginnt, größer geworden. Unter den mehr als 40 Punkten der Tagesordnung befinden sich die Klagen des Fürsten Pleh gegen den polnischen Staat. Zum erstenmal wird sich der Rat mit den Beschwerden über die Unterdrückung der ukrainischen Kinderarbeit beschäftigen. Bisher hat die polnische Regierung eine Stellungnahme des Rates zu verhindern gewünscht. Es scheint, daß auf ukrainischer Seite entschieden Wert darauf gelegt wird, diese Angelegenheit aus dem Dunkel der Beratungen des Dreierkomitees in das Licht der öffentlichen Ratsbehandlung zu rücken. Durch das Ausscheiden des englischen und des tschechoslowakischen Mitglieds der Regierungskommission des Saargebietes steht der Rat vor der Aufgabe, die beiden Posten neu zu besetzen. Ferner wird sich der Rat mit verschiedenen Danziger Fragen beschäftigen. Auch wird der Rat nochmals zu der Lage im sinesisch-japanischen Konflikt Stellung zu nehmen haben und den Stand der Verjährung des bisherigen britischen Mandatsgebietes Irak an Hand eines von der Mandatskommission vorgelegten Berichts zu prüfen haben. Der dem Völkerbundsrat vom Wirtschaftskomitee vorgelegte Bericht über die Weltwirtschaftslage ist diesmal von besonders aktuellem Interesse, da in diesem Bericht sehr deutlich und entschieden die Auffassung vertreten wird, daß die internationale Verschuldung der Hauptgrund für die Lähmung des Wirtschaftslebens in der Welt ist.

England zahlt seine amerikanischen Schulden zurück.

New York, 23. Jan. (Kabeldienst.) Die Bank von England hat, wie hier verlautet, einen weiteren erheblichen Betrag des im August vorigen Jahres von der Federal Reserve Bank erhaltenen Kredits von insgesamt 25 Millionen Goldpfund zurückbezahlt. Es wird angenommen, daß die noch restlichen 4 Millionen Goldpfund ebenfalls in den nächsten Tagen zurückerstattet werden.

Was wird in Hessen?

Regierungsbildung und Geschäftskabinetts. — Landtagsauflösung? — Unerfüllbare Anträge

Erklärungen des Staatspräsidenten Adelong.

Darmstadt, 22. Jan. In einer Unterredung, die der hessische Staatspräsident heute dem Vertreter des WTB. gewährte, erklärte Dr. Adelong zu einigen aktuellen hessischen Fragen u. a.:

Die gegenwärtige Regierung hat auf Grund der Verfassung solange die Geschäfte des Staates zu führen, bis der Landtag imstande ist, eine andere Regierung zu bilden. Es hat zurzeit nicht den Anschein, als wenn eine Koalitionsbildung, die eine neue Regierung zuverlässig stützen könnte, in greifbarer Nähe stünde.

Die Gerechtigkeit, in der überaus schwierigen Gegenwart sich mit Verantwortung zu belasten, scheint bei der größten Partei, der nationalsozialistischen, nicht sehr entwickelt zu sein, sonst hätten sie wohl nicht ganz unmögliche Zumutungen an das Zentrum gestellt.

Aber selbst wenn eine Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum zustande käme, so besäße diese nur eine Mehrheit von 1 Stimme (26 + 10 = 36) und wäre wesentlich auf die immerhin sehr unsichere Mithilfe der einen oder anderen Splittlerpartei angewiesen, die jedenfalls nur von Fall zu Fall gewährt würde.

Die Parteiverhältnisse des Landtages sind mithin so, daß eine Wehrheitsbildung im positiven Sinne fast nicht möglich erscheint.

Die Aufgabe der Regierung, die Geschäfte des Staates zu führen, ist unter diesen Umständen sehr schwer, weil sie bei der Selbstausschaltung des Parlaments in dieser Notzeit die Verantwortung für ihre Maßnahmen im wesentlichen allein tragen muß. Die Regierung trägt diese Verantwortung aber in dem Be-

wußtsein, daß sie in der Bevölkerung in immer wachsendem Maße Verständnis findet.

Wann die hessische Wählerschaft berufen sein wird, erneut selbst Stellung zu nehmen, ist noch nicht bestimmt, aber daß dieser Zeitpunkt nicht allzufern sein wird, darf man wohl annehmen.

Mit Zweidrittelmehrheit kann der Landtag sich selbst auflösen; eine solche Mehrheit ist gegeben, wenn neben den radikalen Flügelparteien auch Sozialdemokraten und Zentrum sich für die Auflösung entscheiden würden. Dann wird sich für die Wählerschaft Gelegenheit bieten, manches frühere Urteil zu berichtigen, weil inzwischen wertvoller viel politische Illusion gründlich zerstört wurde und dort, wo eine schäumende hemmungslose Rhetorik phantastische Wunschgebilde entstehen ließ, eine starke Ernüchterung eingetreten ist.

Inzwischen ist im Landtag eine Hochflut von Anträgen eingelaufen, die zumeist dem Staat große Ausgaben zumuten, ohne einen möglichen Weg anzugeben, woher die Mittel genommen werden sollen.

Bellagenswert ist die parlamentarische Bewilderung, die sich in der Stellung von vollkommen unerfüllbaren Anträgen dokumentieren, weil dadurch in manchen notleidenden Kreisen in unverantwortlicher Weise Hoffnungen erweckt werden, die ganz unmöglich vom Staate, als dem Volksganzen, erfüllt werden können. Man darf allerdings annehmen, daß auf der anderen Seite in den breitesten Volksschichten auch dadurch die Einsicht vermehrt wird, daß das abhanden gekommene Verantwortungsbewußtsein in der Volksvertretung in Zukunft erneuert und gestärkt werden muß. Die Regierung ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Voranschlags beschäftigt, sie hofft ihn durch allerstrengste Einschränkungen und Einengungen trotz der Not der Zeit ausgleichen zu können.

Höchstpension 12 000 Mark.

Ein Beschluß des Haushaltsausschusses.

Berlin, 23. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Freitag die zweite Lesung des Pensionsfürzungsgesetzes abgeschlossen. Nachdem ein Antrag des Abg. Lanerrenz (Dntf.) abgelehnt worden war, der überhaupt keine Höchstbegrenzung der Pensionen zulassen wollte, wurde auch der Antrag Erling (Ztr.), der die Bestimmungen der Notverordnung über die prozentuale Kürzung des Pensionsbetrages über 12 000 Mark in das Gesetz übernehmen wollte, abgelehnt. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der Beschluß erster Lesung aufrechterhalten, wonach die Höchstpension 12 000 Mark beträgt und wenn sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Mehrbetrag ergibt, dieser nicht zur Auszahlung gelangt. Damit ist in der wichtigsten Frage des Gesetzes auch bei der zweiten Lesung eine Einigung der Parteien nicht erzielt worden, die die Voraussetzung einer Annahme der Gesamtvorlage mit Zweidrittelmehrheit wäre. Die Sozialdemokraten haben aber in einer Erklärung am Donnerstag bereits zu erkennen gegeben, daß sie in dieser Frage Entgegenkommen zeigen werden, sobald eine Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag überhaupt beabsichtigt ist. Nach den weiteren Beschlüssen des Ausschusses finden die Kürzungsvorschriften auch Anwendung auf Länder- und Gemeindebeamte.

Die Absicht der Reichsregierung, die Reichsbahn und Reichsbank mit Rücksicht auf deren besondere Rechtsverhältnisse völlig aus dem Pensionsfürzungsgesetz herauszulassen, gegen die Zustimmung der Leistungen von Reichsbahn und Reichsbank, auch für ihr Personal ähnliche Bestimmungen auszuarbeiten, ist in der zweiten Lesung des Ausschusses nicht durchgedrungen. Die Mehrheit des Ausschusses beharrte darauf, daß auch Reichsbahn und Reichsbank ausdrücklich in das Gesetz einbezogen werden.

Von Bedeutung ist weiter, daß es in der zweiten Lesung auch bei der Streichung des § 30 geblieben ist, der das Gesetz im wesentlichen bis zum 31. März 1934 befristet wollte. Hiernach ist das Gesetz nun unbefristet.

Regierungsmassnahmen im Spartakassenwesen?

Wichtige Eingriffe Preußens.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Aus unterrichteten Kreisen hören wir, daß die preussische Regierung zurzeit einige wichtige Eingriffe vorbereitet, die das Spartakassenwesen betreffen. Die Regierung läßt sich dabei auf die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Okt. vergangenen Jahres, in der die Landesregierungen verschiedene Ermächtigungen auf dem Gebiete des Spar- und Girokassenwesens erhielten. Die Notverordnung brachte damals eine erhebliche Umstellung auf diesem Gebiet, deren Durchführung wohl noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die neuen Maßnahmen, von denen man jetzt spricht, bezwecken eine Rationalisierung des Spartakassenwesens, und zwar derart, daß besonders die kleineren Städte bis zu 10 000 Einwohnern betroffen werden.

Wieder Ruhe in Spanien?

Cardona von Truppen befehlt.

Madrid, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Das Innenministerium gibt über die revolutionären Vorgänge in Katalonien beruhigende Erklärungen ab. Sämtliche Reuterer hätten sich ergeben. Ihr letzter Zufluchtsort Cardona ist gestern von Truppen besetzt worden. In fast ganz Spanien herrsche völlige Ruhe. In Barcelona, Sevilla und Valencia wird normal gearbeitet, dagegen ist in Malaga ein Generallstreik ausgebrochen. Es kam dort zu einigen kleineren Zwischenfällen. In Vigo ist ein zweitägiger Generallstreik ausgebrochen als Protest gegen eine Sozialversicherung. Sämtliche Kaufleute haben ihre Läden geschlossen. In Madrid hat die Polizei 44 Anarchisten verhaftet.

Das Kompromiß in der englischen Zollfrage.

Erregte Auseinandersetzungen im Kabinetts.

London, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die im englischen Kabinetts getroffene Kompromißlösung, wonach die Freihändlerischen Minister ausdrücklich das Recht erhalten, gegen die Zollpolitik der Kabinettsmehrheit öffentlich zu sprechen und zu stimmen und dabei dennoch im Amt zu bleiben, wird in weiten Kreisen mit Kopfschütteln aufgenommen. Es ist das erste Mal in England, daß Mitglieder der Regierung in einer Frage von höchster wirtschaftlicher und politischer Bedeutung einander entgegengegesetzte Auffassungen vertreten und trotzdem in allen übrigen Fragen weiter zusammenarbeiten. Die Tatsache, daß die Außen- und die Indienpolitik zurzeit eine Trennung der sogenannten nationalen Parteien und ihrer Vertreter im Kabinetts nicht erlauben, erscheint kaum als ausreichender Grund für einen solchen Schritt, denn nichts hätte näher gelegen, als daß die konservativen Minister fürs erste auf einen endgültigen Zolltarif verzichtet hätten, zumal ja ohnehin die Kuncimanschen Antidumpingverordnungen für die englische Industrie einen reichlichen Schutz darstellen. Nur der unangeheure Druck der konservativen Wirtschaftskreise kann als Erklärung für die Durchsetzung des angesichts der Pfundentwertung erst recht entbehrlich gewordenen Zolltarifs angesehen werden.

Im Kabinetts ist es zu außerordentlich erregten Auseinandersetzungen in der gestrigen Sitzung gekommen, bis endlich Sir John Simon die merkwürdige Formel fand, die ein Auseinanderfallen der Regierung fürs erste verhinderte. Ob allerdings ein Verbleiben der Freihändler im Amt möglich sein wird, sobald sie einmal von ihrem Recht der öffentlichen Bekämpfung des neuen Zolltarifs Gebrauch gemacht haben werden, steht sehr dahin.

Der Schanghai-Konflikt.

Die japanischen Forderungen.

Tokio, 23. Jan. (Kabeldienst.) Außer den bereits nach Schanghai entsandten sechs japanischen Kriegsschiffen sollen 13 weitere Kriegsschiffe, die zurzeit in Casebo liegen, nach Schanghai in See gehen, sobald die Lage dies als geboten erscheinen läßt. Im Gegensatz zur japanischen Admiralität nimmt das Außenministerium in der Schanghai-Streitfrage eine verständlichere Haltung ein. Es vertritt die Ansicht, daß es sich um einen lokalen Zwist handle, der leicht durch ein gemeinsames Handeln des japanischen Generalkonsuls und des chinesischen Bürgermeisters beigelegt werden könne.

Der Bürgermeister von Schanghai hat die japanische Forderung auf Belästigung der an dem Angriff auf die japanischen Mönche Schuldigen angenommen und sich gleichzeitig zur Zahlung eines Schadenersatzes bereit erklärt. Dagegen hat der Bürgermeister die japanische Forderung nach einem Verbot des Bonfotts japanischer Waren und der japanfeindlichen Kundgebungen bisher nicht erfüllt.

Große Erregung herrscht in Schanghai über das Vorgehen von fünf japanischen Offizieren, die dem Herausgeber ein Ultimatum stellten, weil in der Zeitung an dem japanischen Vorgehen scharfe Kritik geübt worden war. Die Offiziere forderten Entlassung des schuldigen Redakteurs und eine Entschuldigung bei dem japanischen Admiral, widrigenfalls „entsprechende Maßnahmen“ gegen die Zeitung ergriffen würden.

Das Kredit-Gesetz von Hoover unterzeichnet.

Zwei Milliarden Dollar Kapital.

Washington, 23. Jan. (Kabeldienst.) Abgeordnetenhaus und Senat haben den Gesetzentwurf über die Errichtung des Kreditinstituts zur Wiederaufrichtung der Wirtschaft in den Vereinigten Staaten endgültig angenommen. Das Kapital des Instituts beträgt 2 Milliarden Dollar. Präsident Hoover hat gestern abend den entsprechenden Gesetzentwurf unterzeichnet. Das Institut kann voraussichtlich in etwa 14 Tagen in Tätigkeit treten. Sein Hauptsitz wird in Washington sein. Es wird zahlreiche Filialen in allen größeren Städten des Landes haben.

Kurze Umschau.

Aber den Termin der bayerischen Landtagswahl verläutet nunmehr, daß die Absicht besteht, die Wahlen am Sonntag, den 8. Mai, abzuhalten, also an dem Tag, an dem in Preußen und voraussichtlich auch in Württemberg, Anhalt und in Oldenburg gewählt werden wird.

Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien meldet, daß die Gerüchte über eine eventuelle Notenabstempelung in Österreich vollkommen falsch sind und jeder Grundlage entbehren.

Die Zahl der Arbeitslosen hat in Frankreich gegenüber dem 10. Januar um weitere 22 500 zugenommen und betrug am 16. Januar 208 000. Zur gleichen Zeit des Vorjahres zählte man nur 22 500 Arbeitslose.

Der Präsident der B.Z. McGarrath ist mit der „Europa“ zu einem Besuch in New York eingetroffen.

Als Vorbereitung zu den scharfen Maßnahmen, die die Mächte in Genf gegen Liberia anwenden sollen, um diesen Staat zu zwingen, die Sklaverei abzuschaffen, hat das amerikanische Staatsdepartement dem Gesandten in Monrovia Anweisungen gegeben, den Präsidenten Barkley nicht anzuerkennen.

Der zweite russische Fünfjahresplan.

Die Thesen.

Moskau, 22. Jan. (Telegraphenagentur der Sowjetunion). Die vom Polit-Büro des Zentralkomitees der kommunistischen Partei entworfenen Direktiven für einen zweiten Fünfjahresplan wurden jetzt veröffentlicht.

In den Thesen wird als wichtigstes Ergebnis des ersten Fünfjahresplanes die endgültige Unterwühlung der Wurzeln des Kapitalismus hervorgehoben, wodurch eine völlige Vernichtung der Klassen vorausbestimmt werde. Durch den zweiten Fünfjahresplan soll durch Steigerung des Volkseinkommens ein erheblicher rascherer Aufstieg des Wohlstandes der Arbeiter- und Bauernmassen erzielt werden. Die grundlegende Wirtschaftsaufgabe des zweiten Fünfjahresplanes sei die Vervollständigung der Umgestaltung der gesamten Volkswirtschaft und die Schaffung der modernsten technischen Basis für sämtliche Wirtschaftszweige, insbesondere für die Maschinen- und energetische Industrie. Der Ausbau des Eisenbahnverkehrs soll die Beschleunigung des Aufstieges der Wirtschaft der nationalen Sowjetrepubliken gewährleisten.

In der Nahrungsmittelindustrie sei eine allseitige Erweiterung der Produktion auf der Grundlage eines erheblichen Ausbaues der Rohstoffbasis vorgesehen, damit die Verdreifachung der Verbrauchsnormen pro Kopf der Bevölkerung gesichert wird. In der Landwirtschaft soll das Viehzuchtproblem durch Vermehrung der Viehbestände und Steigerung der Warenproduktion gelöst werden.

Zur völligen technischen Umgestaltung der Volkswirtschaft müssen große neue Kadern technischer Intelligenz aus Arbeitern und Bauern geschaffen, muß das Kulturniveau der gesamten Masse auf eine neue Höhe gebracht werden. Die Thesen heben die völlige Unvereinbarkeit der bürgerlich-kapitalistischen Einstellung des Grundbesitzers der Rentabilitätsrechnung mit der Politik, der Partei und den Interessen der Arbeiterklasse hervor und stellen fest, daß die Sowjetunion durch den zweiten Fünfjahresplan in technischer Beziehung an die erste Stelle in Europa rücken werde.

Beaumarchais bewegtes Leben.

Uhrmacher und Harfenlehrer, Oberhofjäger und Revolutionär, Dichter und Waffenschmied.

(Zum 200. Geburtstag des Textdichters von „Figaros Hochzeit“ am 24. Januar.)

„Er war ein toller Christ, und Sie müssen seine Memorien lesen. Prozesse waren sein Element, worin es ihm eigentlich erst recht wohl wurde. Es existieren noch Reden aus einem seiner Prozesse, die zu dem Merkwürdigsten, Talentreichsten und Berwegtesten gehören, was je in dieser Art verhandelt wurde.“

Goethe.



Der Weg zum Königshof.

Sohn des protestantischen Uhrmachers Caron, erlernte Pierre Augustin zuerst mit Fleiß das väterliche Handwerk und übte es talentvoll bis zum 21. Lebensjahre aus. Dann flog er ihm auf Grund seines ansehnlichen Kufers und gewandten Benehmens, das sich mit Humor und Sinn für Kunst glücklich paarte, nicht zuletzt dank seines vorzüglichen Harfenspiels, die Herzen der Frauen zu. Kaum hatte er, 24jährig, die Witwe eines unteren Hofbeamten geheiratet, so wurde er auch schon bei Hofe bekannt und den Töchtern des Königs als Harfenlehrer empfohlen. Vier Jahre lang mußte er sich diese Stellung zu erhalten und nützte sie weidlich aus. Daß er selbst bereits nach einjähriger Ehe Witwer geworden war, erhöhte nur den Reiz seiner Persönlichkeit.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Theaterfrage im preußischen Staatsrat.

In der Sitzung des preußischen Staatsrats am 21. 1. 32 gab der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat, Justizrat Langemarck (D.M.P.) scharfe Erklärungen bezüglich der 2. preußischen Sparverordnung ab. In dieser sind insbesondere folgende Sätze enthalten: Böllig untragbar erscheint der Abbau kultureller Einrichtungen in den national gefährdeten Grenzprovinzen, wie Kunstakademien, pädagogische Akademien, Forschungsanstalten usw. Das nationale Interesse gebietet vielmehr die Erhaltung und Stärkung aller Kultureinrichtungen in den Landesanteilen mit blutenden Grenzen. Derartig einschneidende Maßnahmen wie u. a. die Schließung von staatlichen Theatern und neun pädagogischen Akademien, die sämtlich evangelisch sind, zu treffen, ohne Beteiligung von Landrat und Staatsrat, geht weit über den Rahmen des auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung zulässigen hinaus. Justizrat Langemarck wies in seiner Rede besonders darauf hin, daß der Abbau der staatlichen Theater in Wiesbaden und Kassel untragbar sei. Längere Ausführungen zu der Wiesbadener und Kasseler Theaterfrage im verstärkten Hauptausschuß des Staatsrats hatte bereits Amtsgerichtsrat Freiherr v. Stein (Wiesbaden) gemacht und insbesondere darauf hingewiesen, daß der staatliche Zuschuß infolge der Steigerung der Ausgaben bei Wiesbaden im letzten Jahre auf 1,6 Mill. bei Kassel auf 1,2 Mill. M. herangewachsen sei, während der Zuschuß vor dem Kriege bei hervorragenden künstlerischen Leistungen als Zuschuß der Krone in Wiesbaden nur etwa 550 000 M., in Kassel 290 000 M. notwendig gewesen sei.

Wiesbadener Goethe-Chrungen.

Der Goethestein in Frauenstein. — Die Goethewarte auf dem Geisberg.

Der Verschönerungsverein Wiesbaden hielt Freitagabend im Ratskeller nach vorausgegangenem Vorstandssitzung unter Vorsitz von Dr. Kurt Hoffmann eine wichtige Mitgliederversammlung ab, in deren Mittelpunkt die Beratungen der vom Verschönerungsverein geplanten Goethe-Erinnerungen für das Goethejahr 1932 stand. Der Goethestein für Wiesbaden-Frauenstein nach dem Entwurf von Regierungsbaumeister Zähler als Pyramide auf dem Frauensteiner Berg, dem Rhein zugewandt, so daß er von dort auch sichtbar ist, wurde nach einer Aussprache gebilligt. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und beschäftigen wochenlang eine Anzahl Erwerbslose. Die Einweihung soll am 20. März erfolgen, einem Sonntag, um auch der Bedürftigen eine stärkere Teilnahme zu ermöglichen. Geheimrat v. Opel hat einen größeren Geldbetrag gestiftet. Die Plakette hat der Fürst von Hatzfeld zugesagt.

Für die Goethewarte auf dem Geisberg, deren Grundsteinlegung am 22. März, dem 100. Todestag Goethes, erfolgen soll, lagen im Modell zwei Entwürfe vom Regierungsbaumeister Finsterwalder vor, die dieser kurz erklärte. Modell 1, mit hohem Dach als Gartenhaus gedacht in Erinnerung an das berühmte Gartenhaus in Weimar, will Goethe, der aus dem Geisberg die Aussicht über Wiesbaden mit höchstem Entzücken genoss, in Erinnerung bringen, indem es ebenfalls diese Aussicht zum Hauptpunkt macht. Modell 2 stellt ein kleineres Haus dar, gleichzeitig als Aussichtsturm nach allen Seiten gedacht, das mehr eine allgemeine Idee verkörpert. In der Aussprache gingen die Meinungen stark auseinander. Es wurden auch noch andere Vorschläge geäußert. Die Abstimmung ergab die Annahme von Modell 2 mit knapper Mehrheit. Den Herren Regierungsbaumeistern Finsterwalder und Zähler sowie Herrn Magistratsbaurat Scheuermann dankte der Vor-

aus mit geborgtem Gelde liehen sich Adel und Hofämter kaufen.

Seine Beziehungen zum Hofe machten es ihm leicht, dem Bankier Duverney einen Dienst zu erweisen. Und der Bankier wiederum weichte ihn dankbar in die Geheimnisse der Finanzgeschäfte ein, stredte ihm eine große Summe vor. Das hatte bisher gefehlt. Sofort kaufte sich Pierre Augustin Caron den Adel „de Beaumarchais“ und verschiedene Ämter am Hofe. Nun konnte er mit Titeln prunken und war im Handumdrehen Oberhofjäger, Oberaufseher der Hofküchenscheiter und Hofjurist geworden. Auch mit dem Rest des erborgten Geldes verstand er vornehmlich umzugehen und erwarb sich bald ein beträchtliches Vermögen.

Beaumarchais schuf den Stoff zu Goethes „Clavigo.“

Im Jahre 1784 reiste Beaumarchais nach Spanien, um die Ehre seiner Schwester zu schützen. Ein höherer spanischer Beamter, Clavigo, hatte ihr die Ehe versprochen, dachte aber nicht an eine Vermählung. Den Bemühungen des Bruders gelang es, die Amtsenthebung und Verbannung des Wortschneiders zu erwirken. Beaumarchais schrieb hierüber 1767 ein rührliebendes Stück „Eugenie“ in der Manier Diderots, das Goethe für seinen „Clavigo“ benutzte.

Die ersten Prozesse.

Inzwischen hatte sich Beaumarchais wieder verheiratet. Aber auch die zweite Frau starb schon nach kurzer Ehe 1770, und im selben Jahre raffte der Tod seinen Gönner dahin, den Bankier Duverney. Er hinterließ die Witze, daß er Beaumarchais 15 000 Livres schulde. Der Erbe jedoch, Graf de la Blache, weigerte sich hartnäckig, diesen Betrag auszusahlen. Beaumarchais verklagte ihn und gewann den Prozeß in erster Instanz. Während er dann aber wegen eines Streites mit dem Herzog von Chaulnes ins Gefängnis wanderte, appellierte Graf de la Blache an das Parlament und nahm es durch Verleumdungen, falsche Briefe usw. gegen Beaumarchais ein, so daß dieser abgewiesen wurde.

Beaumarchais gewann das Volk.

Er suchte vor gerechtem Zorn. Innerhalb kürzester Zeit schrieb Beaumarchais nun seine ersten Memorien und deckte in ihnen mit glänzender Beredsamkeit, seinem Humor und köstlicher Ironie die Schanden der damaligen Rechtspflege auf. Einen Standal beschwor er damit und besonders, als er dem Richter Befestlichkeit vorwarf, denn er hatte sich über dessen Frau mit einer brillantenbelegten Uhr und 100 Louisdor (so wie 15 Louisdor für den Schreiber Zugang zu ihm verschafft. Der Richter revidierte sich mit neuen Verleumdungen, wiegelle den Adel und das Parlament gegen Beaumarchais auf. Der aber hatte sich das Volk gewonnen durch Memorien, in denen er mannhaft für den unterdrückten und rechtlosen dritten Stand eintrat.

Als Lustspieldichter auf dem Gipfel seines Ruhmes.

Folge dieses kühnen Unterfangens war es, daß Ludwig XVI. das Urteil gegen Beaumarchais kassieren ließ. Das Volk jubelte dem einstigen Uhrmacher zu. Seine Popularität aber wuchs ins Ungemessene, als Beaumarchais nach sieben

stehende für ihre Mitwirkung an den Vorbereitungen der Goethe-Chrungen.

Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des bisherigen Vorstandes (Dr. Hoffmann, Dr. Höfer, Herrmann und so weiter). Zum Vorsitzenden wurde wiederum Dr. Hoffmann bestimmt. Anstelle des verstorbenen langjährigen Schriftführers Schwend, zu dessen Gedenken nach einer kurzen Würdigung seiner Verdienste um den Verein seitens des Vorsitzenden sich die Anwesenden von den Plänen erhoben, wurde sein Neffe Ludwig Schwend gewählt.

Vergleich im städtischen Mieterprozeß.

Kläger und Beklagte stimmen zu.

In der bekannten Klage der Stadtgemeinde Wiesbaden gegen ihre Mieter, insbesondere gegen eine Gruppe derselben, nämlich die Witwe Sch., die Eheleute Kaufmann H., den Baumeister H. und den Chorführer J., im Neubaublock Winkler Straße, hatte das Amtsgericht Wiesbaden die beklagten Mieter verurteilt, an die Stadt seit 1. September 1931 bestimmte Beträge nebst Zinsen zu zahlen und die Beklagten zu verpflichten, ab 1. September 1931 auf die Dauer des Mietverhältnisses der Parteien und des Bestehens gesetzlicher Zuschläge für Altmwohnungen die Miete zu zahlen, die sich aus einer vereinbarten Grundmiete zuzüglich der jeweils in Wiesbaden für Altmwohnungen geltenden Zuschläge errechnet werden. — Gegen dieses Urteil legten die Beklagten Berufung ein. In der kürzlich vor dem Einzelrichter der 1. Zivilkammer des Landgerichts angehängenen Güterverhandlung beantragte der Vertreter der Stadt Wiesbaden die Berufung der Beklagten kostenpflichtig zurückzuziehen, mit der Maßgabe, daß verurteilt werden: Die beklagte Frau Sch. an die Stadt 445 M., die beklagten Eheleute H. 435 M., der beklagte J. 435 M., der beklagte J. 425 M. sowie zwei Prozent Zinsen über den jeweiligen Reichsbanddiskont zu zahlen. Weiter wurde ausgeführt, daß die im angefochtenen Urteil enthaltene Feststellung ab 1. Januar 1932 und mit dem Zulage: „unter Einhaltung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931“ getroffen wird, und zwar bezüglich der beklagten Frau Sch., der Eheleute H. und des Baumeisters H., und daß bezüglich des beklagten J. der Feststellungsantrag für in der Hauptsache erledigt erklärt wird. Nach der Verhandlung wurde folgender Vergleich festgelegt: Die Beklagten zahlen die oben angeführten Beträge an die Stadtgemeinde Wiesbaden. Sie tragen die Kosten der ersten Instanz mit Ausnahme der Kosten des Gutachtens. Die Berufung wird zurückgenommen. Die Beklagten tragen die Gerichtskosten zweiter Instanz, die außergerichtlichen Kosten der zweiten Instanz werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beklagten gegeneinander aufgehoben. Der Zinssatz wird von 8 auf 6 v. H. ermäßigt. Der Restbetrag, der nach Zahlung der jeweils 250 Mark noch auf die Klageforderung zu zahlen ist, wird von den beklagten Eheleuten H. und Baumeister H. in Raten von je acht Mark, von Frau Sch. in Raten von je sechs Mark am ersten jeden Monats, beginnend mit dem 1. Februar 1932, bezahlt. Bezüglich des beklagten J. bleibt die Ratenzahlung einer besonderen Abmachung mit der Stadt vorbehalten. Die Stadt nimmt bezüglich der Beklagten Sch., der Eheleute H. und des Baumeisters H. die Kündigungen vom 1. Dezember 1931 zurück. Die Stadt Wiesbaden und die Mieter haben dem Vergleich nunmehr zugestimmt.

Wiesbadener Gäste. Die britische und indische Tischtennis-Nationalmannschaft, 17 Herren, unter Führung des Präsidenten des Internationalen Verbandes Mr. Montagu und des Präsidenten des englischen Tennis-Verbandes Woodbat, ist Samstagfrüh, von London kommend, in Wiesbaden eingetroffen. Die Herren haben im „Westminster Hotel“ Wohnung genommen.

Jahre langen vergeblichen Versuchen seine Lustspiele „Der Barbier von Sevilla“ und „Die Hochzeit des Figaro“ — aus denen Rossini und Mozart die besten komischen Opern der Welt schufen — vor wochenlang ausverkauften Häusern aufzuführen lassen konnte. Er hatte den Gipfel seines Ruhmes erreicht, und Napoleon sagte später: „Durch den „Figaro“ war die Revolution schon in Aktion.“

Zu Tode geht.

Die Gegenrichtung Mirabeaus aber, immer wieder auftauchende Verleumdungen, eine Gefängnisstrafe wegen zu scharfer Entgegnungen auf einen Zeitungsartikel machten Beaumarchais schwer zu schaffen. Seine Herausgabe von Voltaires Werken verschlang große Summen. Und nach Ausbruch der Revolution, die er zu einem wesentlichen Teile erst vorbereiten half, erstarrte er über die Füglosigkeit der neuen Macht, hatte er sich unausgesetzt vor dem Konvent gegen häßliche Anklagen zu verteidigen. Schließlich führte ein Waffensauf in Holland, den er für Rechnung der Regierung tätigte, zu seiner Gefangennahme. Beaumarchais konnte nach London fliehen, kehrte zurück, um sich 1793 in neuen Memorien zu rechtfertigen, mußte dann wiederum fliehen, um 1796 abermals in Paris aufzutreten. Er war inzwischen fast taub geworden und soll am 18. Mai 1799 einem Schlaganfall erlegen sein, während andere behaupten, daß er sich vergiftet habe.

Theaterkrisen und Künstlernöte in alter Zeit.

Aus ungedruckten Briefen meiner Sammlung.

Von Dr. Alfred Naeher.

Seit von einem deutschen Theater überhaupt gesprochen werden kann, seit die ersten wandernden Schauspieltruppen sich lebhaft gemacht hatten, sei es auch nur für Monate, sind auch Theaterkrisen in mehr oder weniger scharfer Weise immer wieder zum Ausbruch gekommen. Sei es, daß das Publikum mit dem Spielplan nicht konform ging, sei es, daß der eine oder andere Schauspieler oder Sänger durch eigene Schuld oder durch Intrigen eines Rivalen den Zorn der Theaterbesucher herausforderte, der sich dann in Mißfallensfundgebungen mehr oder weniger drastisch entlud.

Die Zeitschriften des 18. Jahrhunderts sind voll solcher Dinge und vielfach sind in Vasquillen und Parodien, in Spottgedichten und Broschüren, die zu den Seltenheiten der deutschen Literatur gehören, Spielplan und Künstler mitgenommen worden. Selbst die große Henriette Sontag ist nicht davon verschont geblieben, ebensowenig wie Wilhelmine Schröder-Devrient und Karoline Bauer.

Am reizvollsten aber spiegelt sich Unzufriedenheit und Intrige in den vertraulichen Briefen der Zeit wieder, die keine Rücksicht zu nehmen haben und die sich geben, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, rücksichtslos und mit vollendeter Bosheit. So, wenn die Sängerin Felicitas Benda in einem Brief aus Braunschweig vom 24. Februar 1790 von einer Rivalin Madame Lodi berichtet:

Befinnliche Betrachtungen.

Völkerverwanderung. — Auf dem Mieteinigungsamt. — Vor dem Frühling in Wiesbaden.

Wird der 1. April 1932 eine neue Völkerverwanderung bringen? Als die Völker Europas so um 375 plötzlich fanden, daß ihre Wohnungen zu klein geworden waren und man unter wärmeren Strichen die Kosten und Mühen der Beheizung sparen könnte, da packten sie ihre Möbelwagen und vollzogen jenen großen Umzug, der uns in der Schule allerhand Kopfweh zu machen pflegte. Erstens waren die umziehenden Parteien sehr zahlreich, zweitens wechselten sie in den anschließenden Jahren sehr oft ihre Wohnungen und drittens waren sie untereinander schwer auseinanderzuhalten. Beispielsweise die verschiedenen Umzüge der Ost- und Westgoten. Biele ist übrigens der Umzug gar nicht gut bekommen und er war mit allerhand Qualerei und Streit verbunden.

Wer einmal zufällig oder geschäftlich auf dem Mieteinigungsamt oder dem Wohnungsamt in den letzten Tagen war, wird die Angst begreifen, es könnte eine neue Völkerverwanderung anheben. Alles adiert, was da im Deutschen Reich notwendig kündigt und ziehen will, und von einem hohen Punkte zusammen gesehen, ergäbe eine größere Völkerverwanderung als jene um 375. Wie dem auch sei, Wohnungssuche ist für die nächsten Wochen das Feldgeschrei. Hitzige haben mit den Hausherren schon solide Auseinandersetzungen gehabt und schon einen Umzugsplan fix und fertig in der Tasche. Die Kühlen haben mit Bleistift und Papier überlegt, wie hoch das kommt, daß dreimal umgezogen so gut wie einmal abgebrannt ist, haben auch die neu anzuschaffenden Vorhänge nicht vergessen, und die Klagen haben es einmal in Bernunft mit dem Hausherren probiert, ob sich nicht vor der Völkerverwanderung so eine Art Kompromiß schließen lasse. Man hat sich gegenseitig ein bißchen die Wahrheit gesagt und, wie bei jedem ehrlichen Kompromiß, ein bißchen geschwindelt. Daß die Wohnung gar nichts taugt, daß man mindestens fünf Angebote besserer, billigerer und komfortablerer Wohnungen habe, betonte der Mieter. Der Hauswirt aber versichert, er habe bereits den Nachfolger, der froh sei, unterzukommen und bereit sei, die Wohnung funktionsfähig instand zu setzen. Es stehe also einem Anschluß an die allgemeine Völkerverwanderung seinerseits nicht das geringste Bedenken entgegen, obwohl er doch schließlich ein anständiger Vermieter gewesen sei, das müsse er schon zugeben. Und ein Wort gab das andere und schließlich wurde gemeinsam beschlossen, zu bleiben. Wo die Verhandlungen ergebnislos waren und

wo man seit langem mit dem Hausherrn oder umgekehrt mit dem Mieter auf gespanntem Fuße stand, da ging es dramatisch her, und wer will, kann die Einzelheiten erfahren, wenn er auf besagtem Wohnungs- oder Mieteinigungsamt zu warten hat. Denn dort herrscht Hochkonjunktur, man steht Schlange, bis man dran kommt.

Die Häuser stehen ruhig zu dem unruhigen Treiben und sind unbeteiligt daran, ob einer an der Völkerverwanderung teilnimmt oder nicht. Dem Hause ist es einerlei, wer einzieht oder auszieht. Es wird uns alle überleben. Es ist aus Stein und hat kein Herz und leidet demnach nicht, während die Menschen, die darin wohnen, darin streiten und kämpfen, es schwer haben. Vergleiche Mieteinigungsamt. Wenn man doch einem Haus anstatt Geld seine Sorgen und sein Schicksal als Hypothek aufhalsen könnte.

Wenn nicht alles täuscht, wird am nämlichen Tage, wenn das Frühlingsquartal in Wiesbaden beginnt, auch sonst allerhand Neues fällig. Der große Schönheitsfleck am Bahnhofs mit seinen verwilderten Anlagen und seinem üblen Eindruck wird schwinden und schon jetzt kann man sich ein deutliches Bild davon machen, wie es einmal am Reisinger-Brunnen ausschauen wird. Eine wesentliche Bereicherung des Stadtbildes tritt ein. Zu den 74 verschiedenen Stellen, wo in Wiesbaden sich Grünanlagen befinden, kommt eine neue. Man muß unter den ewigen Klagen über die Stadt auch das einmal anerkennen; zu einer Zeit, wo andere Städte noch nicht oder wenigstens nicht in dem Maße an die Schaffung von Anlagen und Parks dachten, wurde hier auf diesem Gebiete Vortreffliches geschaffen. Im ganzen gibt es in Wiesbaden 934 Morgen Grünflächen, von denen auf die eigentlichen Parkanlagen 87 Morgen entfallen. Dazu kommen 66 Kilometer Bäume, darunter 12 Kilometer Promenadenwege. 15 000 Bäume warten hier der Pflege und vergelten mit Schatten und ihrem Laubdach. Und spenden obendrein allen den lieben Sängern, die wir in einigen Wochen erwarten, gratis Logis und Stillsitzen. In unseren Parkanlagen stehen hohe kulturelle und hygienische Werte und damit ein Aktiopoßten für die Anziehungskraft der Stadt. Auch die Bevölkerung ist mit Stolz und mit Riefbrauch damit verwachsen. Es sind „unser“ Anlagen. Man muß einmal leben, mit welchem Interesse man den Fortschritt am Reisinger-Brunnen verfolgt.

Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der Minister auf Vorschlag des Preisrichterkollegiums, in dem Geheimrat Prof. Dr. Reinecke den Vorschlag für einen ersten Preis (von je 1000 Mark) befragt; für das erste Thema die Studienrätin Dr. Lotte Sommer (Hirschberg), für das dritte Thema die Studienrätin Dr. Hans Hausherr (Berlin) und Dr. Karl Wagh (Kassel). Vier Bewerber konnten außerdem durch die Verleihung der von A. Oppler geschaffenen Plakette des Freiherrn vom Stein ausgezeichnet werden, unter ihnen auch ein Primaner der Königl. Obergrealschule in Berlin.

Riviera-Keapel-Expreßzüge. Die zur Zeit dreimal wöchentlich verkehrenden Riviera-Keapel-Expreßzüge L 19/219 und L 20/220 Keapel-Cannes-Berlin-Amsterdam und zurück werden ab 26. Januar d. J. nur noch zweimal in der Woche befördert. L 20/220 fallen künftig ab Berlin und Amsterdam (über Wiesbaden) am Dienstag und L 19/219 ab Keapel und Cannes ebenfalls am Dienstag, auf den deutschen Strecken am Mittwoch, aus. Als Verkehrs-tage bleiben noch bestehen, ab Berlin und Amsterdam (über Wiesbaden) Donnerstags und Samstags und ab Keapel und Cannes Sonntags und Donnerstags, auf den deutschen Strecken Montags und Freitags.

Die Ein- und Durchfuhr von Edelpeltzieren. Der Preussische Landwirtschaftsminister hat eine viehwehpolizeiliche Anordnung betreffs der Einfuhr und Durchfuhr von Edelpeltzieren erlassen. Auch die anderen deutschen Länder werden entsprechende Anordnungen treffen. Zurzeit kommen für die Einfuhr in die deutschen Edelpeltziersorten folgende Tiere in Betracht: 1. Silberfuchs und Kreuzfuchs, Blaufuchs und Weißfuchs, Nerz, Nutria (Sumpfsiber).

2. Waschbär, Silberdachs, Warberhund, Biber, Ziber (Virginischer Iltis), Zichtenmarder (Amerikanischer Jodel), amerikanisches und australisches Drossel, Skunk, Chinchilla, Sibirischer Jodel. Die unter 1. aufgeführten Tiere kommen zurzeit hauptsächlich für die Einfuhr in Frage, während für die unter 2. genannten Tiere zurzeit die Einfuhr nur seltener gewünscht werden dürfte. Der Landwirtschaftsminister betont in seinem Rundschreiben, daß er Genehmigungen zur Einfuhr von Edelpeltzieren nur insoweit auf Antrag von Fall zu Fall erteilen werde, als ihm dafür ein züchterisches Bedürfnis nachgewiesen wird. Die viehwehpolizeiliche Anordnung tritt erst am 1. Februar 1932 in Kraft.

Schaufensterbruch. In der Nacht zum 22. d. M. wurden mittels Schaufensterbruchs aus einem Schuhwarengeschäft am Richelsberg 2 Paar braune Gamaschenstiefel, Größe 39 und 40, gestohlen.

Ladeneinbruch. In der Nacht zum 22. d. M. wurden mittels Einbruchs aus einem Geschäft in der Taunusstraße 4 Nähapparate, 15 Rasiermesser, 3 Haarschneidemaschinen, 5 Haarschneidbretter, eine größere Anzahl Taschentücher, Nagelreifen, Haarbürsten, Seife, Parfüms verschiedener Art und 1 schwarzer Linnenrock gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen über den Täter und den Verbleib der Sachen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 36.

Dienstjubiläum. Am 24. Januar 1907 trat Fräulein Maria Böder, Philippsbergstraße 23, in die Dienste der Firma Baumacher u. Co., Wiesbaden, und hat bis heute, also 25 Jahre, ununterbrochen und treu für dieselbe gearbeitet.

Hohes Alter. Am Montag begeht Frau Wwe. Brüggenann, Dambachtal 15, eine der ältesten Pensionärinnen von Wiesbaden, ihren 82. Geburtstag.

Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden: Montag, den 25. d. M., (spricht abends 19.30 Minuten in geschlossener Versammlung Stadtd. J. Kähler über „Der Kampf um die Senkung der städtischen Tarife und Mieten“). Anschließend berichtete H. Roos über die Sitzung des Provinzialvorstandes und die Vorbereitung der Preußenwahlen im Wahlkreis Hessen-Nassau. Die Versammlung findet im hinteren Saale des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße, statt.

Wiesbaden-Frauenstein.

Unter Leitung von Obstauninspektor Heilmann fand am Donnerstag ein Obstbaumschnittkursus statt, der sich einer guten Beteiligung erfreuen konnte. Nach dem Kursus fand eine Filmvorführung über die Obstbaumpflege statt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Ortsauschuss für Jugendpflege, der unter dem Vorsitz des Verwaltungsbeamten Wilhelm Schrumpf erspriechliche Arbeit leistet, will auch in diesem Winter der erwerbslosen Jugend nach Möglichkeit dienen. Zahlreiche Arbeitslose hatten sich auf seine Einladung hin im Rathaussaal am Freitagabend eingefunden, um ihre Wünsche auszusprechen. Die vorjährigen Vorkararbeiten sollen fortgesetzt werden. Außerdem wurden Vorträge über volkswirtschaftliche Fragen, über das Bürgerliche Gesetzbuch, die Verfassung und aus der deutschen Geschichte erbeten. Auch die Führung in Fabrikbetriebe und zu den Stätten der Kunst wurde gewünscht. Bürgermeister Wintermeyer kennzeichnete den Wert der beabsichtigten Maßnahmen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Donnerstagabend fand in den Räumen der Kleinkinderschule eine Vorstandssitzung der Evangelischen Frauenhilfe statt, die sich mit der Wahl einer Kindergärtnerin zu befassen hatte. Drei Bewerberinnen hatten sich für die ausgeschriebene Stelle gemeldet, von denen seitens des Vorstandes Fräulein Gretel Cuny (Kloppenheim) einstimmig gewählt wurde. Gleichzeitig wurde der Beschluss gefasst, in Kürze im Gasthaus „Zum Schwanen“ einen Werbeabend für die Kleinkinderschule zu veranstalten.

Für das Wiesbadener Winterhilfswerk. Angesichts der großen Not, unter der gegenwärtig weite Kreise der Bevölkerung leiden, hat die Jahreshauptversammlung des Vereins der Beamten und Angestellten des Landeshauptes am 18. Januar d. J. beschloffen, zur Ermöglichung der weiteren Durchführung der Kindererziehung der Polizeibeamten in dem jetzigen Umfange einen Betrag von 100 M. aus der Vereinskasse zur Verfügung zu stellen. Die Summe wurde dem Polizeipräsidenten überwiesen. — Außerdem haben die Beamten und Angestellten trotz der teilweise sehr schwierigen Lage infolge der vielfachen Gehaltskürzungen für die Wiesbadener Polizeibeamten durch Sammlung einen Betrag von 260 M. aufgebracht.

Jahreshauptversammlung im GDA. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Dienstag im dicht besetzten Saal des Hotels „Union“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Berichte des Vorstandes und der Geschäftsstelle hoben hervor, unter welchen außerordentlich schwierigen Voraussetzungen die gewerkschaftliche und sozialpolitische Arbeit des Jahres 1931 geleistet werden mußte. Bei dem Kampf um den Gehaltsabbau verteidigte der GDA mit Fähigkeit die Position der Angestellten, so daß erst durch den unmittelbaren gesellschaftlichen Eingriff der Notverordnung in die Vertragsfreiheit eine fühlbare Gehaltsbesserung durchgeführt werden konnte, die jedoch solange als ein Unrecht empfunden wird, als nicht eine Senkung der Preise die Lebenshaltung in gleichem Maße verbilligt. — In Rechtschutzangelegenheiten wurden 120 Mitglieder in ebensoviele Streitfällen vertreten, wobei 11 072,37 Mark sowie 7 Zeugnisse und 27 Wieder-einstellungen erstritten wurden, dazu wurden 33 Kündigungsgrundnahmen erzielt. Auskünfte wurden 2465 erteilt. Seit Bestehen der Geschäftsstelle Wiesbaden (August 1919) sind 104 536,13 Mark und 115 Zeugnisse erstritten worden.

In sozialpolitischer Hinsicht kamen die Auseinandersetzungen über die Arbeitszeit (auch Kurzarbeit) insbesondere Sonntagsarbeit und pünktlichen Ladenschluß nicht zur Ruhe. — Der GDA trat auch mit Nachdruck und mit gewissem Erfolg für einen Ausbau der arbeitsnachweislichen Einrichtungen ein. — Für die älteren stellenlosen Angestellten machte der GDA wiederholt Eingaben an die verschiedenen Behörden. — Durch Unterstützung der Gauabteilung Frankfurt a. M. konnten in Wiesbaden 30 Stellen vermittelt werden. — An Unterstützungsgeldern wurden einschließ-lich der von der Ortsgruppe Wiesbaden veranfaßten Weihnachtsbesserung 12 371,65 Mark ausgezahlt bzw. auf-gewendet. — Die Regelung der Lehrlingsvergütung durch den Tarifvertrag kann nunmehr als festgestellt gelten. — In der kaufmännischen Berufsschule war ein Abbau der vom GDA erreichten achtstündigen Wochenunterrichtszeit geplant. Durch die unermüdete Arbeit des GDA konnte diese Gefahr für die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses wenigstens zum Teil abgewendet werden. — Der GDA ist durch geeignete Persönlichkeiten vertreten im Schlichtungsausschuss, in den Arbeitsgerichten, Steuer-ausschüssen, in der Deutschen Rothilfe, in der Winterhilfe, im Stenographischen Prüfungsamt, im Berufsschulrat und im. Bei den Betriebsratemahlen hatte der GDA bestre-digende Erfolge zu verzeichnen. — Durch die gewerkschaft-lichen und bildenden Vortragsveranstaltungen sowie durch die kaufmännischen Abendkurse des GDA, wurden ins-gesamt 3269 Mitglieder erfasst. — In der Aussprache über die Berichte wurde festgestellt, daß die schwere Krise des Jahres 1931 nie und da eine Bresche in die jahrelange Er-folgsarbeit des GDA geschlagen habe, daß die Grund-mauern des sozialen Rechts und der gewerkschaftlichen Arbeit aber noch unversehrt sind. Nach einem kurzen pade-nen Bericht des Geschäftsführers Erich Zimmermann über die Lage der Angestellten wurde eine Ent-scheidung einmütig angenommen, die einen schleunigen Abbau der Preise, eine Einstellung der Gehalts- und Lohn-senkung und anderes fordert.

Verteilung des Freiherr-vom-Stein-Preises. Der preussische Kultusminister Grimme hatte für des Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisjahr 1931 ein Preisauschreiben er-lassen, bei dem folgende drei Themen zur Wahl gestellt waren: 1. „Die Entdeckung des Staatsbürgers durch den Freiherrn vom Stein und ihre Bedeutung für den Wiederaufbau Preußens“. 2. „Das Verhältnis von Wirtschaft und Staat in der Politik des Freiherrn vom Stein“. 3. „Kriegs-verluste, Kriegsschädigung und Wiederaufstieg in der Politik des Freiherrn vom Stein“. Wie der Antliche

„Es ist unglaublich, wie sich das Weib hier ausdringt. — Wäre es denn gar nicht möglich, ihr von Berlin aus an dem Erbstatthalterischen Hofe einen Posten zu spielen, es ist doch impertinent von dem Weibe an den Drakonischen Hof zu gehen, da sie den König so beleidigt hat und da sie sich so darüber aufzieht, daß ihr die Erbstatthalterin bei Derselben Anwesenheit in Berlin kein Präsent gemacht habe, da sie doch Ihrewegen Extra habe singen müssen.“ Oder wenn der Schriftsteller August Klingemann an seinen Freund Schmidt, ein Mitglied des Hamburger Theaters, über dessen Leiter, den großen Friedrich Ludwig Schröder, am 3. Juni 1811 schreibt:

„Ihr neues Repertoire gewährt wirklich einen so traurigen Anblick, daß ich Gott danke, daß er meinen früheren Plan mit Hamburg vereitelt hat — da läge ich ja wie der heilige Laurentius lebendigen Leibes auf dem Roste.“

Aber auch das Weimarer Theater unter Goethes Lei-tung ist keineswegs frei von abföhnender Kritik. Im Gegenteil: gerade die Weimarer selbst sind es, die in schärfster Weise dagegen Stellung nehmen. In einem Brief vom 21. Mai 1803 schreibt der Sprachlehrer Körner, der später selbst in Goethes Haus Unterricht gab, an einen Schauspieler:

„Man fährt hier bis jetzt noch immer fort, das Publikum mit dem höheren Cothurn vertraut und ver-trauter machen zu wollen; aber obgleich Schillers neuere Stücke bei dem gebildeten Teile so ziemlich zu Halle gehen, so wollen doch die Goethischen vielen Gaumen gar nicht schmecken.“ —

Und weiter:

„Die Oper liegt hier jetzt ganz. Ein neues Subject oder vielmehr Subjectum, ein gewisser Herr Brand aus Frankfurt, hat ihr den Gnadenstoß gegeben. Dieser Mensch, als Anfänger und erster Sänger zugleich, ist zwar mit einer leidlichen Stimme begabt, kann aber dabei weder gehen noch sprechen, und ist zugleich von seinem vorgeblichen Kunstgefühl so eingenommen, daß er den anschaulichsten Tadel, den er täglich laut hören muß, verschmähend und vielmehr öffentlich erklärt, er leit nicht von Frankfurt weggegangen, um anderswo noch zu lernen. — Vielleicht tuzieren ihn die hallenser Studenten von dieser übertriebenen Prerogation. Und denke Dir nur, die Direktion hat ihr resp. Publicum verdammt, solches Kadebretchen 4 Jahr anzusehen und zu ertragen.“

Aus Bühnentreffen selbst kommt die schwerste Auflage gegen den Bühnenstil der Zeit, wenn die größte Tragödin

ihrer Zeit Sophie Schröder am 8. Oktober 1853 an ihre Tochter Betty Schmidt schreibt, deren Sohn sich der Bühne widmen will:

„Nun, Gott wird weiter helfen und ihm noch mehr Kraft in seiner Stimme geben. — das wünsche ich haupt-sächlich darum, weil leider das Schauspiel gar zu sehr im Argen liegt, und wir, wie ich fürchte, in 10 Jahren gar leins mehr haben werden. Es ist freilich wahr, daß jetzt starke Stimmen nötig sind, indem die neuen Componisten mehr fürs Orchester als für die Sänger schreiben — und die lieben Musikanten, die dadurch an das Rärmen gewöhnt sind, sich um den Sänger, wenn selbst die Instrumenten-tierung nicht so hart ist, wenig kümmern und drauf los-spielen, daß der da oben sich die Lunge herausreißen möchte — und am Ende auch schreien muß, um gehört zu werden; denn im Grunde wird jetzt auch nicht mehr viel gelungen, sondern geschrien, und die Publikum es auch beinah nicht anders haben wollen — denn wer nicht recht brüllt, ist heutzutage weder Sänger noch Schauspieler.“

Die Zahl dieser Briefe ließe sich fast beliebig vermehren. Immer haben die drei Mächte, die das Theater ausmachen und die es groß machen, in Zeiten der Krise im Kampf mit-einander gestanden, Autor, Darsteller und Publikum, und immer wieder ist aus diesem Kampf Harmonie erwachsen, die zu Höchstleistungen geführt hat und die unsere deutsche Bühne zu dem gemacht hat, was sie geworden ist.

Krisenzeiten des Theaters sind notwendige Intervalle. Das Theater selbst ist unsterblich.

Aus Kunst und Leben.

* **Entdeckung von zwei neuen Spiralnebeln.** Wie aus New York gemeldet wird, sind jetzt bei der Mount-Wilson-Sternwarte im Sternbild der Zwillinge zwei neue Spiralnebel entdeckt worden, die als die fernsten der bisher bekannten Himmelskörper gelten können. Dem Anscheine nach entfernen sich diese beiden dem System der Milchstraße nicht angehörenden Welteneineln, mit einer Geschwindigkeit von 15 000 Meilen in der Sekunde von der Erde. Diese Beobachtung, die bei derartig entfernten Himmelsobjekten in letzter Zeit verschiedentlich angestellt werden konnte, gibt zu der Annahme Veranlassung, daß die Fluchtbewegung aus dem Bereich unseres Weltsystems nur eine scheinbare ist und gleichzeitig als eine Bestätigung der von der neuesten Theorie Einsteins geforderten unablässigen Ausdehnung des Weltalls darstellt.

Wiesbadens Kur- und Fremden-Industrie in 1932.

Eine grundsätzliche Betrachtung zur Tagung des deutschen Bäderverbandes.

Die Gefahren der Wirtschaftskrise für Wiesbaden und die deutschen Bäder. — Rückgang des Ausländerbesuches. — Die erhöhte Bedeutung der Inlandswerbung. — Die Denkschrift des Bäderverbandes. — Das Ziel der Wiesbadener Verkehrsverbände in 1932. — Wachsende Konkurrenz der „gemeinnützigen Heime“. — Die untragbare steuerliche Belastung des Hotel- und Gastwirtsberufes. — Baldige Verabschiedung des Reichskurortgesetzes ist dringend erforderlich.

Die außerordentliche Not des deutschen Fremdenverkehrs und der deutschen Bäder ist in den letzten Wochen Gegenstand eingehender Beratungen in dem Reichsverkehrsministerium und innerhalb der verantwortlichen Instanzen des deutschen Kur- und Bäderwesens gewesen. Die große deutsche und ausländische Tagespresse bezeichnet das Jahr 1932 als das Krisenjahr der Bäder überhaupt.

Für Wiesbaden, für das die Jahre seit dem Kriegsausbruch Krisenjahre erster Ordnung gewesen sind, bedeutet dieser Hinweis nicht mehr die Feststellung einer besonderen Tatsache. Trotzdem darf gerade am Anfang des neuen Jahres und wenige Monate vor Beginn der Frühjahrsaison nicht verkannt werden, daß für Wiesbaden und seinen in den letzten Jahren erfreulicherweise stärkeren Ausländerbesuch mit 1932 eine ganz besonders schwierige Periode begonnen hat.

Die wirtschaftlichen Autarkiebestrebungen drohen den Reiseverkehr zwischen den europäischen Ländern und insbesondere nach Deutschland und seinen bedeutendsten Badeplätzen noch mehr zu hemmen.

Gerade die englischen Autarkiemassnahmen dürften sich in Wiesbaden bei Beginn der Frühjahrsaison bemerkbar machen, denn in Wiesbaden und am Rhein hat sich in den letzten Jahren der Engländer neben dem Holländer mehr und mehr als Kurgast und Erholungsuchender eingefunden. Die gleichen Bestrebungen sind in den übrigen europäischen Staaten nicht minder stark. Wiesbaden und die übrigen deutschen Bäder haben praktisch keine Möglichkeit, gegen diese Entwicklung mit Erfolg anzukämpfen, denn insbesondere die Schweiz und Italien haben schon seit langer Zeit die Grundzüge der Gegenseitigkeit im Fremdenverkehr gegenüber Deutschland ausgegeben. Aus diesem Grunde müssen Wiesbadens Bemühungen und Werbearbeit in den Monaten vor Beginn der Frühjahrsaison auf die Inlandswerbung gerichtet sein. Das Wiesbadener Verkehrsamt und die privaten Propagandaeinrichtungen müssen in diesem Jahre mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für den Besuch Wiesbadens innerhalb des Reiches werben.

Die für die Propaganda überhaupt noch vorhandenen Mittel gilt es für eine umfassende Inlandswerbung auszunutzen.

Appells an das nationale Gefühl sind weniger bedeutend und wirksam als der gesicherte Nachweis der tatsächlichen Überlegenheit unserer Stadt als Kur- und Bäderstadt. In den letzten Tagen hat sich der allgemeine deutsche Bäderverband unter dem Vorsitz unseres Kur- und Bäderobermenten, Herrn Beigeordneten Dr. Hess, in Berlin ebenfalls mit der außerordentlichen Notlage der deutschen Bäder und den vorübergehenden Maßnahmen befaßt und in einer umfassenden Denkschrift die Gesichtspunkte zusammengefaßt, unter denen die Förderung des Inlandsreiseverkehrs in erster Linie zu erfolgen hat. Der stete Ruf nach dem Glücksspiel scheint seine Wirkung auf die Instanzen der Reichs- und Staatsregierung doch nicht ganz verfehlt zu haben. Über die bestehenden Aussichten und Möglichkeiten in der Glücksspielfrage haben wir bereits berichtet. Für Wiesbaden, überhaupt für Süddeutschland wird das Entgegenkommen der Reichsbahn hinsichtlich der Einführung von Reklaxen und Rundreisen zweifellos von großem Vorteil sein. Es bleibt zu hoffen, daß die Reichsbahn gegenüber den übrigen Wünschen Wiesbadens, die sich auf die Gestaltung der Fahrpläne und der Anschlußverbindungen beziehen, ebenfalls ein Entgegenkommen zeigen wird. Die Fragen einer weitgehenden steuerlichen Erleichterung für das Kur- und Fremdenverkehrsgewerbe sind von nicht minder großer Bedeutung.

Der Wiesbadener Kur- und Fremdenindustrie muß hinsichtlich der Hauszinssteuer, der Grundvermögenssteuer und der gemeindlichen Zuschläge eine Erleichterung unter allen Umständen zugestanden werden. Praktisch ist nämlich der Grad der wirtschaftlichen Umwertung des in der Kur- und Fremdenindustrie angelegten Kapital- und Grundvermögens auf ein Minimum herabgesunken.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Förderung des Bäderwesens hat Wiesbaden bereits vor Jahren zur Selbsthilfe gegriffen und durch die Errichtung des Forschungsinstituts für Bädertunde nicht nur dem Wiesbadener, sondern auch dem gesamten deutschen Bäderwesen einen großen Dienst erwiesen. In wachsendem Maße muß es Wiesbaden gelingen, die zunehmende Erkenntnis und das gesteigerte Interesse an der wissenschaftlichen Forschungsarbeit des Wiesbadener Instituts propagandistisch auszuwerten. Gerade an dieser Stelle muß unser Erachten der Hebel der Propaganda Wiesbadens innerhalb der deutschen Ärzteschaft angelegt werden, die für den Besuch Wiesbadens eine bedeutsame Schlüsselstellung einnimmt. Auch eine umfassende Werbearbeit innerhalb der deutschen Ärzteschaft stellt eine sich überaus lohnende Aufgabe dar, um deren Lösung gerade Wiesbaden unter Betonung seines besonderen Charakters als Heilbad mit ungestörten Lebensgewohnheiten mehr denn je bemüht sein muß.

Der Wirtschaftsbetrieb und die Unterkunfts- sowie Pensionspreise der deutschen Bäder werden in diesem Jahre ebenfalls von der Tendenz der Preisentwertung beeinflusst und in großem Umfang wird es Ermäßigungen und Erleichterungen nicht nur hinsichtlich der Kurtaxe, sondern auch bezüglich des allgemeinen Aufwandes geben. In Wiesbaden haben bereits im vergangenen Jahre die Preise eine erhebliche Senkung erfahren.

Ob Wiesbaden den Versuch der Hauskural- und Mittelkuralsturen im Zeichen der betonten Inlandswerbung, der in zahlreichen anderen deutschen Badeorten nicht ohne Erfolg gemacht worden ist, machen kann und soll, bedarf der umgehenden Klärung durch die Fachleute des Wiesbadener Kur- und Fremdenverkehrs.

Auch Wiesbaden hat sich bereits im vergangenen Jahre mehr und mehr darauf einstellen müssen, seine reichen und wohlhabenden Gäste von früher als nach der finanziellen Seite stark behinderte Besucher zu empfangen, und es wird dies in der nächsten Zukunft noch in einem weit härteren Maße tun müssen. Heute ist für die Sicht des überhaupt noch zahlungsfähigen Reisepublikums der Nachweis eines vorteilhaften, erschlossenen und ansprechenden Kurortcharakters ohne größere Nebenausgaben die Hauptsache.

Die wenigen Wochen bis zum Beginn der diesjährigen Frühjahrsaison werden für das Wiesbadener Kur- und Fremdenverkehrsgewerbe noch manche großen Schwierigkeiten mit sich bringen. Es darf nicht verkannt werden, daß das, was

im Wege einer verstärkten Inlandswerbung und durch das freiwillige oder infolge der Devisenbestimmungen bedingte Unterlassen von Auslandsreisen erreicht wird, teilweise wieder durch den infolge der Gehaltsfälligkeiten usw. zwangsläufig und generell verminderten Reiseverkehr aufgehoben wird. Weiterhin bedeutet der gegenwärtige Sparreißer, der das Reisen usw. bereits als einen Luxus bezeichnet, eine nicht zu unterschätzende Gefahr, die durch eine ganz spezifische Propaganda in der Richtung wenigstens einigermaßen gebannt werden muß, daß die Reiselust wach gehalten und die entsprechenden Ausgaben nicht als Luxusausgaben bezeichnet werden. Die Not der Wiesbadener Bäder und Hotels, die zahlreichen Zusammenbrüche und Zwangsmassnahmen der letzten Monate sind ein beredtes Zeugnis der Wiesbadener Wirtschaftsnot. Die Häufung der verschiedenen Steuern trug mit zur Katastrophe bei.

Aus einer vor geraumer Zeit veröffentlichten Denkschrift über die Steuer- und Zinsbelastung einer Reihe von bedeutenden Hotels in verschiedenen deutschen Bädern läßt sich erkennen, daß durchschnittlich im Tag eine steuerliche Belastung von rund 40 Prozent der Übernachtung und rund 18 Prozent der Pension vorliegt.

Belastungen von mehr als 50 Prozent sind ebenfalls keine Seltenheit mehr, selbst in ausgesprochenen Saisonbetrieben. Gerade die größeren Hotels sind in dieser Beziehung in einer besonderen schwierigen Lage, während die mittleren und billigeren Betriebe einen gewissen Vorteil haben, den sie bei ihrer Preiskalkulation sich ebenfalls zum Vorteil machen. In Wiesbaden liegt nach unseren Informationen sogar in einer Reihe von Fällen eine steuerliche und zins-



Ein Wunderwerk der Wissenschaft in 3457 Meter Höhe.

Das neuerbaute Observatorium auf dem Jungfraujoch stellt eines der kühnsten Unternehmen der internationalen Wetterwissenschaft dar. In einer Höhe von 3457 Metern über dem Meeresspiegel leben hier einige Forscher wochenlang von der Umwelt abgeschlossen, nur für ihre Beobachtungen. Die Baumaterialien und die wissenschaftlichen Geräte mußten unter größten Schwierigkeiten von geübten Bergsteigern Stück für Stück heraufgebracht werden.

Musik- und Vortragsabende.

Deutscher Schriftstellerverband. Mit einem „Chinesischen Vortragsabend“ im hülflos dekorierten oberen Herrenzimmer des Kurhauses, bot der „Deutsche Schriftstellerverband“, Landesgruppe Wiesbaden-Taunus, seinen Mitgliedern und zahlreich erschienenen Gästen eine außergewöhnlich interessante und abwechslungsreiche Veranstaltung. Den Auftakt gab Heinrich Veis mit seiner Erzählung „Der chinesische Teller“, der Geschichte eines Sammlers, der unermüdet nach Kunstschätzen strebt, erkennen muß, daß er das kostbarste Werk seiner Sehnsucht nimmer gewinnen kann. Denn unvollkommen ist auch das beste Menschenwerk, vollkommen nur der ewige Geist: Ein Gedanke, mit dem Rudolf von Lössow zur Deutung des großen chinesischen Denkers und Dichters Laotse überleitete. In 81 Weisheitsprüchen seiner Tao-Te-King hat dieser Philosoph bereits die Erkenntnisse von Jahrtausenden vorweggenommen, seine Lehre gipfelt im Wissen um den Geist des All-Einen, mit dem eins zu werden, alles bewußte, tätige Leben der Beg sein soll. In den Sprüchen seines Weisheitsbuchs vereint sich Sinnbild und Idee mit tiefstem Dichtertum. Helene Schickel sprach feinspontiert eine chinesische Ballade von Lucie Rohmer Heiliger, aus Max Fleischers Übertragung „Der Porzellanpavillon“ brachte Marianne Fischer „Drei“ chinesische Lyrik von Li-tai-pe u. a. mit wunderbarer Innigkeit zum Vortrag. Als Gast sah der Abend ein köstliches Mitglied des Verbandes, Gustav Halm, der sich bereits als Erzähler einen guten Namen gemacht hat. Halm brachte ernst-heitere Geschichten aus den Romanenkreis um Yu-Pei, einen kaiserlichen Hofnarren, der in witziger Form ewige Wahrheiten auszusprechen weiß. Er deutet die Vergänglichkeit des Irdischen, wenn er dem tagenden „Schloß des silbernen Baums“ Untergang durch unaufhaltbare Naturgewalten vorausagt, und rettet ein andermal den absterbenden Baum der tausend Jahre“ zum Schicksalwerk einer tödlichen, zeitüberdauernden Kunstarbeit. „Li-Tang Opfer“ ist eine prächtige Schürre, erfüllt von echter, haarpaltenber Schlaucht des verklärten Astaten. Halm erwies sich in gutpointierter Schlichtheit als ausgezeichneter Interpret dieser geistvollen, farbenreichen und amüsanten Erzählungen, die verständnisvolles Eindringen in die Seele Altchinas verzierten. So wurde er nach Verdienst mit starkem Beifall bedankt, der auch allen übrigen Mitwirkenden des schönen und wohl gelungenen Abends zuteil wurde.

liche Belastung einer Übernachtung von 150 bis 200 Prozent ihres Bruttoertrages vor. Die Zahl der Übernachtungen hat in Wiesbaden in den beiden letzten Jahren gegenüber den Vorjahren etwas zugenommen, doch muß die Übernachtung in den ausgesprochenen Bädern als ein weniger gutes Geschäft bezeichnet werden. In günstigem Sinne kann hier die Belang nur von der Zahl der Pensionsgäste beeinflusst werden. Die Gefahr der in Deutschland in immer größerer Zahl errichteten gemeinnützigen Heime, die weitgehende Steuerfreiheit genießen, bedroht das private Hotelgewerbe sehr stark und darf nicht verkannt werden. Man sollte bei den entscheidenden Verhandlungen über die Zukunft des deutschen Bäderwesens doch nicht vergessen, daß die privaten Hotels die Grundlage des deutschen Bäderwesens sind und die wesentliche Voraussetzung für einen gesteigerten Ausländerbesuch. Gerade in der Gegenwart, in der sich die Folgen der Weltwirtschaftskrise in einem so gewaltigen Ausmaß im Hotelwesen bemerkbar machen, sollte man alles vermeiden, was seine Lage noch weiter erschwert, und aus diesem Grunde der fortgeschrittenen letzten Sozialisierung des Hotelgewerbes weitmöglichst Einhalt gebieten. Wiesbaden und mit ihm die Mehrzahl der deutschen Badeorte haben in den vergangenen Jahren meist auf sich selbst gestanden, ohne praktische Hilfe, die sich in der Regel nur in einem Wohlwollen in Worten gezeigt hat. Nunmehr, nachdem die Sorgenlast die deutschen Bäder gänzlich zu erdrücken droht, befaßt sich endlich die zuständigen Instanzen des Reiches, der Länder und der deutschen Wirtschaft mit dem Bäderproblem in der Erkenntnis, daß es sich hier doch um einen der bedeutendsten Faktoren der deutschen Volkswirtschaft handelt.

Hoffentlich hat man eingesehen, daß es sich bei der Hotel- und Fremdenindustrie Deutschlands und unserer Stadt nicht nur um eine private Gewinnquelle, sondern weit mehr um einen für die gesamte deutsche Volkswirtschaft werdenden Betrieb handelt!

Die erfreuliche Initiative, die sich zu Beginn dieses Jahres in den Fragen des deutschen Kur- und Bäderwesens sowie des Fremdenverkehrs zeigt, kommt wahrlich in der allerletzten Stunde. Es bleibt zu hoffen, daß das neue Reichskurortgesetz noch so rechtzeitig in Kraft gesetzt wird, daß bereits in der kommenden Saison für Wiesbaden und alle deutschen Bäder daraus ein praktischer Nutzen entsteht.

Der Nassauische Bund für evangelisch-biblisches Christentum veranstaltete am Freitagabend im Gemeindehaus am Elsasser Platz seinen 4. Vortragsabend unter Leitung von Pfarrer Karl Schmidt. Pfarrer Dr. Bömel sprach ausführlich über Gustav Adolf, den 1632 bei Lützen für die Sache des Protestantismus gefallenen Schwedenkönig, dessen religiöse Aufgabe er über sein politisches Heldentum weit hinaus stellte. Für Gustav Adolf sei die bevorstehende Lage Schwedens an der Ostsee und das Erscheinen und Wirken auf deutschem Boden Glaubenssache gewesen. Bei der Dankbarkeit der deutschen Fürsten ihm gegenüber, die es mit dem Kaiser nicht verderben wollten, war er anfänglich nur auf das volle Verständnis seiner Getreuen für seine Pläne angewiesen gewesen. Mut und Gottvertrauen veranlaßten ihn zu seinem Feldzug und halfen ihn durch Niederlagen und Erfolge hindurch bis zum Tod im Schlachtgetümmel. Der Redner schilderte anschaulich Gustav Adolfs Verweilen in Deutschland, auch seinen Aufenthalt am Rhein (Mainz, Oppenheim). Als guter Schwede war er zugleich ein guter Freund der bedrängten Protestanten Deutschlands. Der Gustav-Adolf-Verein hat in seiner Weise seine Ideen aufgenommen, den bedrängten Glaubensgenossen zu helfen. Die Zuhörer hörten den packenden Ausführungen des Redners mit höchster Aufmerksamkeit zu.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 26. Januar	19.30 Uhr: „Der Wälschler“, Kasper Stammreihe.	20 Uhr: Zum ersten Male: Neuer Tanzabend Stamm. II, 19. St.	20 Uhr im U. Saale: Bildbühnen-Vortrag Dr. W. Wadigsmidt: „Unter der Sonne Homers“.
Dienstag, 27. Januar	19.30 Uhr: Südwest-Gesellschaft „Das Drey“, Drama in 3 Akten (4 Bild.) v. H. Wagner Stamm. K, 19. St.	20 Uhr: „Der Gerichts-voßler“, Stamm. I, 18. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert.
Mittwoch, 27. Januar	19.30 Uhr: „Die Zauberflöte“, Stamm. O, 19. St.	20 Uhr: „Major Barbara“, Stamm. III, 20. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-See. 18 u. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr im U. Saale: Bildbühnen-Vortrag: „Oh flüege mit und ohne Wägel“.
Donnerstag, 28. Januar	19 Uhr: „Don Carlos“, Stamm. G, 18. St.	20 Uhr: Neuer Tanzabend Stamm. IV, 18. St.	11 Uhr: Schaulplatten-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Symbiose-Konzert. Solisten: Toni West, Violine.
Freitag, 29. Januar	19.30 Uhr: „Manon“, Stamm. K, 19. St.	20 Uhr: „Major Barbara“, Stamm. VI, 18. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Symbiose-Konzert.
Samstag, 30. Januar	19.30 Uhr: „Toledo“, Stamm. F, 20. St.	19.30 Uhr: 11. Vortragsabend: „Der Hauptmann von Köpenick“, Kasper Stammreihe.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Symbiose-Konzert. 20 Uhr: Konzert.
Sonntag, 31. Januar	15 Uhr: „Schneewittchen und die 7 Zwerge“, Kasper Stammreihe. 19.30 Uhr: „Die Blume von Hamot“, Kasper Stammreihe, Stamm. C, 19. St.	20 Uhr: In neu. Inszenierung: Der Abnigleutnant, Kasper Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 17.11 Uhr: „Spectral“ Gala-Fremdenkonzert.

Staatstheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt Samstagabend statt der angekündigten Vorstellung „Der Obersteiger“ „Der Zigeunerbaron“ bei aufgehobenen Stammkarten zur Aufführung. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr. — In dem neuen Tanzabend, der für Montag im Kleinen Haus angelegt ist, kommen 14 verschiedene Tänze und choreographische Szenen ersten und heiteren Charakters zur Aufführung, teils durch Einzel-tänzerinnen, teils durch die Tanzgruppe, bei der auch die Tänzerinnen und die Ballettschule mitwirken. Ritta Kofst hat sämtliche Tänze entworfen und einstudiert. Die Musik stammt von Brahms, Gluck, Grieg, Großmann, Haydn, Schumann und Schumann, sowie von zeitgenössischen Komponisten, wie Albéniz, Hindemith und Dvorak. Die musikalische Leitung hat Georg Knepler. — „Im weichen Kossi“, das erfolgreichste Lustspiel der vergangenen dreißig Jahre, ist durch die Bearbeitung von Hans Müller, der Musik

von Benagli und durch die Gefangstexte von R. Gilbert, zu einem neuen Welterfolg geworden. Das Staatstheater hat das reizende, buntschillernde Werk vollständig neu aus. Die Erstaufführung findet am Samstag, 6. Februar, im Großen Haus statt.

* Verein der Künstler und Kunstfreunde. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die zweite Rate des Beitrages bereits am 2. Januar fällig geworden ist. — Im nächsten Konzert, am Montag, 19.30 Uhr, im Kasino, wird Alfred Hoen ein interessantes Programm zum Vortrag bringen. Außer kleineren Werken Mozars, Debussys und Bartòls spielt der hervorragende Künstler: Bach: Partita C-Moll, Beethoven: op. 111, und Chopin. Nichtmitglieder erhalten Karten bei Moriz u. Münzel, Stöppler und etwa restliche Karten an der Abendkasse.

* Schriftstellerverband. In den oberen Räumen der Buchhandlung Lindbergh-Born, Kranzplatz 2, spricht am Montag, 23. Januar d. J., nachmittags 6 Uhr, R. Emde über C. a. r. o. s. s. a.: „Der Art Gion“ und liest Proben daraus. Anschließend Diskussion.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Hans Behrendt hat einen Tonfilm nach einem auch in Wiesbaden seinerzeit mit außerordentlichem Erfolg gegebenen Lustspiel von Bernauer und Oesterreicher gedreht. Er hält sich ziemlich genau an das Vorbild. Der künstlerische Wert des Films beruht fast ausschließlich auf der Darstellung des Herrn B. i. r. o. v. o. r. s. e. h. e. r. s. — so lautet der Titel statt des ursprünglichen „Konto X“. Ein wahres Glück, daß Felix S. r. e. s. s. a. r. i. den ewigen Nuscheloten abgestreift hat und einen richtigen Menschen vor uns hin stellt. Der ewig medernde und doch so gutmütige Joachim Reihnagel, der über die lateinischen Jitate ebenso stolpert, wie über seine eigenen schlottrigen Beine, stellt in seiner Auffassung ein echtes, vom Altenstaub verschüttetes Stück Menschentum dar. Aus seiner unwahrscheinlichen, durch einen beinahe historischen Gehtod noch überhöhten Länge weiß Bressart ausgiebig Kapital zu schlagen. Treppen scheinen eigens in den Film eingebaut zu sein, damit Bressart sein körperliches und keiliges Gleichgewicht verliert. Man muß ihn auf dem Fahrrad gesehen haben oder wie er am Telefon herumhantiert. Ein wolkiges Berlinisch gibt jedem seiner Worte Farbe und Leben. Den einer feudalen Gesellschaft gegenüber auf seine einfache Herkunft stolzen Rechtsanwalt Barle spielt Hermann Thimig, ohne mit alzu knalligen Mitteln aufzutreten. Von den Nebenspielern seien besonders Maria Reihner und Alfred Abel rühmend erwähnt. — Das Beiprogramm bringt einen lustigen Trüdfilm „Es war einmal“ und einen wunderschönen Kullarfilm, der uns die ganze Pracht des Spreewaldes vorführt. Eine ausgezeichnete Artistengruppe, die „E. l. a. n. s.“, sorgen mit akrobatischen Leistungen für dankenswerte Unterhaltung. W. W.

* Im Thalia-Theater wird heute und morgen das große Doppelprogramm gezeigt: „Beelend im Paradies“, der Nachschlager der Saison, und „Soykoi“ (Primanerchre), Emelka-Tonwoche, sowie ein Lehrfilm „Eine Fahrt durch Deftal“ bereichern das Programm. Ab Montag läuft der Film „Kadetten“ in Neuaufführung.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Stenographenverein „Gabelsberger“ (C. B.) Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift) hielt am 16. d. M. in seinem Vereinsheim, Hotel-Restaurant „Union“, eine gut besuchte Jahresversammlung ab. Als Vertreter des hessens-nassauischen Kurzschriftverbandes war der Ehrenvorsitzende, Lehrer Schöpp, Mainz, erschienen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr K. u. l. e. r., gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Ehrenmitgliedes und Mitbegründers des Vereins, Herrn Heinrich Blum. Ferner gab er bekannt, daß vier Mitglieder des Vereins, und zwar die Herren August Schneider, Oskar Schlüter, Fritz Keimerl und Karl Martin am 11., 12. und 13. Januar die staatliche Stenographielehrerprüfung mit der Note „gut“ bestanden haben. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe harte Tage auch für den Verein gebracht; trotz der wirtschaftlichen Not sei es aber gelungen, der Schwierigkeiten Herr zu werden und außer der Vereinstätigkeit in Wiesbaden auch in den Vororten Erbenheim und Dogheim neue Lehrgänge zu eröffnen, und ferner in Verbindung mit dem Arbeitsamt 60 stellenlose Angestellte kostenlos in die Einheitskurzschrift einzuführen. Der Mitgliederstand konnte trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse mit nahezu 600 erhalten werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahre 1106 Abgabende mit einer Gesamtbeteiligung von 19.547 Unterrichtsstunden abgehalten. Drei Wettstreiten wurden im Laufe des Jahres 1931 mit etwa 250 Wettstreitern besucht. Insgesamt konnten 20 Preise errungen werden, und zwar 16 1. Preise, darunter 46 Ehrenpreise, 39 2. Preise und 23 3. Preise. Durch die Höchstleistung des Herrn Armin Reichart in 280 Silben ist auch der 4. Wanderpreis des Kurzschriftbezirks „Gabelsberger“, Rhein-Lahn, zum 3. und letztenmal nach Wiesbaden gefallen. Die übrigen drei Wanderpreise hat der Verein ebenfalls geholt. Die amtliche Geschäftssteno-graphenprüfung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden im Frühjahr und im Herbst haben 26 Einheitskurzschriftler, 10 Stolze-Schreyaner und 3 Gabelsbergeraner bestanden. Die Preise und Diplome für das Monats-Schön- und Richtig Schreiben, das sechsmal anzufertigen war, gelangten zur Ausgabe. Für fleißige Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr konnten die Herren Fritz Schnell, Alfred Driseifen, Heinrich Weggand und Kurt Martin ausgezeichnet werden. Die Herren Oberingenieur Wilhelm Albert, Sekretär Robert Pühlhöfer und die Ehefrau des Herrn Justizrats Dr. Jünger sind in Anbetracht ihrer langjährigen Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die nachfolgenden Damen und Herren wiedergewählt: 1. Vorl. Adolf Ruder, 2. Vorl. August Schneider, 1. Schriftf. Hl. Frida Helland, 2. Schriftf. Hl. Elisabeth Doos, 1. Kassierer Otto Herrmann, 2. Kassierer Paul Haas, Schrift- und Mitgliederwart Oskar Schlüter, Bücherwart Fritz Keimerl, Beisitzer: Theo Catto, Armin Reichart, Karl Hirsch und Erich Fritz. Nach der Vorstandswahl dankte der 1. Vorsitzende für das entgegengebrachte Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das kommende schwere Geschäftsjahr überwunden werden kann, wenn die Mitglieder die Treue halten. Die einzelnen Ausschüsse, wie Wettstreite, Werbe- und Vergütungsausschuss, wurden neu gebildet. Als Obmann für die beiden ersten wurde Herr August Schneider, für den letzteren Herr Erich Fritz wiedergewählt. Den Damen Bed. Krehschmar, Schopp und Habermann, die aus dem Vorstand bzw. dem Vergütungsausschuss ausgeschieden sind, wurde für ihre langjährige Tätigkeit der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen. — Die neuen Anfängerlehrgänge beginnen am Montag, 25., und Donnerstag, 28. d. M., nicht um 17.45 Uhr sondern um 19.45 Uhr, in der Städtischen Handelslehranstalt, Dohheimer Straße 9. Fortbildungslehrgänge werden am 26. und 29. d. M. eröffnet. — Als erste Veranstaltung für das neue Geschäftsjahr findet am 30. d. M. ein „Winter Abend“ im Vereinsheim, Hotel-Restaurant „Union“, statt.



Hier sollen die großen Weimarer Goethe-Feiern stattfinden. Die neuerbaute Riesenhalle in Weimar, die eigens für das Goethe-Jahr errichtet wurde, und 2500 Personen Platz bietet, geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Der Bau, welcher ausschließlich für das Goethe-Jahr bestimmt ist, soll anlässlich der großen Reichsgebächtnisfeier eingeweiht werden, an der u. a. Reichspräsident v. Hindenburg, Gerhart Hauptmann und Thomas Mann teilnehmen.

* Die Jahreshauptversammlung des MGB. „Friede“ Wiesbaden wurde am 20. Januar im Vereinslokal „Zur Germania“ abgehalten und war gut besucht. Der 1. Vorsitzende, Sangesbruder Josef Schmitt, hielt eine kurze Rückschau auf das verfllossene Jahr. Der 1. Schriftführer, Hermann Scherer, verlas hierauf die Niederschrift der Halbjahresversammlung und erstattete anschließend den Jahresbericht. Trotz der Schwere der Zeit wurde auf gesanglichem und damit auf kulturellem Gebiet sehr Erfreuliches geleistet. Bei dem Gauwertungsingen und bei dem Vereinskonzert war dem Verein Gelegenheit gegeben, das Gelernte auf Gehör zu bringen und der Erfolg war zufriedenstellend. Der vom 1. Kassierer Karl Rees erstattete Kassenbericht zeigte trotz der Schwere der Zeit ein gutes Bild; nur ist es heute ganz unmöglich, infolge der hohen steuerlichen Belastung, eine Veranstaltung abzuhalten. Der von den Rechnungsprüfern erstattete Bericht über die Kassenrevision ergab, daß die Kasse in treuen Händen ordnungsmäßig verwaltet wird und wurde dem Kassierer resp. dem Gesamtvorstand auf Antrag Entlastung für das Berichtsjahr 1931 erteilt. Bei der Vorstandswahl wurde fast der Gesamtvorstand einstimmig durch Akklamation wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender J. Schmitt, 2. Vorsitzender W. Kais, 1. Schriftführer Hermann Scherer, 2. Schriftführer A. Ramsperger, 1. Kassierer A. Rees, 2. Kassierer J. Bender, Kassenwarte K. Klein und K. Arennrich, sowie aus den Beisitzern E. Krombach, F. Lauter, W. Scheurich und F. Balluf, Aufnahme-Kommission: J. Schmitt, A. Scherer, Th. Rutherford, K. Döring, L. Keppert und H. Trost, Vergütungskommission: W. Kais, L. Keppert, A. Krebs, H. Scherer, A. Ramsperger, W. Hofmann, F. Lauter, K. Klein, E. Krombach und K. Hildebrandt, Rechnungsprüfer: K. Alpheis, F. Schauf und F. Kildert, Fahnen-träger: K. Binz und B. Holzhausen, Begleiter: Heinrich Scherer, A. Sauer und K. Klein. Bei Punkt Verschiedenes wurde das in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindende 11. Deutsche Sängerbundesfest erörtert.

* Der Kameradschaftsbund ehemaliger 87er (Vorsitzender Neper) wählte in seiner letzten Sitzung drei Delegierte zu der Marburger Bundestagung. Anschließend hielt Rektor Dehmel Wiesbaden-Dohheim vor einer stattlichen Zuhörerschaft, zu der auch viele Damen gehörten, einen hochinteressanten und durchgeistigten 1 1/2-stündigen Vortrag über den von ihm selbst als Leutnant mitgemachten „Feldzug in Serbien“, unter besonderer Berücksichtigung des Donauübergangs des 4. Reservekorps. 36 Silber und drei selbstgezeichnete Karten trugen wesentlich mit zur Veranschaulichung bei. Redner zeigte auch, warum der Vormarsch der deutschen und bulgarischen Truppen über die griechische Grenze nicht fortgesetzt wurde (dynamische Gründe, Bulgarien sollte bei der Stange bleiben, englische und französische Truppen sollten an der Westfront abgehalten werden). Mit starkem Beifall dankten die Erschienenen für diese wertvollen Ausführungen.

* Der „Westerwaldverein“ unternahm vergangenen Sonntag seine erste diesjährige Wanderung. Um 1 Uhr trafen sich etwa 90 Wanderer an der Englischen Kirche und marschierten über Bierstadt direkt nach Hekloch. Dort begrüßte Lehrer K. o. l. h. a. s. die Gäste und Wanderer. Die Gesangsabteilung brachte verschiedene Lieder

ausgezeichnet zum Vortrag. Herr Dannewitz erhielt das Abzeichen für seine 50. Wanderung. Ein Teil der Wanderer lehrte über den Binger nach Hause zurück. Führer: die Damen Steeg und Langenberg.

* Der MGB „Union“ (C. B.) hält am Sonntag im Vereinslokal, Helenenstraße 27, seine 68. Jahresversammlung ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 22. Jan. Im „Mozart-Haus“ — Mozart hat hier als Knabe einst mit seinen Eltern gewohnt — in der Bendergasse 3 brach Freitagmittag ein Brand aus, der erst nach längerer Zeit gelöscht werden konnte. Es hatte sich nämlich im Gehüll ein Brandherd gebildet, dessen Geruch man schon seit Tagen gemerkt hatte, ohne die Sache anzugehen. Es mußten bedeutende Mengen von Holz aus dem Hause geschafft werden. Die Feuerwehr nahm dann eine Stützung des Hauses vor. Mit den Lösch- und Aufräumungsarbeiten hatte man etwa vier Stunden zu tun. — In der Ribbastaße vergiftete sich ein junges Mädchen aus unbekanntem Urachen mit Gas. — Bei Turnspielen in der Turnhalle der Domschule slog einem Jungen ein Ball an den Kopf. Der Schüler erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und kam in das Heiliggeist-Hospital. — Freitag wurden wieder drei Autos im Stadtimern gestohlen, aus einem vierten Wagen holten Diebe einen Mantel, zwei Reisefedern und zwei Koffer heraus. Zwei der Wagen konnte die Polizei noch am gleichen Tage wieder auffinden, und zwar stand der eine herrenlos in Höchst, der andere am Bettinaplatz. Es ist zwar ein Trost, daß die Autodiebe mit den gestohlenen Wagen nicht sehr viel anfangen können, weil sie sich sonst durch die Nummernschilder verraten würden, doch sind die wiedergefundenen Wagen meist in einem derartigen Zustand, daß sie dem Besitzer gewaltige Reparaturkosten verursachen.

Die Staustufe Kleinheubach vollendet.

— Kleinheubach, 22. Jan. Der Stau der Staustufe Kleinheubach, der theoretisch 4 Meter beträgt, ist bis auf 70 Zentimeter hergestellt und wird bis Anfang der nächsten Woche seine volle Höhe erreichen. Gestern vormittag haben sich die beiden Turbinen des Kraftwerkes zum erstenmal gedreht und ihren Probelauf begonnen. Die Lieferung von Strom an die Bayernwerk-WG. wird bis Mitte nächster Woche aufgenommen. Die Bauarbeiten für die Staustufe Kleinheubach wurden im Juli 1929 begonnen. Die Großschiffahrtsschleuse ist bereits seit Februar 1931 in Betrieb. Mit den Bauarbeiten für die Mainkanalisierung oberhalb Wschaffenburg wurde im Herbst 1928 begonnen. Innerhalb dieser fünfjährigen Bauzeit wurden die Staustufen Obernau, Kleinwallstadt, Klingenberg und Kleinheubach vollständig hergestellt. Die für diese Bauten aufgewendeten Mittel betragen rund 45.000.000 Mark.

Die Bahnregulierung.

— Marburg, 22. Jan. Die Bahnregulierung bei Roth, die in den Jahren 1930/31 durchgeführt wurde, hat bekanntlich rund 176.000 Mark Kosten verursacht. Hiervon konnten



Die Berliner Universität wegen neuer Studenten-Tumulte auf 2 Tage geschlossen. Polizei sperrt den Eingang zur Berliner Universität. Unten links: Prof. Lüders, der derzeitige Rektor.



Eine Schweizer Medaille für die Teilnehmer der Abrüstungskonferenz.

Vorder- und Rückansicht der Abrüstungs-Medaille, die im Namen des Schweizer Bundesrates und des Kantons Genf jedem Teilnehmer an der Abrüstungskonferenz überreicht werden wird. Die von dem Genfer Bildhauer Maurice Salki entworfene Medaille zeigt auf der Vorderseite ein zerbrochenes Schwert, das von einem Ölweig gekreuzt wird und auf der Rückseite eine strahlende Sonne.

bisher 161 000 Mark abgedeckt werden, so daß noch 15 000 Mark zu tilgen sind, die man zunächst als laufenden Kredit von der Kreisparasse in Anspruch genommen hatte. Zur Fertigstellung des Bauabschnittes Argenstein-Roth sind nun noch Arbeiten notwendig geworden bei Wolfshäusern und Argenstein selbst, deren Kosten noch nicht feststehen. Man hofft, daß der Staat und Bezirksverband wieder die Hälfte der Kosten als Beihilfe tragen, so daß die Restkosten, nach Abzug der durch die Beschäftigung von Wohlfahrtsverbänden aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge zur Verfügung stehenden Beträge, etwa 35 000 Mark betragen dürften. Zur Deckung der Restkosten aus dem Jahre 1930/31 im Betrage von 15 000 Mark sowie der voraussichtlich weiter notwendigen 35 000 Mark schlägt der Kreisausschuß dem am 28. Januar zusammentretenden Kreistag vor, ein Darlehen bis zu 50 000 Mark aufzunehmen. Es soll allerdings nur aufgenommen werden unter der Voraussetzung, daß der Kreis durch Staatsbeihilfen oder auf andere Weise in den Kosten für die Erwerbslosen eine wesentliche Entlastung erfährt.

Wertvoller Münzenfund.

Herborn, 22. Jan. Bei Bauarbeiten in der Nähe des alten Stadtturmes wurde ein eiserner Kochtopf gefunden, der eine erstaunliche Menge wertvoller Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert enthielt. Der Fund weist 75 Goldmünzen und 150 Silbermünzen auf. Die Goldmünzen sind zum größten Teil Dukaten holländischer und deutscher Herkunft, die Silbermünzen, meist Gulden, gehören den verschiedensten Gebieten an. Die Goldmünzen sind auffallend gut erhalten und die Prägung ist von vollendeter Schönheit. Der wertvolle Fund wurde vorläufig bei der Kassauischen Landesbank in Herborn in Sicherheit gebracht.

Aus Leichtsinn in den Tod.

Frankenberg, 22. Jan. Der 24jährige verheiratete Arbeiter Heinrich Dippel in Schreusa fand beim Kieskaufeln eine alte Gewehrpatrone. Leichtsinnterweise versuchte er sie durch einen Artschlag zur Explosion zu bringen. Die Patrone explodierte, wobei ein Mittelfinger den jungen Mann in die Brust traf und ihm die Hauptschlagader zerriß. Nach kurzer Zeit starb er an innerer Verblutung.

Aus den Gerichtssälen.

Ein großer Tag im Favag-Prozess.

Über eine eventuelle Fusion zwischen der Favag und der Allianz sprach auch der nächste Zeuge des heutigen Verhandlungstages im Favag-Prozess, das Vorstandsmitglied der Allianz, Dr. Heß. Die Wirtschaftslage Deutschlands, so habe Frankl erklärt, dränge zu Fusionen; dazu komme, daß Dumke ein alter Mann sei und durch eine Fusion seines Unternehmens mit der Allianz der Sorge entzogen würde, wie er das Favaggeschäft in einen guten Hafen bringen könnte. Nach Dr. Heß wurde Frankl vernommen, der sich sehr gewunden und verschwommen ausdrückte.

Die Vernehmung des ehemaligen thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb im Favag-Prozess verlief sehr lebhaft. Loeb hat sich nach seinen Ausführungen der Allianz als ehrlicher Matter angeboten, gegen eine entsprechende Vergütung im Interesse einer Angleichung der Favag an die Allianz zu arbeiten. Er erklärte, er habe bei einer Unterredung mit Beder diesen von verschiedenen Mifftänden ausführlich unterrichtet und dabei auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die der Favag vor allem durch die Kredit- und Finanzierungsangelegenheiten Dr. Kirchsbaums drohten. Beder sei ihm für die Ausführungen außerordentlich dankbar gewesen. Von Bestechungsgeldern sei ihm nichts bekannt. Beder habe Dr. Kirchsbaum in seiner Gegenwart unerhört beschimpft. Dies wurde auch von dem Zeugen Frankl bestätigt.

Dr. Kirchsbaum erwiderte, als er einmal in das Arbeitszimmer Baders gekommen sei, habe dieser ihn fortgeschickt mit dem Bemerkens: „Der Loeb ist draußen, dem muß ich erst einmal 5000 Mark in die Rippen werfen, damit er sein Maul hält.“ Diesen Ausführungen stimmte auch der Angeklagte Schumacher bei.

Anschließend kamen die schriftlichen Aussagen Baders zur Verlesung. Beder gibt allein und ausschließlich der Allianz die Schuld am Zusammenbruch. Er befandete, daß man ihm Bestechungsgelder in Form einer Abfindung von fünf Millionen geboten habe. Seine Behauptungen stehen zum großen Teil in scharfem Widerspruch zu den eidlichen Zeugenaussagen.

Generaldirektor Schmitt von der Allianz meldet sich dann nochmals zu Wort und erklärt: „Ich bin erschüttert über dieses Werk und habe dazu nur die eine Antwort: den Eid, den ich hier geleistet habe.“

Ausschließlich und im Sinne der Verteidigung zum größten Teil negativ verlief die Vernehmung des Bankkonfunktions- und Bodenheimer, Geschäftsführer der Danabank und stellvertretender Vorsitzender des Favag-Ausschusses betonte, daß nicht seine Unterredung mit Dr. Schmitt, sondern allein der hohe Geldbedarf im Verein mit verschiedenen Verlustgeschäften der Favag ihn veranlaßt hatten, bei Beder die Einsetzung einer Revisionskommission zu verlangen. Ebenso hätte bestimmt keine

Nordenstadt, 22. Jan. Zu der gestern veröffentlichten Meldung über einen erneuten Unfall im hiesigen Gemeindewald ist noch ergänzend mitzuteilen, daß der am Donnerstag verlebte Otto Scherer ein Bruder des vor wenigen Tagen von einem Unfall betroffenen Willi Scherer, der sich aber auf dem Wege der Besserung befindet, ist.

Schlungenbad, 22. Jan. Als gestern der Landwirt G. aus Reudorf mit einem mit Fichtenzweigen beladenen Fuhrwerk durch Schlungenbad fuhr, rutschte er aus und fiel so unglücklich, daß der Jugoche ihn verletzte und die Vorderäder des Wagens über ihn hinweggingen. G. wurde nach Anlegung eines Rotverbandes nach Reudorf transportiert; seine Verletzungen sind erheblich.

Wismannshausen, 22. Jan. Der Wismannshäuser Verkehrsverein hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Es wurde ein Rückblick auf das Fremdenjahr 1931 gegeben. Für das bevorstehende Jahr wurde eine intensive Werbung in Aussicht genommen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vors. Johannes Schön, 2. Vors. Fritz Wittmann, 1. Schriftführer Fritz Gostell, 2. Schriftf. Willi Koob, 1. Kassierer Joseph Prinz, 2. Kassierer Gottlieb Eger. Zu Beisitzern und Mitgliedern des Propaganda-Ausschusses wurden gewählt: Ernst Huhnagel, Dr. Kurt Jung, Karl Kilian, Philipp Kilian, Karl Klehmanowski, Math. Wazen, Heinrich Köppler.

Bad Ems, 22. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß mit 10:7 Stimmen die Aufhebung der päpstlichen Luisenschule, einer Mädchenschule. Die angestellten Lehrerinnen sollen von der Oberrealschule übernommen werden. — Kenntnis genommen wurde vom Abschluß der Jahresrechnung 1930, der 25 000 Mark Überschuß ergab. — Zum Schiedsmann wurde Schneidermeister Lohd gewählt. — Für Wohlfahrtszwecke wurden bis Schluß des Jahres noch 22 500 Mark bewilligt. — Genehmigt wurde der Kaufvertrag über Erwerb des Besatzungsfriedhofsgeländes. — Gegen die Aufhebung des Emser Amtsgerichts wurde protestiert.

Groß-Gerau, 21. Jan. Die Realschule in Groß-Gerau feiert am 7. und 8. Mai ihr 100jähriges Bestehen.

Indiskretion von seiner Seite aus zur Kreditföndigung durch die Amsterdamer Internationale Bank, die der Favag ein Darlehen von 750 000 Dollar gegeben hatte, geführt.

Die Vernehmung dieser prominenten Zeugenreihe war so in mancher Hinsicht ausschließend. Es wurden so viele Aussagen gemacht, die das Bild des Prozesses abrundeten. Noch immer wieder steht die Frage offen: Wer verschuldete den Zusammenbruch des Favag-Konzerns? Man ist nach den seitherigen Feststellungen gern geneigt, Generaldirektor Schmitt zuzustimmen, der nicht dem Versicherungsgeschäft der Favag, sondern der Betätigung der Favag auf versicherungsfremden Gebieten und der Verquickung von Eigen- und Geschäftsinteressen alle Schuld gibt. Führt man die Bilanz aus der Anzahl der Fälle, die im Favag-Prozess bisher verhandelt wurden, so wundert man sich nur, daß der Zusammenbruch nicht schon früher kam.

Das Konto einer Einbrecherbande.

75 Einbrüche eingestanden.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Die Räuber-, Fälscher- und Einbrecherbande Ohlenschläger, Schüller, Schröder und zwölf Genossen hat nach einem Verhör, das nahezu 17 Tage und Nächte dauerte, eine Unmenge von Einbrüchen eingestanden. Unter der „geleitigen“ Leitung des Weggers Ohlenschläger aus Fischbach i. Ts. hat die Bande nicht weniger als 75 Einbrüche in Frankfurt und Umgebung verübt. Diese Einbrüche betrafen in der Hauptsache Zigarrengeschäfte, Postanstalten, Bahnhöfe, dann Lebensmittel-, Stoff-, Pelz- und Goldwarengeschäfte. Dreimal wurde die Postagentur Fischbach i. Ts., der Heimatort des Ohlenschläger, heimgesucht. Aus dem Postschuppen zu Bad Brückena u holten sie zahlreiche Pakete mit Stoffen, ohne daß die Post selbst Spuren des Einbruchs entdecken konnte. Das bekannte Launuscafé „Zum Fischbachtal“ bei Eppstein erhielt eines Nachts den Besuch der Einbrecher; hier nahlen sie Zigaretten und Schokolade. An den Einbrüchen sind beteiligt der Schlosser Schüller mit 28, der Kellner Karl Schröder, genannt der „Kleine Kohn“, mit 63 Einbrüchen. Hauptbeteiligter war ferner ein Richard Terke, der sein Auto für die Diebesfahrten zur Verfügung stellte. Terke war an 48 Einbrüchen führend mit tätig. Fast alle größeren Einbrüche der letzten Monate kommen auf das Konto dieser Gesellschaft. Ohlenschläger selbst baldwerte nur die einzelnen Fälle aus und schickte dann seine Freunde zur Begehung der Tat vor. Der „Kleine Kohn“ schreibt gegenwärtig im Gefängnis an seinen „Erlebnissen“. Der Schaden, den die Bande im Laufe von knapp einem Jahr angerichtet hat, beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark. Von fünfzehn verhafteten Einbrechern und Helfern wurde nur eine Person wieder entlassen. Die Nachforschungen nach weiteren Straftaten der Gesellschaft werden fortgesetzt.

Der Sklarek-Prozess.

Berlin, 22. Jan. In der heutigen Sitzung des Sklarek-Prozesses erörterte man u. a., daß der Sklarek-Kredit im November 1928 sechs Millionen M. erreicht hatte, wovon der Kreditausschuß Kenntnis nahm. Er befachte sich dann mit der Frage, ihn auf sieben Millionen M. zu erhöhen. Im Kreditausschuß, in dem auch der Stadtverordnete Kofenthal saß, war nur Stadtrat Jursch gegen die Erhöhung. Schmitt erstattete dem Kammerer Bericht über den Kredit, der gleichfalls einverstanden war und die Erhöhung begrüßte. Der Kammerer verlangte aber, daß neue Kredite nur mit seiner Genehmigung gegeben würden. Trotzdem wurde der Kredit an die Sklareks ohne seine Genehmigung auf 10 Mill. Mark erhöht. Der Vorsitzende machte Hoffmann und Schmitt Vorhaltungen, daß sie sich nicht an diese Anordnung gehalten hätten. Hoffmann erklärte, daß er Schmitt, der sich damals in Waren auf der Sklarekschen Jagd auf Urlaub befand, angelingelt und von ihm die Genehmigung erhalten habe, was Schmitt jedoch bestritt. Rechtsanwalt Bahn stellte dann die Frage, wo das viele Geld geblieben sei, das die Sklareks bekommen hätten. Leo Sklarek beteuerte, daß er keinen Pfennig mehr besthe. Vorsitzender: „Sie müssen ja noch einiges Geld haben, wenn man am Ruffürstendam eine große Wohnung mietet?“ Leo Sklarek: „Mag muß da irgendwie unterstützt werden.“ Vorsitzender: „Von wem wissen Sie denn das? Haben Sie mit Max darüber gesprochen?“ Leo Sklarek: „Ich bin seit der Verhaftung nicht mit Max zusammengekommen.“ Im weiteren Verlauf wurde die Verhandlung über den 4-Millionen-Kredit fortgesetzt. Der Vorsitzende stellte fest, daß 450 000 M. dieses Kredits ohne jede Unterlage gegeben worden seien. Der Vorsitzende behandelte ferner dann die gegenwärtigen Lebenshaltungskosten der Sklareks. Willi Sklarek erklärte, nach seiner Verhaftung von einem Jodei 2500 Dollar erhalten zu haben. Mit seiner Miete sei er fünf Monate im Rückstand und er verbrauche täglich nur 6-8 M. Der Vorsitzende hielt ihm aber vor, daß er täglich mit einem Rankenwagen zum Gericht komme und ein Zimmer in einem namhaften Hotel gemietet habe. Willi Sklarek: entgegnete ihm, daß derartige Fahrten nur 2,50 bis 3 M. kosten würden. Rechtsanwalt Bindar erklärte, er werde dafür sorgen, daß die Sklareks die neun Kilometer, die sie bis zum Gericht zurückzulegen hätten, von jetzt ab mit billigeren Verkehrsmitteln zurücklegen würden, müsse aber die Verhandlungsfähigkeit der Sklareks dann dem Gerichte zuschieben. Der Vorsitzende vertagte dann die Sitzung auf Montag und fügte, zu den Sklareks gewandt, hinzu: „Bitte machen Sie keine Dummheiten mit den billigen Verkehrsmitteln. Ich übernehme keine Verantwortung für Ihre Gesundheit.“

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingezahlt: Für die Winterhilfe: R. N. 25.—, Münzert-Thierberg, Fasanerie, 3.—; J. K., Wilhelmstr. 58, 1.—; B. M. 3.—; Dr. Schellenberg 5.—; Max Levy (2. Rate von der Samstag-Regelgesellschaft in der Loge „Plato“) 20.—. Weitere Gaben werden im Tagblatt-Haus gerne entgegengenommen. Der Verlag.

Wetterbericht.



Das Hochdruckgebiet liegt noch über dem mitteleuropäischen Festland. Die Witterung ist in seinem Bereich sehr uneinheitlich. Gebiete mit vollständig wolkenlosem Himmel grenzen unmittelbar an solche mit trübem, nebligem Wetter oder auch mit leichten Niederlagen. Mit einer allmählichen Verlagerung des Hochs nach Norden ist zu erwarten, daß sich auch bei uns späterhin etwas freundlichere Witterung durchsetzen wird.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Fortdauer des herrschenden Wetters, meist neblig, nur vorübergehende Aufhellung.

Zum Schutz gegen Grippe Erhaltungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen Panflavin PASTILLEN

Bei gichtischen Schmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen sowie bei Schlaflosigkeit haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Logal löst die schädlichen Bestandteile im Blut! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. 12,6% LkH., 0,16% Chin., 74,3% Acid. acot. satie.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Druckkostenlos für Politik und Handel: A. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtbildrichten und den Abgaben Schickel: G. Günther; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Verlagswesens in Wiesbaden.

Großer Umbau-Ausverkauf

Sämtliche Hüte

sind rücksichtslos im Preise herabgesetzt.

P. Peaucellier

Spezial-Haus für Damenhüte

Marktstraße 24/26

2401

Am 20. Dez. 1931

blieb der erste Schnee in den Anlagen gegenüber der SCHAEFER-Filiale in der Wilhelmstraße das erstmal 24 Stunden lang Regen — der 20. Dezember war also das Datum und die Lösung der

Schaefer

SKI - PREISFRAGE:

Wann fällt der erste Schnee?

Der 1. Preis fiel auf die Einsenderin folgender Verse:

„Wann fällt der erste Schnee auf Täler, Wald und Höh'?
Wann bleibt der stundenlang dann liegen, daß wir mal endlich Winter kriegen?
Und wann liegt er am „Warmen Damm“ mal 24 Stunden lang?
Könnt ich doch nur den Petrus fragen wann das geschäh', an welchen Tagen!
Dann macht' ich euch 'ne lange Nase und sagt es stolz — ohn' jede Phrase.
Doch so bin ich ein armer Pinsel und sags nun zaghaft mit Gewinsel:
„Der erste Schnee liegt stundenlang auf der Wilhelmsträß' am Warmen Damm, vom 19. bis 20. Dezember und nicht mehr dies' Jahr im November!“
Fräulein P. Meynken, Solmsstraße 23.

Bei den übrigen Preisen entschied das Los:

- 2. Preis: Maria Dremel, Auerbachstr. 3
- 3. Preis: Karl Feyh, Lahnstr. 77
- 4. Preis: Fräulein Jrmgard Morlak, Wolfram-von-Eschenbach-Str. 10
- 5. Preis: Fräulein Else Köhler, Erbenheim, Wiesbadener Str. 37.

In Anerkennung des richtig geratenen Datums wurden außerdem die folgenden Trostpreise verteilt:

- 1. Konrad Griesche, Feldstraße 22
- 2. Frau L. Harbach, Jehannisberger Str. 6
- 3. Fräulein Else Meyer, Steingasse 36
- 4. Direktor A. Mollier, Moritzstraße 25.

Schaefer

dankt allen Einsendern für ihre freundliche Mitwirkung und hofft, daß es Ihnen bei nächster Gelegenheit gelingen möge, wieder od. auch einen Preis zu erringen. Inzwischen aber soll niemand vergessen:

Schaefer

Qualität ist immer erstklassig — sie tritt weniger beim Einkauf als beim andauernden Gebrauch der Ware zutage. Wir bleiben im neuen Jahre dem alten Grundsatz treu: 2421

Für jedermanns Geld die beste Ware!

Schaefer

Sport- und Modehaus

Webergasse 11

Wilhelmstr. 50

Zu Hause waschen Quälerei!

Wir waschen, plätten und mangeln Ihnen Ihre Wäsche bedeutend schöner, sorgsamer und billiger als Sie es zu Hause machen können.

Prägen Sie sich bitte den Namen
Vorteilwäsche, für 27 $\frac{1}{2}$ das Pfd.,

recht gut ein.

Bei dieser Wäscheart ist nicht nur die Haushaltwäsche schrankfertig, sondern sogar die

Leibwäsche 90% schrankfertig.

Thon & Waldschmidt

Wehen i. T. (Post Wiesb.-Land), Tel. 39 Wehen.

Auto- u. Motorrad-Ersatzteile

Pleuelager-Reparaturen i. Motorräder
Zylinder schleifen und polieren
Grauguß-Nelson-KS-Kolben

Original-Kolben für ausländische Maschinen —
Karl Hühnergath, Dotzheimer Str. 62
Telephon 28471.

Wiederverkäufer

Kurzwaren und Garne

ambesten im Engros-Lager
Bauer & Co.
G. m. b. H.
Wiesbaden, Moritzstr. 19
Fernsprecher 27227.
Versand nach auswärts.

Bruch-Marzipan
Süßer Onkel
Kirchgasse 11.

Jugendschriften-

Neu! Leihbücherei Neu!

je Buch und Woche 20 $\frac{1}{2}$
(Ausweis der Eltern, ohne Pfand.)

Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58
gegenüber dem Kurhaus.

Fachtechnischer Voll-Zuschneide-Kursus

für die gesamte Herren- u. Damengarderobe

Kursusleitung:
Zuschneider-Vereinschule München, Amalienstr. 11a.
Stammschulen: **Zuschneider-Verbandsschulen in Berlin, München, Hamburg, Frankfurt a. M.**

In den Damen- und Herren-Schneider-Zwangs-Innungen von Wiesbaden findet **im Februar ein vierwöchentlicher fachtechnischer Herren- und Damen-Voll-Zuschneider-Kursus** statt. Gelehrt wird das bekannte Einheitssystem der vereinigten Schulen des deutschen Schneiderverbandes, ein System, das durch seine hervorragende Maßpaßform und Einfachheit sowohl in der Aufstellung wie in der Verarbeitung allerorts größte Beliebtheit gefunden hat. Wir machen besonders auch die Damenschneiderinnen auf die Gelegenheit aufmerksam am Platze einen erstklassigen Zuschnitt (Aufstellung nach Modellbildvorlagen) erlernen zu können. Für gewissenhafte gediegene Ausbildung übernimmt die Schule eine volle Gewähr. Ergänzungs- und Wiederholungs-Kursus zum halben Preise. Ratenzahlung genehmigt.

Anfragen und Anmeldungen bitten wir umgehend an Herrn
H. Daniel, Hellmundstraße 12
Innungsobermeister der Schneider-Zwangs-Innung

und an Herrn
Rosgarsky, Kirchgasse 40, I
Innungsobermeister der Damenschneider und -schneiderinnen richten zu wollen. F679

Porzellan
Kristall
Keramik

Inventur-Ausverkauf

Tafel- und Kaffee-Service, Weingläser, Schalen, Vasen usw.

zu sensationell gesenkten Preisen

Ludwig Kiehl Wilhelmstr. 40
Das Haus der guten Qualitäten

BLAU-ORANGE

heißt unsere Neuschöpfung!

BLAU-ORANGE

ist ein Wunder der Mischkunst.

BLAU-ORANGE

enthält nur Spitzentabake Macedoniens.

BLAU-ORANGE

ist daher eine besonders zarte Zigarette!

BLAU-ORANGE

wird sich auch Ihre Zuneigung erobern, denn

BLAU-ORANGE

schmeckt so aromatisch.

BLAU-ORANGE

gibt es mit und ohne Goldbelag.

BLAU-ORANGE

wird in Rachen 5- u. 10-Stück-Päckchen geliefert.

BLAU-ORANGE

bleibt stets — auch nach Anbruch — frisch, denn

BLAU-ORANGE

wird durch eine Stanniol- und Pergamyeinlage geschützt.

BLAU-ORANGE

hilft Ihnen sparen durch seine Wertmarken.

BLAU-ORANGE

ist unsere neue 4-Pfennig-Zigarette.

BLAU-ORANGE

ist das Produkt 40-jähriger fachmännischer Erfahrungen, denn Keiles-Zigaretten werden seit 1821 fabriziert!

Wird Hoover zum zweitenmal kandidieren?

In Erwartung neuer Prosperität.

Unser Vertreter in Washington schreibt uns: Die Anzeichen mehren sich dafür, daß Herbert Hoover den Wunsch hat, auf seine erste Präsidentschaftsperiode eine zweite folgen zu lassen. Wenn man die Mißerfolge überblickt, die Hoover in den vergangenen drei Jahren einheimen mußte, kann man diesen Wunsch etwas erstaunlich finden. Andererseits sind es vielleicht gerade diese Mißerfolge, die es bei einem energischen Manne erklärlich erscheinen lassen, daß er die Flinte nicht ins Korn werfen will und doch noch auf Glücksmöglichkeiten baut, die er in Erfolge umzuwandeln hoffen kann. Hoover ist seit seinem Amtsantritt zunächst vom Beach verfolgt worden. Der kluge Coolidge, dem nicht seine persönlichen Verdienste die Schicksalsgünstigkeit bescherten, vor seinem Volk als der Präsident der fetten Jahre dazustehen, witterte das Ende der „Prosperität“. Daher seine entschiedene Weigerung, noch einmal für das Präsidentenamt zu kandidieren. Er hatte die fetten Jahre gehabt. Möchte ein anderer sich den Kopf in den mageren zerdrehen.

Der Unglücksfall, der die Sorgen der „Depression“ übernehmen mußte, war Hoover. Sein Mißerfolg war um so unangenehmer, als er sein Amt mit ganz besonderem Optimismus angetreten hatte und darin noch durch die Abschiedsworte von Coolidge bestärkt worden war. Der wirtschaftliche Niedergang setzte fast unmittelbar nach seinem Amtsantritt ein. Es ist mehr als ein Fehler, es ist eine Sünde der kurzfristigen Logik, vielmehr Unlogik der Menschen, wirtschaftliche Tatsachen in Beziehung zu den Persönlichkeiten zu setzen, die an der Spitze des Staates stehen. Die Volksmeinung klagte Hoover ebenso unberechtigt für die schlechtesten Zeiten an wie sie Coolidge für die guten Zeiten unberechtigt gepriesen hatte. Niemals hat ein Präsident der Vereinigten Staaten soviel böse Kritiken hinuntergeschlucken müssen wie Herbert Hoover.

Man beginnt jetzt, ihm mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der Optimismus der Amerikaner, ihr großes Aktivum, ist unverwundlich. Hoover, aus früheren Zeiten als guter Organisator bekannt und erprobt, ist mit einem Programm zum finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau — nicht der Welt, sondern der Vereinigten Staaten — hervorgetreten. Es sind ja nicht so sehr technisch-finanzielle wie psychologische Gründe, die die Kreditkrise in Amerika hervorgerufen haben. Die Kapitalisten haben die zum Himmel schreiende Kommunalkommunikation in Chicago gesehen und es gibt nicht nur ein Chicago in den Vereinigten Staaten. Die Wirtschaft der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften ist während der Prosperitätsjahre fast durchweg verschwenderisch gewesen, hat auf Bankenkump gelebt, also auf Kosten der Sparer, die den Banken ihr Geld anvertraut hatten. Da die Gemeinden und Staaten das Geld der Banken verschwendet hatten und die Banken es nicht von ihnen zurück erhalten konnten, traten riesige Kursstürze der emittierten Stadt- und Staatsanleiheverschreibungen ein. Vermögen wurden entwertet, tausende von Banken wurden zahlungsunfähig. Die innere Konjunktur verfiel, die auf äußerer Rationalisierung, auf Massenverbrauch angewiesenen Fabriken mußten auch die Arbeiter auf die Straße gehen, die noch nicht der technischen Rationalisierung zum Opfer gefallen waren. Niemand wollte mehr einer Bank oder einer Gemeinde oder einer anderen öffentlichen Körperschaft Geld anvertrauen.

Hilfe kann nur durch eine von dem Bundesstaat selbst — in Deutschland würde man sagen: Reich — zu emittierende Riesenanleihe kommen. Zum Bundesstaat wird das Publikum das Vertrauen haben, das es jetzt weder zu den Banken noch zu den Gemeinden noch zu den Einzelstaaten hat. Mittels dieser Bundesanleihe, deren Betrag praktisch derweil nicht begrenzt werden dürfte und deren Zinsen- und Tilgungsdienst 6 bis 7 Prozent erfordern wird, hofft Hoover die Banken und öffentlichen Körperschaften zu sanieren und die Wirtschaft anzukurbeln. Niemand kann prophesieren, ob es gelingen wird. Hoover selbst ist aber davon überzeugt, und jedenfalls sagt er sich, daß auch die Krise eines Tages vorübergegangen sein wird, wie alle Krisen einmal vorüber-

gegangen sind. Er kennt die Wirtschaftsgeschichte seines Landes und weiß, daß fast jedes Menschenalter einmal eine Krise erlebt hat, daß die moralische „Depression“ jedoch immer überwunden worden ist. Auf diese dem amerikanischen Charakter entsprechende Erfahrung gründet Hoover jetzt die Voraussetzung, daß ungefähr in Jahresfrist die Vereinigten Staaten sich wieder im wirtschaftlichen Aufschwung befinden werden. Er wittert Morgenluft, wie Coolidge vor drei Jahren die Nachtluft witterte. Es ist begreiflich, daß Hoover dann auch der Präsident einer Reihe von guten Jahren sein möchte, wie er der Präsident einer bösen Periode zu sein gezwungen war. Er wird dieses Ziel wahrscheinlich erreichen. Daß er es überhaupt erstrebt, wirkt schon günstig auf die allgemeine Stimmung ein. Ginge Hoover mit dem Ende seiner vierjährigen Periode lang und klanglos ab, gäbe er bereits jetzt die Erlösung ab, nicht mehr kandidieren zu wollen, so wäre der Eindruck solcher Passivität sehr entmutigend. Wenn Hoover sich zur Wahl stellt, hat er gute

Aussichten. Mit imponiert den Amerikanern immer. Es ist sogar sehr zweifelhaft, ob sich ernste Gegenkandidaten gegen ihn finden würden; wahrscheinlich würden solche bei einer Vertagung auf die übernächsten Wahlen bessere Aussichten haben.

Eine Überwindung der Weltkrise läßt sich freilich auch von einer Besserung der Wirtschaftsverhältnisse im Vaterland nicht erwarten. Die tiefen Ursachen dieser Krise, die auf das schon seit 1879 zur Herrschaft gelangte und immer weiter ausgebaute Schutzollsystem zurückzuführen sind, lassen sich durch Finanz- und Kreditmaßnahmen nicht beseitigen. So lange die Weltsperrung anhält, wird auch die Weltkrise — mit einzelnen, wahrscheinlich immer kürzeren Ausläufern guter Konjunktur — anhalten. Zur Überwindung der Weltkrise würden schon umfassendere Gedanken und ein größerer Wagemut, ein tieferes Hinabsteigen zu den Quellen der Weltnot gehören, als Präsident Hoover seiner mehr auf Augenblickserfolge gerichteten Natur abringen kann.

Der entzauberte Lido.

Von Else Kabe.

Am Morgen, als die Lagune wie ein flimmerndes Bild auf perlmutternem Grund sich vor den Fenstern hindrehte, sah man die Sonne über dem Lido aufgehen. Wie eine apfelrotfarbene Scheibe stieg sie hinter einem Inselstreifen aus dem Adriatischen Meer einer gähnenden Wolkenmasse entgegen. Sie bewaffnete sich nicht mit feurigen Stacheln und sah so ungefährlich aus, daß das erste drohende Ungetüm am blaugefleckten Himmel sie noch vor der Frühstückzeit verpeitete.

Melancholisch gossen wir unseren caffè-latte hinunter und lauschten dem rhytmischen Klatschen der Wasser, die der Canal Grande gegen unsere Hauswand stieß. Die herrlichen Umrisse der Chiesa della Salute, die auf der goldenen Kugel der Dogana tanzende Fortuna und drüben die Insel S. Giorgio Maggiore, sie rüden immer ferner von uns; der dumme Regen ist wie ein fliehender Vorhang hinter den Fenstern. Ein Gondolier, von einem alten Saal überdeckt, bester seinen Kahn aus, und zwischen sein Hämmern stoßen zuweilen die warnenden Hoi-Rufe seiner Kollegen, die fröstelnde Hochzeitspaare und ihre buntbellebten Köpfer unter Regenschirmen zum Bahnhof bringen.

Natürlich ist es an einem verregneten Dezembertage selbst in Venedig nicht verlockend, wenn man es nicht, wie unsere kleine Engländerin, „very nice“ findet, den ganzen Vormittag unter den geschützten Bogengängen des Piazzetto di S. Marco in hellblauen Schuhen spazieren zu gehen, um die Schaufensterauslagen zu betrachten und ihrerseits von den wenigen Fremden gesehen zu werden. Wir beschließen endlich, doch nach dem Lido hinüberzufahren, zum breiten Wellenschlag, zur uferlosen Weite des Meeres.

Man eilt unter Regenschirmen in den ratternden Stadtdampfer und freut sich der muffigen Wärme geschlossener Kabinen, in denen sich eine Horde ziemlich derbebeiniger Baufische — die Schultischen unter dem Arm —, einige Italiener, die noch Hotelpersonal aussehen, und Frauen mit Einholeischen ziemlich laut zusammendrängen. In einer Ecke sitzen wirklich auch ein paar Fremde, ihre roten Nasenspitzen heben sich fröstelnd aus den weißgeputzten Gesichtern hervor, und eine juwelnenbehängte Amerikanerin dreht lolet an ihren gestellten Locken, um zu beweisen, daß sie wirklich echt seien, weil sie dem Regen so ausgeglichen widerstanden.

Der Dampfer hat seine Mission erfüllt, und alles eilt zur Straßenbahn, die nun an toten Häusern und geschlossenen Läden vorbei durch einen trübseligen Berliner Vorort raselt. Hier und da ein paar zerrupfte Palmen, verwiterte Schilder von hochtönenden Pensionen und dann, alle nüchternen Gebäude überragend, der Prachtbau des Erzherzoghotels, in dem wohnen zu dürfen sicherlich für jeden Lido-gast eine Gnade bedeutet.

„Al mare“ ruft der Schaffner aus, und wir begeben uns, unter Regenschirmen, auf den schlenmordenden breiten Kiesweg, der uns allmählich dem Rollen der Wogen näherführt.

Auch hier, an dem Korso der Saison, nur geschlossene Läden unter einigen französischen Schildern und vernachlässigte Gärten.

Pföhllich stehen wir vor dem Adriatischen Meer, das man „das Blaue“ nennt. Natürlich ist es heute dunkelgrün, mit schneeweißem Schaum auf den sich überstürzenden, lang hinwandelnden Wogen. Man lauscht eine Weile selbstvergessen diesem Rollen und Brausen, und seltsame Erinnerungen an meerumhäumte Sommertage tauchen auf. Aller Zauber, den das Meer verbreitet, ist wieder da.

Aber als man die Augen wieder öffnet und sich ernüchert umschaut, muß man gestehen, daß der Lidostrand wie eine elende, verlassene Paradenstadt aussieht, einem Gefangenenlager ähnlich, mit Ausblick auf das Meer, allerdings nur von der ersten Reihe der dichtaneinandergerückten Badehütten. Und da ist wahrhaftig eine Gruppe verwitelter Häuschen von Stachelbraut umgeben, damit der Eindruck vollkommen sei. Konservendbüchsen, angeschwemmtes Holz und viel schwarzer Tang liegen auf dem nassen Sande, der ohne Zweifel unter den Strahlen der gnadenvollen Sonne so gelb zu werden vermag, wie ihn der witzige Maler sah, der eine Karikatur lieber Nachbarn auf seine Badehütten festhielt. Und daß der Himmel wirklich so blau wie der Buntstift auf diesem Bilde leuchten kann, beweist ein winziges Loch, das sich plötzlich am Horizont öffnet. Doch was ist trotzdem der vielgepriesene Lido, sobald er bar jenes Zaubers ist, den die Sonne und sommerlustige Menschen ihm verleihen?

Natürlich wird zur neuen Saison der Strand gereinigt; die hier und da zusammengebrochenen Dienen der Veranden — war das Gewicht der Besitzer etwa schuld an dem Unglück? — werden ausgebessert sein, der schühende Stachelbraut entfernt; die kleinen Gärten, der Park, die Palmen in den Vestibülen haben bis dahin ihren neuen Frühling erlebt, und die Schaufenster prangen mit ihren „dernier cri“, der allerfrischesten Mode.

Wir jedoch freuen uns, da die Sonne hervorbricht und augenblicklich Wärme verbreitet, der großen Einseitigkeit. Der breite Lidostrand und das gewaltige Meer gehören uns allein, nirgends wird uns der Eintritt verwehrt, und wir wandern neben den klatschenden Wellen bis ans Ende des Strandes, wo — echt italienisch — ohne Übergang die Bildnis beginnt. Dort endlich begegnen wir einem jungen Paar, das stierend und verärgert auf das Meer starrt und sich schließlich zankend entfernt. Vielleicht waren sie auf der Hochzeitsreise und sie hatten ihren ersten Streit, weil sie den Fehler begingen, im Winter den Lido zu besuchen und ihn nicht zu finden. Und sie werden daheim erzählen, daß sie in diesem besuchtesten aller europäischen Bäder außer toten Häusern nichts weiter als Wasser, Wintertohl, Kartoffelstraut und einen Schutthausen sahen.

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise. **Russenstiefel, Schneeschuhe** extrahoch für Damen u. Kinder in größter Auswahl.

Rest- und Einzelpaare, Berufs- und Sport-Stiefel aller Art

Immer das Neueste auf Lager — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und I. Stock

Glas Inventur-Ausverkauf Porzellan

Preisermäßigung bis zu **50%**

Beachten Sie bitte unsere 2 Schaufenster.

Württemberg

Wiesbaden, Neugasse 11. 2391

Vom **Abbruch der Prinz-Karl-Kaserne** in Mainz, Schillerstraße,

Eingang, Neue Universitätsstraße sind sofort spottbillig zu verkaufen: Fenster, Türen in Holz und Eisen, Treppen, Tore, Dachfenster, Fußbodenplatten, Schiefer, Backsteine, Deckenhohlsteine in vorzüglicher Qualität, in Bruchsteine, fast umsonst, aus Sand und Kalksteinmaterial, winklig, hammerrecht bearbeitete Schichtensteine aus Sandsteinen, Fenstergewände, Bänke und Stürze aus Sandsteinen, in etwa 14 Tagen Bretter, eichene Riemer, Rahmenhölzer Verkauf findet statt im Hofe der Prinz-Karl-Kaserne, vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 2-4 1/2 Uhr.

Teilen von **großen Wohnungen.**

Fragen Sie den **erfahrenen Fachmann EMIL FLEINERT**

Adelheidstraße 35 Fernruf 282 69.

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Tapezier-, Polster-, Dekorations-Arbeiten

liefert preiswert bei guter Ausführung 402

MÖBUS-WERKSTÄTTEN Nerostraße 26
Telephon 26286

Musterlager in Möbel u. Dekorationsstoffen, Gardinen, Tapet., Linoleum, Teppiche, Polstermöbel.

BESUCHS KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Kunst- und Auktion-Haus **Emil Klapper**

Goldgasse 4 (Deutscher Hof)

übernimmt Möbel u. Einrichtungsgegenstände jeder Art. Jedes St. u. gr. Objekt, Kaffasse usw. Vorzahlung, Täglich Besichtigung der großen Ausstellung.

Verkaufs-Niederlage deutscher Webstoffe.

Gr. Privat-Luchersandhaus Deutschlands liefert Beamten, Angestellten u. sonst. zahlungsl. Kunden nur erstl. Damen- und Herren-Stoffe ohne jede Anzahlung. Die Preise sind der heutigen Zeit angepasst. Anzahlstoffe, garantiert reine Wolle, von 10.— d. Metz. an, u. trohd. kann der Kunde in 6 bis 12 Monatsraten zahlen. Vertreter kommt unentgeltlich ins Haus. Off. u. 6. 1913 an Tagbl.-Verlag.

HAUSFRAUEN!

Großer Preisabbau.

Machen Sie bitte einen Versuch bei der **Großwäscherei Fischer**

Wiesbaden-Rambach 2381

Gegründet 1886. Fernruf 23380.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung trägt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung.

Stellen-Gesuche

Welche Personen
Kaufmännisches Personal
Fr. Frau, pers. in Barit. u. Aufnahmefähig. sucht f. namm. einige Std. Arb. in Metzgerei. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal
Hausmeisterstelle in a. Hause a. freie Wohnung gesucht. Off. u. N. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Gesuchter Mann
sucht Beschäftigung, auch tageweise. Kautions kann gestellt werden. Off. unt. S. 200 an Tagbl.-Verl.

Hausverwaltung.
Geschäftsmann, früher selbst in gr. Betrieb, sucht Verwaltung bei gering. Anspr. Kann fast alle Reparaturen ausführen oder billig herstell. lassen. Offerten unter N. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Maniarden-Wohnung
2 Zim., Küche, Keller, Gas u. Elektr., an Inhaber roter Karte zum 1. 4. 32 zu verm. Off. Köhlerstr. 31, Ecke Lehrstr., Laden, zw. 10 u. 3.

Zu vermieten
ab 1. 4. 2x2-Zimmer-Wohn., Nähe Landesb., mit Zentralheiz., und 2x3-Zimmer-Wohn., Rüdeshheimer Straße. Näheres Mooslein, Schützenstr. 7, Telefon 25491.

Rheinstraße 30
nach vollendetem Umbau, Barriere, 3½-Zim.-Wohnung mit Etagenheiz., Bad, Wäschezim., 1. Et. 4-5 Zim., gr. Balkon, Bad, ferner mehrere moderne, abgechl. beischlagnahmefreie 2- und 2½-Zimmer-Wohnungen, Küche u. Bad, auch Garage und Chauffeur-Wohnung ab 1. 2. oder später zu vermieten.

Welche Personen
Kaufmännisches Personal
Arbeitsfreudige Damen und Herren zum Besuch der Privatfondenschaft von leistungsfähiger Feinweberei gesucht. Bewerbungen unter Volksw. Nr. 121 in Sorau N/2.

Dauspersonal
Dame mittl. Jahre, alleinst., angeen, fleißig und besen, möchte Ehe, od. Herrn den Haushalt bes. Kocht aut, sprachen, biskausber, evtl. auch zur Ausbille. Hat selbst schöne Wohn. zur H. Bereit, Anfr. erb. u. S. 201 an Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Stell.
zum 1. Febr., kann vollstän- digen Haushalt führen. Off. u. N. 202 Tagbl.-Bl.

Junger Kaufmann,
aut ausgebildeter deutscher Korrespondent, praktisch geübter Stenograph, gew. Buchhalter, guter Verkäufer, Lagerist usw., sucht für sofort bei bestehenden Gehaltsansprüchen in jenem Geschäftsbereich eine Anstellung. Der Suchende war leithet vorwiegend in der Konsum-Industrie tätig und praktisch tätig und ist seit 1. Juli 1931 abgehaut. Offerten unter N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Nabe Dülkenplaz
Giebelwohnung, im Stb., 3-Zim.-Wohn. a. 1. April zu verm. Näb. 1. Stad. schluss, an ruh. Leute a. r. K. zu verm. Off. unter S. 201 an Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer
Frauenkeller Str. 3, West- bahnhof, Nordb. 2 St. 3-Zim.-Wohn. a. 1. April zu verm. Näb. 1. Stad. Seerrnühlstraße 5, Bb., 3-Zim.-Wohnung mit Laden, Werkstatt od. Garage sofort zu vermieten. Näb. Blumer, Dekheimer Straße 61.

Sonnenberger Straße 49, 1
ist eine selten schöne 3-Zimmer-Wohnung umständehalber leer oder möbliert, zu vermieten. Anzulegen von 11-3 Uhr, auch Sonntags.

Gewerbliches Personal
Wahlhüterin
pers. und aut empfohlen. f. seine Damen- u. Herr. Wäsche (Privat) gel. Off. u. S. 201 an Tagbl.-Verl.

Gebildete Fräulein
sucht Stelle als Stütze od. Alleinmädchen. Konditionen bevorzugt. Im Geschäft sowie Haushalt zurecht. u. gewissenhaft. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Off. u. N. 199 an Tagbl.-Verl.

Ältere unabh. Frau oder Fräulein
für tagsüber in frauenlosen Haushalt (ohne Kinder) gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. 198 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

3 Zimmer
Viktoriastraße 15
zwei 3-Zim.-Wohnungen. Hochpart., mit Zubehör und allem Komfort. Et. Heiz. zum 1. März zu verm. R. Müller, Hindenburgallee 92, T. 22165.

Kerpstraße 15
3-Zimmer-Wohnung
mit ausgebaultem Balkon als Wintergarten, Küche, Bad, Mansarde, Keller, am Kaiser-Friedrich-Ring zum 1. April 1932 zu verm.

Villen - Etage, 3 Zim.
sehr sonnig, aller Komf., neu herger., gr. Dachgarten, lof. zu verm. Mainzer Straße 33. Neuzell. Sonn. 3-Zim., Heiz. Bad. 1. 4. 32 a. v. Rothstr. 24, a. Niederb.

Mainzer Str. 64, 1
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Rüdeshheimer Straße 30. 4-Zimmer 4 Zimmer zu vermieten.

Alleinmädchen
für feinen Etagenhausb. (3 Febr.) zum 1. oder 15. Febr. gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden u. S. 206 an Tagbl.-Verl.

Gebild. Fräulein
sucht Stelle als Stütze od. Alleinmädchen. Konditionen bevorzugt. Im Geschäft sowie Haushalt zurecht. u. gewissenhaft. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Off. u. N. 199 an Tagbl.-Verl.

Finanzierungen
und führende Bausparkasse mit juristisch vollwertiger Sicherheit, Bezirksvertreter gesucht. Unbedingt zuverlässige Herren, die intensives Arbeiten gewöhnt sind und über gute Beziehungen verfügen, wollen ausführliche Bewerbung unter A. 772 einreichen.

3-Zimmer-Wohnung
mit ausgebaultem Balkon als Wintergarten, Küche, Bad, Mansarde, Keller, am Kaiser-Friedrich-Ring zum 1. April 1932 zu verm.

Abdolschöhe
Herrschaftr. 3-Zim.-Wohn. n. Zub., in Landhausneubau, sonnige Lage, Gottfr.-Rinkel-Straße 2a, 1. 4. 32 zu verm. Näb. 1. St. 3-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Bad, Fremdenzimmer u. all. Zubeh., in sonniger freier Lage, Biersch. Höhe, Damerstraße 1, zu vermieten. Näb. daselbst Barriere.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Alleinmädchen
mit best. Zeugn. u. Kochkenntnissen, lof. für Etage-Haushalt gesucht. Zusf. Bewerbungen mit Angabe der letzten Stell. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Hausochter
wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Zweigen des Haushalts weiterzubilden. Näheres u. Kochkenntn. vorhanden. Lohngehalt erwünscht. - Gel. Angebote erbeten u. S. 385 postlag. Altkreuz. Näb. Schwarzwall.

Beretreter
u. Reisende werden für alle Bezirke eingestellt. Nachweisbar sofort tätig. Verdienst. Kein Privatbesuch. Jof. Kommerzkirchen, Krefeld, Postfach.

Alleinverkaufsrecht
auf eigne Rechnung i. unv. überall patentierten hervorragenden, längst geloch. Markenbedarfs- Artikel zum 2. und 3. März-Verkauf an jedes Hotel, Restaurant, Sanator, alle Haush. usw. an organisierten, befähigt. Herren bestirsweweise zu vergeben. Hoher Verdienst! Keine Lizenzgebühr od. dergl., nur Lagerübernahme von 800-1000 Mk. - je nach Bezirke - erford. Ausführl. Angebot erbeten unter S. T. 822 an Invalidentarif, Dresden. F279

3-Zimmer-Wohnung
in laub. Haus, Hermannstraße 24, 2. Et., große 3-Zim.-Wohn. an laub. rubig pünktl. Mietsabier zu vermieten. Hermannstraße 24, 1. Reiber.

Gonn. 3-Zim.-Wohn.
1. Et. in freier, aelunder Lage zum 1. 4. zu verm. Sonnenbera. Kapellenstraße 22.

„MERWA“
Gerichtsstraße 3.
Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör u. Balkon, Frankfurter Str. 32, lof. günstig zu vermieten. 4-Zim.-Wohn., 1. Et., zu verm. N. Karlsru. 39, 1 I.

Vier-Zimmer-Wohnung
in zentraler Geschäftslage, auch für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, sofort zu vermieten. Offerten unter B. 200 a. b. Tagblatt-Verlag.

Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Bad, 2 Balk. u. Zubeh., sehr monatlich 94 M., zu verm. Näh. Reiber, Bientzing 1, 2. Bahnhofsstraße, sonnige angenehme geräumige 4-Zimmer-Wohnung. Mietmiete 73 M., um 1. 4. zu vermieten. Off. u. B. 207 a. b. T. Berl.

3-Zim.-Wohn., Adelsbdr.
str. 85, 50, Sonnenl., mit Et.-Heiz., gr. Bad, gr. Balk., m. Vorkam., 1350 RM. Fr. Mietz. zu verm. Näh. Adelsbdr. 3, St. oder d. Eugen Vier, Friedrichstraße 46, 1. Telefon 27196.

6-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, zu vermieten Kirchstraße 24. Näheres 1. Stad.

Schöne 6-Z.-Wohn.
Rüdesb. Str. 17, 1. um 1. 4. 32 mit ar. Nachsch. zu verm. Näh. Wilhelmstraße 1, 1. bei Sefer.

7-Zim.-Wohnung
mit neuzeitl. Bad, Zentr.-Heizung und allem Zubeh., Launusstr. 75, 1. um 1. 4. mit bedeutend. Preisnachlass zu verm.

7-Zim.-Wohn.
Kaiser-Fr.-Ring 65, mit allem Komfort und reichl. Zubeh., Zentralheizung, Badesimmer, 2 Balk. usw., zu wohnlich herabgekauft Mietpreis um 1. 4. 1932 zu verm. Näh. Adelsbdr. Hochpart., Telefon 22438.

Wohn- und Geschäfts-Etage
Kirchgasse Ecke Rheinstraße 49, 2. 7 eleg. Zim. u. Zubeh., Zentr.-Heiz., Lift, geog. f. Arzt, Zahnarzt, Anwalt (Bez. Geschäfts-Eing.), sofort preisw. zu verm. Besicht. d. d. Hausmeist. d. selbst, od. Näh. Tel. 23906.

2 gr. Büroräume
Part., mit Ab schl., bis her Deutsche Volkspartei, sofort zu verm. Lützenplatz 8, Part.

4 Zimmer
als Büro oder für Arzt. Praris um 1. 4. 32 zu verm. Nikolastr. 3, 2. f. Part.-Büro, ev. m. Lager, frei Rheinbahnstraße 4.

Für Arzt, Anwalt, Zahnarzt oder Büro
helle gesunde Räume
zentral zwisch. Landeshaus und Hauptpost, nahe Gericht gelegen

Rheinstr. 38
Alte Seite, in beliebiger Anzahl, mit und ohne Wohnung, Part. 1. od. 2. Stad., zu zeitweil. Preis zu verm. Näh. bei Simon & Co., Weinroßbdl. T. 27102

Wohnungen ohne Zimmerangabe
Webergasse 3
neben Kassauer Hof, die bisher v. Arzt bewohnte erste Etage

Wohnungen ohne Zimmerangabe
Wohnung
als Büro oder für Arzt. Praris um 1. 4. 32 zu verm. Nikolastr. 3, 2. f. Part.-Büro, ev. m. Lager, frei Rheinbahnstraße 4.

Geschäfts-Etage
Edhaus untere Webergasse, verm. Näh. Tel. 24480 Agenten verboten.

Wohnungstr. 27
große helle Räume mit elektr. Kraft- und Lichtanlage, Zentralheiz. u. Aufzug, neu hergerichtet, sofort od. später zu verm. Näh. Wdh. 1. Etage.

Gewerblicher Raum
hell und trocken, circa 110 qm, mit oder ohne Büro, el. Licht u. Kraft nord., um 1. 4. eventl. früher zu verm. Bielefeldstraße 40, Tel. 24240.

Lagerräume mit Büro
oder Werkstatt
Nähe Rinalstraße, zu verm. Dosheimer Straße 53, Hausmeister Dorn.

Lagerräume
beim Fabrikraum, zu verm. Näh. Langgasse 11.

Hofeinbau
(Loreinfahrt), für alle Geschäfte geeignet, zu verm. A. Adelsbdr. 3, 1.

Willen und Häuser
Stville, Landhaus
5 Zim. Zubeh., Garten f. 30 M. festm. zu vermieten. Stein, Elville, Riedricher Straße 11.

Rüdesb. Str. 20, 1 r. m.
B. 3 a. 1. Dauermieterin 1. 2. abs. St. Kochel. Schwalbacher Str. 61, 2 r. großes gut möbl. Zim. mit 1-2 Betten zu verm.

Al. Wilhelmstr. 7, 1. Id.
möbl. 3. sonn. ruh. Lage, mit od. ohne Venl. 1. v.

In Villa
ruh. fr. Kurlage, schöne 1. und 2. Bett. Zimmer m. Balkon und fließ. Wass. volle gute Venl., v. 450 M. an. Haus Grüned, Abgangstr. 3.

In schönst. Wohnl. 1. St.
2-3 f. p. möbl. Zim., Sonnenl., ar. gedeckte Balk. Bad, Küch. od. Berfl., a. Bedien. f. B. 1. 4. od. früher a. ruh. solv. Mieter 1. verm. Anzahl von 11 bis 12 M. und 3 M. bis 5 Uhr Adelsbdr. Straße 95, 1.

Einf. saub. möbl. Zimmer
zu v. Adelsbdr. 28, 3 r.

Schaal. Dauerheim
in ruhiger Villa, beste Verpfl. (auf Bunisch Platz), Zentr.-Heizung, Bad, Telefon Alwinenstr. 25.

Möbl. Zim., m. 25 M.
mit Pension 60 M., zu verm. Bahnhofsstr. 1, 2 1. Separat. möbl. Zim. mit ganz od. halb. Verpflegung Bahnhofsstr. 3, 2. Schön möbl. Zim. zu verm. Bielefeldstr. 40, Wdh. 2. f. Gut möbl. Zim. zu verm. Kolenstr. 6, 3 links.

Möbl. Zimmer zu verm.
Bühlerstr. 9, Nib. 1 1.

Sonn. möbl. Zim.
mit voller Pension, Bad, Telefon, an solv. Herrn abzus. monatl. 120 M. Kleine Kurstraße 1, 2 1. Schmidt.

Schönes Frontzimmer
(möbliert) in Villa an Dame preiswert zu verm. A. Dambachtal 47, 5p.

Möbl. sonn. heizb. Mani.
im Ab schl., evtl. Kochherd, zu verm. Dosheimer Straße 19, 3 rechts.

Zim. 1 u. 2 Betten
fr. Doh. Str. 31, 1 Gemütl. möbl. heizb. 3. ev. Klavier, 1 v. Gr. 25, Dosheimer Str. 48, 5.

Möbl. Schlafzimmer
mit od. ohne Venl. zu verm. Emser Str. 10, G. 2 St.

Zwei möbl. Zimmer
eins. Tel. a. m. Venl. bill. Emser Str. 44, 2 r.

Al. möbl. Zim. zu verm.
Emser Str. 44, 3 links.

Gut möbl. Wohnschlafz.
bill. zu vermieten. Bad, Tel., Garage, Zentralh. Rinalstr. 15.

2 Zim., auch eins., möbl.
od. unmöbl., evtl. Bad, mit Kochgelegenh., bill. abzugeben bei v. Groote, Friedrichstraße 7, 3.

Nach Süden gel. herrsch.
möbl. gr. Doppelschlafz. mit anstichl. Wohnzim. (Beckstein-Bügel) sol. zu vermieten. Ansehen v. 11-15 Uhr v. Groote, Friedrichstraße 7, 3.

Möbl. Zimmer zu verm.
Friedrichstraße 8, 2 f. Gut möbl. Zim. mit 1 b. 2 B. u. Mansarde billig zu verm. Hölnerstraße 5, 1.

Schön möbl. Zim. bill. zu verm.
Hermannstr. 2, 3. M. 3. fr. Schult. 24, 2 r.

Redl. möbl. Zim. zu verm.
Johannisberger Str. 6, 3. Sehr schön möblierte Mansarde

mit Koch- und Bettzimmern.
el. Licht (eigener Zähler), in gutem Hause, um 1. 2. 1932 zu vermieten. Näheres Kais.-Friedrich-Ring 36, 1.

Wohn- u. Schlafz.
eleg. möbl. sep. gelegen. Hies. Wasser, Bad usw. Kapellenstr. 49, zu verm. Manl., a. m. bill. zu verm. Ballmann, Weberstraße 1.

Gut möbl. Zimmer
ev. mit Allenfische, zu verm. Lützenplatz 1, 1 r.

Dauerheim für Alleinlebende,
wohlmollende Pflege und gute Küche. Frau M. Schmidt, Moritzstraße 45, 1.

Einf. möbl. Zim. f. 1. Arb.
frei Kolenstr. 41. Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Niederwallstraße 14, Part. rechts.

5 Zimmer

Adelsbdr. 88, 2.
sehr preiswerte 5-Zim.-Wohn. eing. Bad, reichl. Zubeh., sof. od. spät. zu verm. Näh. Adelsbdr. 59, 1.

Dambachtal 14
Gib. 1. St., ruh. 5-Zim.-Wohn., Balk. Zubeh., sowie al. Wohn. im Parterre zum 1. 4. zu verm. Näh. im 2. St. v. Vermieter. Tel. 22488.

Dosheimer Str. 61, 2. Et.
Sonnenseite

gr. 5-Zim.-Wohnung
mit Erker und Loggia, um 1. April zu verm. Näh. Blumer.

Friedrichstraße 47, 1
5-Zim.-Wohn. 1. 4. zu verm. A. Weinbandl.

Goeßstr. 12, 3. St.
ruh. Bs., nächtl. Abt., schöne helle 5-Zim.-Wohn., mit ar. Bad, wird neu hergerichtet, um 1. 4. zu vermiet. Festmiete mit 130.- Näh. Adelsbdr. od. Büro Gartensfeldstraße 55. Telefon 21454.

Serberstraße 31,
Part. und 2. Stad. schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 1. April u. v. Part. jäh. 765.-, 2. St. jäh. 900.-, Näheres im Laden.

Kais.-Friedr.-Ring 23, 3
5-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. zu verm. Näh. 1. Etage, bei Fern.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und Zubeh. 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. f. (Tel. 27087).

Karlstraße 13
(Ede Adelsbdr.) 5-Zimmer-Wohnung 2. Etage, Sonnenl., zu verm. Näheres im Hause bei Rauhmann, 1. Et. oder i. 3ia-Gesch. Mauritiusstraße 12, Tel. 25721.

Moritzstraße 37, 1. Etage,
sonnige 5-Zim.-Wohnung mit Bad, ar. Balk., Zubeh. zu verm. Näh. Kronenberger.

Oranienstraße 58, Part.,
5 Zimmer mit Zubeh. um 1. April zu verm. Näheres 1. Stad.

Rüdesheimer Str. 19, 1,
5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. ab 1. 4. 32 zu vermieten. Näh. Adelsbdr. 6, Hausmstr. F364

Schenkendorffstr. 6
5-Zimmer-Wohn., 1. und 3. Stad., um 1. 4. 32 zu verm. Telefon 21109.

Schwalb. Str. 43, 1
schöne geräum. 5-Zim.-Wohn. in gut. Zustande, mit Zubeh., sof. od. spät. zu vermieten. Näheres 2. Stad. bei Kollinger.

Launusstraße 65
1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung mit Bad um 1. 4. 32, eventl. auch früher, zu vermieten. Näheres 3. Et.

Launusstraße 69
Part., sonnige 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh., sofort zu verm. Näh. 1. Stad.

Launusstraße 83
am Kriegerdenkmal, 1. 1. u. 2. Et., je 5 3 u. Zub. zu verm. Launusstr. 83, Gartenh. Tel. 28443.

Sehr schöne sonnige 5-Zim.-Wohn.
1. 1. od. 2. Et., mit Balk., Bad usw., 1. 4. pr. a. v. Kais.-Fr.-Ring 62, 1. 1. Ansehen v. 10-13 Uhr.

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung
Part., m. Zubeh., in gut. Zust., ar. ged. Veranda u. Vorg., zu vermieten Adelsbdr. 17, Ede Adelsbdr. Ansehen v. 3-4 1/2 Uhr. Näh. 1. St.

5-Zimmer-Wohnung
Emser Straße 43, 1 sonn. Lage, Bad, Veranda, um 1. 4. 1932 zu verm. Pr. Erm. Hoffmann, 1.

Schöne 5- u. 6-Zim.-Wohn.
preiswert zu vermieten. Kais.-Friedr.-Ring 57, KAd. Edelschok 1.

5-Zim.-Wohnung, 3. Et.
Mädchensim. 1. Ab schl., Kühlenau, sof. zu verm. Näh. Moritzstr. 21, 1 r.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, vollständig neu herger., sofort od. später zu vermieten. Näheres Moritzstraße 46, 1.

5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh., Rüdesheimer Str. 9, (Südseite) um 1. 4. zu verm. Auf Wunsch evtl. Etage-Heiz. Näh. 2. St. rechts.

5-Zim.-Wohn.
Scheffelstraße 5, 2 zu verm. Näh. 1. Et. r.

Schöne 5-Zim.-Wohn., 1. St.
ar. Räume um 1. 4. 32 an ruh. Mieter billig zu verm. Bish. Fr.-M. 1500. Näh. Schlichterstr. 16, 3.

5-Zim.-Wohn.
zu verm. Launusstr. 57.

5-6-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Zubeh., Kl. Wilhelmstr. 7, a. 1. 4. 32 zu vermieten. Näh. nur Adelsbdr. 10, B. P. oder Telefon 27272.

6 Zimmer
Adelsbdr. 8, 1. Stad. schöne sonn. 6-Zim.-W. inkl. Bad, ar. Erker u. reichem Zub. Fr. 1600, a. 1. 4. mit übereinstimm. Nachsch. a. v. Näh. Adelsbdr. Part. 5. C. Müller.

Sumboldstr. 11
herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. m. H. Kalt- u. Warmwasser, modernste Et.-Heiz., a. 1. 4. zu v. Näh. Part.

Kaiser-Friedr.-Ring 88, 1
sonn. 6-Zim.-Wohnung, 2 Manl., Bad, um 1. 4. zu verm. Anzahl, 10 bis 1 Uhr. Näh. Part. links.

Kapellenstraße 6,
nahe Kochbrunnen, 1. Et., 6-Zimmer, Bad, Zubeh., Friedensmiete 115 M., zu verm. Näh. bei Jbl. Kapellenstraße 6, 2.

Rüdesheimer Straße 4, 3
6-Zim.-Wohn. mit Bad, gr. Balkon um 1. 4. 32 bill. zu verm. Näh. 2. St. Bad. Telefon 27520.

Rüdesheimer Str. 15, 1.
6-Zim.-Wohn. zu verm.

Biktorienstraße 15
6-Zimmer-Wohn., 1. Et., mit Zubeh. u. all. Komfort, Etage-Heiz., um 1. April zu verm. Näh. Müller, Sindenburgallee 92, Tel. 22163.

Herrschschaftliche sonnige 6-Zim.-Wohn., 1. u. 2. Et.
um 1. 4. bill. zu verm. Dosheimer Straße 53, Hausm. Dorn.

6-Zim.-Wohn.
mit reichlichem Zubeh. Rüdesheimer Straße 9 (Südseite) um 1. 4. zu verm. Auf Wunsch, evtl. Etage-Heiz., 9. 2. St. r.

Herrschschaftliche moderne 6-Zim.-Wohn.
1. Stad., mit allem Zubeh., mit Etage-Heiz., sofort od. später zu verm. Pfl. vorhanden. Näh. Rüdesb. Str. 14, B. r.

7-Zim.-Wohn., Adelsbdr.
str. 85, Sonnenl., ar. Balk., f. 1500 RM. Friedrich. zu verm. Näh. Adelsbdr. 3, St., oder d. Eugen Vier, Friedrichstraße 46, 1. 27196

7-Zim.-Wohn., Adelsbdr.
str. 85, Sonnenl., ar. Balk., f. 1500 RM. Friedrich. zu verm. Näh. Adelsbdr. 3, St., oder d. Eugen Vier, Friedrichstraße 46, 1. 27196

Adolsstraße 3, 2
geräumige 7-Zim.-Wohn. mit Zubeh., doppeltem Eingang, besonders für Rechtsanwalt, Arzt oder sonstige Büros geeignet, um 1. April zu verm. Näheres 1. Stad.

Rheinstraße 38
Alte Seite, 1. u. 2. Et., zentral geleg. geräum. helle 7-Zim.-Wohnungen, besond. f. Rechtsanw., Arzt, Architekt od. Vernehmungsbüro geeignet, 1. April zu settem. Preise zu verm. Näh. dal. in der Weinbandl. Simon & Co.

Möbel-Transporte
innerhalb der Stadt und auswärts, erledigt prompt und zuverlässig

Speditionshaus A. W. WAGNER
Schwalbacher Straße 2 — Telefon 22767

Baden u. Geschäftsräume
Bahnhofstr. 9
Laden nebst Ladenzimmer und gewerbli. Räume zu vermieten. Näh. 2. Stad. bei Cramer, Telefon 25162.

Serrnähligasse 3 und 5
Läden, Garagen und Werkstätten

Kranzplatz 1
1. Stad., sechs Räume, 2 Aufgänge, für Geschäft oder Praxis a. 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Adelsbdr. Joseph.

Luisenstraße 26
2 u. 3 Büroräume zu vermieten. Näh. Wdh. 2.

Ecladen
Adelsbdr. 86, Ede Schiersteiner Straße, m. Einrichtung und großem Ladenzimmer zu verm. Näh. Bahnhofstr. 9 bei Cramer, Telefon 25162

Laden
mit 2-Zim.-Wohnung um 1. 4. 32 zu vermieten. Adelsbdr. 10, Näh. 3.

Laden Fleischstraße 18,
m. Ladenzimm. um 1. April zu verm. Gottwald.

Großer Laden
Marktstraße 22, nebst Lager, zu verm. Näheres bei A. Meier, Kais.-Fr.-Ring 48, 1.

Ecladen
m. Büro u. anstl. 2-3-Zim., ev. 4-3-Zim., 1. 4. a. v. K. Kollering 5, 1.

Laden
loft od. später zu verm. A. Frick, Nibelstraße 3.

Gr. Laden m. Wohn., sep. Hof, Lagerraum, Werkst.
loft zu vermieten. Näh. Moritzstraße 21, 1 r.

Laden mit 3-Zim.-Wohn.,
eventl. auch als 4-Zim.-Wohn., auch für Büro geeignet, a. 1. 4. 32 zu verm. Näh. Moritzstr. 46, 1.

Laden
mit Zub., Oranienstr. 12, nach Rheinstr. zu verm.

Gr. Laden, evtl. teilw. m. Nebenraum, f. Möbelfabrikation geeignet,
zu verm. Oranienstraße 14.

Laden mit Lagerraum,
geeignet für Papierhandlung, gegenüber der Schule, mit 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Oranienstraße 16, 2 1.

Gr. Ecladen
2 Schaufenster, zu verm. Seerobenstraße 21.

Laden
Rheinstraße 49 Ecke Kirchgasse 42 qm. m. gr. Lagerkeller z. Z. Südfrüchtegesch. um 1. 4. pr. w. zu verm. Näh. Rückertstraße 3/1. Telefon 239 06.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Launusstraße 7
Laden mit Hinterräum und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, a. 1. April, eventl. früher zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Laden
Wilhelmstraße 40, beste Lage, ca. 130 qm, um 1. 4. 32 zu verm. A. Kiehl, Porzellan-geschäft, Wilhelmstr. 40. Fernspr. 26213.

Ecladen, Mitte Stad.,
um 1. April 1932 für 2000 M. festmiete zu verm. Off. unter E. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Laden mit Hinterraum
im Zentrum, gute Lauf-lage, in dem gut einget. Zigarrengeschäft betriebl. wird, um 1. 4. zu verm. Off. u. B. 200 Tagbl.-V.

3r. Biebrich ar. besser
Ecladen in bester Lage um 1. 4. 32 zu verm. Näh. Rathausstr. 26, 1.

Rheinstraße 39, 1
nahe Luisenplatz sehr schöne preiswerte 3 Zimmer für Büro oder Praxis, m. Zentralheiz., 1. 4. zu verm. festm. 135 M. Näh. im Büro im Hof.

2 Zimmer, 1. Stad
sep. Ab schl., als Büro zu verm. Näh. Bahnhofsstraße 9, 2. St. Cramer.

Für Büro
2 leere Zim. m. Nebenraum, separat, sofort zu verm. Friedrichstr. 37.

Groß Lagerraum
hell u. trocken, a. Einstell. von Möbeln usw. zu verm. Zu ertr. Hafnerstraße 12, Hotelbüro.

Lagerräume mit Büro
geeignet als Werkstatt zu verm. Schlichterstr. 14

2 Parterre-Räume
Büro, Lager o. Werkstatt für Graveur, Schreib-tube usw. billig zu verm. Kirchg. 88, 1. Tel. 23704

Zwei leere Zimmer
mit Zentral-Heizung, für Büro zu verm. Moritzstraße 20, 1.

Ecke Rheinstraße 49, 2.
7 eleg. Zim. u. Zubeh., Zentr.-Heiz., Lift, geog. f. Arzt, Zahnarzt, Anwalt (Bez. Geschäfts-Eing.), sofort preisw. zu verm. Besicht. d. d. Hausmeist. d. selbst, od. Näh. Tel. 23906.

2 gr. Büroräume
Part., mit Ab schl., bis her Deutsche Volkspartei, sofort zu verm. Lützenplatz 8, Part.

4 Zimmer
als Büro oder für Arzt. Praris um 1. 4. 32 zu verm. Nikolastr. 3, 2. f. Part.-Büro, ev. m. Lager, frei Rheinbahnstraße 4.

Für Arzt, Anwalt, Zahnarzt oder Büro
helle gesunde Räume
zentral zwisch. Landeshaus und Hauptpost, nahe Gericht gelegen

Rheinstr. 38
Alte Seite, in beliebiger Anzahl, mit und ohne Wohnung, Part. 1. od. 2. Stad., zu zeitweil. Preis zu verm. Näh. bei Simon & Co., Weinroßbdl. T. 27102

Wohnungen ohne Zimmerangabe
Webergasse 3
neben Kassauer Hof, die bisher v. Arzt bewohnte erste Etage

Wohnungen ohne Zimmerangabe
Wohnung
als Büro oder für Arzt. Praris um 1. 4. 32 zu verm. Nikolastr. 3, 2. f. Part.-Büro, ev. m. Lager, frei Rheinbahnstraße 4.

EINFAMILIEN-VILLA
Schillersstr. 6 (Biebricher Höhe) fünf Zimmer, drei Mansarden, gr. Dielen, Bad, Zentralheizung, schöner Garten, zu vermieten. Näh. Schlossdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Dosheimer Str. 61, gegenüber Klarenthaler Str.
große helle Räume
für Werkstätten, Lager, Garagen und Büros geeignet, sowie gr. Weinfeller m. Aufzug zu vermieten.

Langgasse 7
ger. Laden mit großer Verkaufsetage

Hamburger, Langgasse 5
Telephon 26643.

Schön möbl. Mani. nur an Berufsleute zu verm. Kranenstraße 3, 2. Et.

Zentrum.

Sonn. aut möbl. Doppel- sowie ein einz. Schlafz. zu v. Katharinenstr. 5, 3. l. Möbl. Wohnzimmers, 1 bis 2 B., Küchenb. 10-4 Uhr Rheingauer Str. 4, 2. l. Möblierte Maniade heizbar, sofort zu verm. Post, Rheinstr. 100, 1. Gr. Zim., möbl. od. leer, Riehlstraße 12, 3. links.

Herrsch. mbl. Zim.

Heizung, Tisch, Waffer, Tel., mit u. ohne Verh., preisw. zu verm. Kien-straße 3, hoch. (3 Min. bis Kurhaus).

Schön möbl. Zimmer zu verm. Kommerberg 27, 2. l. Gut möbl. Zim. zu verm. Schierkeiner Str. 4, 1. Wenig sonn. laub. möbl. Zim., 1 gegenüber, zum 1. 2. billig zu vermieten Schmalbacher Str. 41, 2. l.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Fed. Schmalbacher Str. 61, 2. l. Gr. eleg. möbl. sonniges Wohn-Schlafzimmer od. Wohn u. Schlafzim. mit Balk. Zentralheiz., Kurhausnähe, zu verm. Sonnenberger Straße 58. Telefon 25372.

Wohn-Schlafzimmer mit Badewim., herrsch. sofort abzugeben. Steubenstr. 22.

1-2 gut möbl. Zim. zu verm. Stiffstraße 21, 1. Schön möbl. Maniade Dien und Licht zu verm. Rebergasse 3, 6. b. Gut möbl. Zim. b. zu verm. Weststr. 59, 2. St. r.

Gut möbl. Zimmer Heizung, Bad, Telefon zu verm. Wilhelmstr. 18, 3. Fahrstuhlbenutzung.

Möbl. einfaches Zimmer mit Kochgas, Dien und Licht an anst. Wietlerin zu verm. Weststr. 7, 2.

Schön möbl. Balkonim., Zentralhe., Tel., Schreib- Tisch, Bahnhofnähe ex. m. H. Zim. als Küche usw. billig zu vermieten. Näheres Telefon 25093 od. im Tagbl.-Berl. Zo

Gut möbl. Mani., sonn., laub., Nähe Kurhaus- platz, an sol. Dame od. Herrn für 15.- zu verm. Anst. u. B. 204 T. 21.

Seere Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 87, Part. 2 Zim., Küchenbenut. u. Kell., leer 60 RM., möbl. 70 RM., zu verm. Näb. Part. od. 1. Et.

2 leere sonnige Zim. für Dame Karstraße 1, 1.

Seid. Int. Mani. zum Möbelunterst. zu verm. Biederstraße 3, 3. l.

Sonn. Mani., mietfr. p. 2 Stb. tagl. Stenotypie Dohheimer Str. 28, 3. l.

Seere Mani. für Möbel- unterstellen zu vermieten. Grabenstraße 9, 1.

Seere große Maniade zum Möbelunterstellen, in aut. Hause zu verm. Kaii- Friedrich-Ring 11, 2.

Seere Mani. sol. zu verm. Wöbentl. 250 Nieder- waldstr. 14, 5. b. 1. St.

Gebäude d. Hauptpost 2 leere Zim., Bdb. Part., sep. gesel., sol. od. lat., auch fr. gewerbl. Zwecke, a. v. R. Rheinbahnstr. 3. Waintraub od. 2. 27272

2 l. Zim. mit Nebenraum zu verm. Rheinstr. 107, 1.

Obere Rheinstr. Sonnenseite, sehr großes leeres Zim. zum 1. 4. 32 zu vermieten bei kinder- losem Ehepaar. Näheres Telefon 24314.

Möbl. od. leere Maniade i. Neubau zu vermieten (leer für 3 Mt. möbl.). Adr. im Tagbl.-Bl. 22

2. Maniade, zu verm. Nähe Bahnhof, zu verm. Adr. im Tagbl.-Bl. 20

2 große leere Part.-Zim. mit Küchenbenut. zum 1. sehr zu verm. Näb. im Tagbl.-Verlag. Zo

Gr. leer. Ball.-Zim. mit Küchenb. zu verm. d. b. e. l. anst. fr. geg. Haus- arb. Kleiderstr. Off. u. D. 199 an Tagbl.-Berl.

Bei alleinst. Dame 1-2 leere 3, 1. Et., Ball., Sonnenl., mit voll. Verh., gesel. Küche, R. Ringl., in aut. Hause, an nur hell. Herrn od. Dame. Off. u. B. 195 Tagbl.-B.

2 l. Maniaden m. Gas u. Elektr., nebeneinander, od. 1 Zim. mit Mani. u. Einstellen von Möbeln. Preis 25 RM. Off. u. D. 204 an Tagbl.-Berl.

Garagen, Stell., Keller

Moderne Garage frei Ringstraße 53. Dohheimer Straße 53. Dausmeier Dorn. Garage mit gut. Einfaßt frei Schierkeiner Str. 13. Hochpart. links. Garage zu verm. Schäfer, Zimmermannstraße 1.

Feldstraße 25

Stallung, Remise, Futter- raum, auch als Werkstätte oder Lager zu vermieten

Großer Weinsteller mit Aufzug

Kontor, Privatkontor, Packraum und Hof. Wiesbaden, Friedrichstraße 48, zu vermieten. Näheres „Nassovia“, Friedrichstraße 48.

Fremdenheime

Pension Künstlerhaus

Kapellenstraße 19 schönes Heim für Kur- gäste und Dauermieter. Ruh. freie Lage. Zentr. Heizung, Garten. Telefon 23932.

Erholungsbedürftige sind im nahen Taunus in gut. hause. Luft, auf Wunsch Diät-Küche. Preis 4,50 bis 5,50 Mark. Beförder. Küchenchef. Erfragen im Tagbl.-Verlag. Vg

Mietgesuche

Pensionierte such. Haus. ev. Beförder. Verpfleg. (später Kauf). Briefe Herrngartenstr. 12, Part.

Kleines Landhaus mit Garten, Wiesbaden oder Umgebung, zu vermieten gesucht. Off. unter B. 204 an den Tagbl.-Verlag.

1 bis 3 Zim., Küche, Mani., i. Welt. best. Frau sucht 1 Zim., Küche, Keller od. 2 kleine Zimmer mit Koch- gelegenheit nur v. Haus- wirt. Büffel. Zähler. Preisoff. u. R. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. beruht. 1. l. Zim. mit Küche od. Küchenben. für sol. od. zum 1. 2. in gutem Hause, in d. Nähe v. Gericht Off. u. nicht an Fr. Rosa Wölffinger. Wörststraße 32, 5. b.

Junges kinderloses Ehe- paar sucht 1 od. 2 Zim. m. Küche, eventl. als Haus- meister. Off. m. Preisang. u. R. 193 an Tagbl.-Verl.

Kinderl. junges Ehepaar sucht sofort od. später 1 b. 2 Zimmer u. Küche, auch etwa gegen Hausarbeit. Off. u. G. 204 Tagbl.-Bl.

1-2 l. Zim. u. Küche, mögl. Part. u. Resten- d. viertel, sof. gesucht. Off. u. G. 203 an Tagbl.-Bl.

Junges kinderl. Ehepaar (Beamter in hoh. Staats- stelluna) sucht 2-Zim.-W. zum 1. 3. od. 15. 3. Off. mit Preisangabe unter F. 172 an Tagbl.-Berl.

2-Zim.-Wohn. (auch Frontispize) von 2 ruh. Leuten gesucht. R. Seerobenstraße 6, 3. l.

2-Zim.-Wohn. gesucht. Adl. Ehepaar. Mann in fester Stell. Off. u. R. 201 an Tagbl.-Bl.

Chep. sucht 2-Zim.-Wohn. zum 1. 4. 32 in besserem Hause. Ruh. Mieter. R. Karte. Off. mit Preis u. R. 205 an Tagbl.-Berl.

Schöne ruh. sonn. 2-3- Zim. mit Zubehör, von lieblich. Frontispize, von kinderl. Ehep. zu vermieten. Off. u. D. 204 Tagbl.-Bl.

Kinderl. Ehep. sucht 1. April 32 2 Zimmer u. Küche. Preisofferten u. R. 201 an Tagbl.-Berl.

Kinderl. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. R. Karte vorh. Preisoff. u. H. 201 an Tagbl.-Bl.

2-Zimmer-Wohnung. Zentr. Heiz., Bad, Ball., auch Frontisp. in Villen- viertel v. Beamterin gel. Off. u. G. 199 Tagbl.-Bl.

Zwei berufstätige Damen suchen 2 Vorderzim. mit Küche, eventl. Teilwohn. Off. mit genauer Preis- angabe an Frau Simader, Rüdesheimer Straße 23.

2 Zimmer und Küche und 1 Maniade zu miet. gesucht. Miete im voraus. Offerten unter B. 202 an den Tagbl.-Verlag.

2 Damen (Mutter und Tochter) suchen 3-Zim.-Wohn. mit Bad (Nähe der Platter Str.). Gel. Off. unter B. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Stall, a. Lagerraum zu verm.

St. Weiss. od. Lager- keller, ca. 40 qm gr., Rindh., sol. i. 25 RM. mon. zu verm. Eugen Bier. Friedrichstr. 46. 1 St. Telefon 27196

Trod. Lagerkeller

für Lebensmittel gut geeig., evtl. m. Büroraum. Garagen u. 3-3-W. sol. od. spät. R. Wölffstr. 10. Bdb. P. od. Tel. 27272

Beamter (kinderlos. Ehepaar)

sucht sonnige 2- oder 3-Zim.-Wohn. zum 1. April, ev. auch früher. Off. mit Preis unter D. 197 an d. Tagbl.-Verlag.

Sonnige

2-3-Zim.-Wohnung zum 1. April 32 gesucht. Off. u. R. 153 Tagbl.-Bl.

2-3-Zim.-Wohn.

beislag. 40-50 RM. mit, auch Borort, gesucht. Kl. Fam. (3 erw. Verh.). Näherl. Vorauszahl. Off. u. R. 194 an Tagbl.-Bl.

Sonnige helle

2-3-Zim.-Wohn. mit Zubehör v. Allein- mieter gesucht. R. Karte vorh. Nur Angeb. mit bill. Fr. M. an Postlager- tarie 424 hier erb.

Reichsbeamter, kinderl. Ehepaar, sucht abgeschl. 2-3-Zim.-Wohn., mögl. mit Bad u. Heizung zum 1. 3. oder später. An- gebote unter G. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Abgeschlossene

2-3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Heizung, in gutem Hause, von allein- lebendem ruh. Herrn im Süd-Kurviertel gesucht. Angebote mit Preisang. u. H. 200 an Tagbl.-Bl.

2-3-Zim.-Wohn. (mit Mani.) oder 3-Zimmer-Wohnung (Bdb., eventl. Frontispize) von 2 berufst. ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. D. 205 an Tagbl.-Verlag.

Sonnige

2-3-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad, Bal- kon und Zubehör, von alleinleb. Dame zum 1. April gel. Preisoff. u. G. 199 Tagbl.-Bl.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. von Beamten-Witwe ge- sucht, Bismarckring oder Nähe bevorz. Off. m. Preisangabe unt. F. 14 an Tagbl.-Berl. F418

Beamter, 3 erwach. Pers., sucht sonn. 3-Zim.-Wohn. mit Bad, Südviertel. Bis 600.- Fr. Miete. Off. u. F. 202 an Tagbl.-Verlag.

Kinderl. junges Ehepaar selbst. Kaufm., ruh. Miet- sucht zum 1. 4. i. Stad. 3-Zim.-Wohn. bis 75 RM. festm. mon. Tel. 28888. Preisw. sonn. 3-3-Zim.-Wohn. gesucht. Sonnenbad oder Kurviertel. Offerten unt. B. 206 an Tagbl.-Berl.

Alleinst. Dame, berufl. tätig, sucht kleine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, evtl. H. Wasser und Heizung. Vermietete 50-60 RM. H. Busbad. Frauenheimer Straße 3.

3- evtl. 4-3-Zim.-Wohn. zum 1. 4. von ruh. Miet. (2 Damen) gel. Miete 60-80 RM. monatl. Off. u. R. 203 an Tagbl.-Berl.

4-Zimmer-Wohnung i. hoh. peni. Beamter im Kurviertel, freie Lage, mit Bad und Balkon. Preisangabe u. G. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. alt. Herr sucht 4-Zim.-Wohnung m. Zubehör. Preis nicht über 1000 RM. iest Jahresm. Offerten unter G. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

4-6-Zim.-Wohnung Nähe Strassenb. Bierstadt. An- gebote mit Preis unter B. 203 an Tagbl.-Verlag.

5-6-Zimmer-Wohnung

von sehr ruhigem kinderl. älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Bedingung: Kurviertel, i. Stad. Küche, Bad auf der Etage (wenn nicht Tisch im Saale), Zentral- heizung, Warmwassererwärmung. Offerten mit Preis- angabe unter B. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Großer Raum oder Sälehen

20-30 Personen, bequem fassend, für Unterrichts- zwecke (Abtagsabende) von jeholtem Verein zu mieten gesucht. Preisofferten an Frau, Drudenstraße 5.

5-Zimmer-Wohnung mit Garten od. Garten- benutzung, Heizung er- wünscht, Höhenlage oder Nähe des Waldes, zum 1. 4. od. vorher gel. Preis- ang. u. R. 195 Tagbl.-B.

Selbsthilfe - Geld

Geben Darlehen, bezahl. Ihre Schulden, finanzieren Ihre Ein- käufe. Rückzahl. b. 5 Jahre. Keine Vermittlung!

Heim u. Volk

Besitzdirektion Wiesbaden, Adolfsallee 51, Part. 10-1, 3-6, Seriose Mitarbeiter erbeten.

Kl. sonn. Wohn.

mögl. möbl. s. möbl. Fr. Nähe Stadt i. Rheinland. Rheinbecken oder Pfalz bevorzugt. Angeb. unter G. 1874 bei Rudolf Wölff, Hannover. F50

Möbliertes Zimmer mit Zentralheiz. i. alt. Dame in ruhiger Lage sofort gesucht. Off. unter 3. 203 an den Tagbl.-Verlag.

32. Dame sucht billige möbl. Zim., Nähe Zieten- ring, Emjer Str. Off. nur mit Preis u. G. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Ungef. s. möbl. Zimmer (mögl. sep.) u. berufl. tg. Dame im Zentr. gel. Offerten unter W. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame i. beb. möbl. Zim. s. 15, 2. in ruhigem Saale, bevorz. Scheffeltstr. Preis 20-22 RM. Off. u. D. 206 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer bill. zu mieten gel. Off. m. Fr. u. R. 205 an Tagbl.-Bl.

Fr. i. einl. m. Zim. od. Mani., nicht hoch, mit R. Dien. Off. mit Preis u. F. 206 an Tagbl.-Berl.

Wo findet ankünd. Frau mit erw. Tochter leeres Zim. od. Mani. m. Koch- gelegenheit bez. Arbeit od. Besah. Off. u. W. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Seib. Mani., leer oder möbl., mit Kochgel., sof. gel. für 2 Pers. Off. unter R. 205 an Tagbl.-Verlag.

Stadtmitte

Lagerraum für Lebens- mittel gesucht. Angeb. u. H. 204 an Tagbl.-Berl.

Helle Werkstätte

nicht im Stadtimern., mögl. mit 4-Zim.-Wohn., zu mieten gesucht. Off. u. D. 195 an Tagbl.-Berl.

Geräumige Garage Südviertel, zum 1. 2. ge- sucht. Off. unter A. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Stallung

für 1-2 Pferde und Zubehör und 2-3-Zim.-Wohnung auf ablich zu mieten gesucht. Off. u. F. 206 an Tagbl.-B.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote

Geld

für jeden Zweck: s. B. Kauf von Möbeln, Ab- lösung von Hypotheken, für Reisen u. Geschäfts- zwecke schon v. 300 RM. an Zins 3%

Langfristige Antändbar. Spar- und Tilgungsraten von 250 Mark an für 1000 RM. Darlehenssumme

Wohndische Möbel-Zweckpartelle Köln, Dischaus. Dir. Hess-Roth, H. Bina, Wiesbaden, Langgasse 24. Dutgeschäft. Tel. 22602.

Geld an jedermann durch Rauthe, Dohg. Str. 6

Hypotheken

vermittelt Versicherungsfontor Ludwig Stiel Wilhelmstraße 1, 1. 5. 27604.

4000 RM. auf 1. Hypothek sofort auszuliehn nur an soliden Refl. Angeb. u. T. 201 an Tagbl.-Verlag.

3000 Mark

erste Hypoth. auf sehr wertvoll. Grundst. teilw. bebaut, zu 10% gel. Nur v. Selbstgeb. Angeb. ermunicht unt. B. 198 an Tagbl.-Berl.

3000 Mark

auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. B. 211 Tagbl.-Bl. 4-5000 RM. v. Selbstgeber gegen er- klärte Sicherheit (Grund u. Boden) sofort gesucht. Offerten unt. G. 205 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark

als 1. Hypoth. gesucht nur vom Selbstgeber. Off. u. H. 199 an Tagbl.-Berl.

5000 Mark

auf 1/2 Jahr, 100 Mark monatl. Gewinnanteil u. 10 Pros. Zinsen sof. auf gutes Objekt an 1. Stelle gel. Offerten u. G. 207 a. d. Tagbl.-Berl.

6000 Mark

aufs Land innerh. 20% der ortsgew. Lage zu zeit- nem. Zinsen gesucht. An- gebote erb. unter H. 206 an den Tagbl.-Verlag.

7500 und 6000 Mark

zu Ablösungsw. zu zeit- nem. Zinsen gel. Angeb. u. D. 206 an Tagbl.-Bl.

10000 Mark

an 1. Stelle (Abf. einer Bankhypothek) zum 1. 2. gesucht. Einz. Herr oder Dame bef. bei 2-Zimmer- Wohnung in gel. freier Lage u. gepfleg. anstatt Zinsen. Off. T. 208 T.-R.

Priv.- u. Ausl.-Geld

Beamtenkredite, Darlehen, 1. u. 2. Hypoth. zu aukt. Zinsfuß zu vergeben. Off. u. 3. 208 an Tagbl.-Bl.

Suchen Sie Geld?

Hypotheken, Betriebs- kapital, Baugelder so wenden Sie sich an Fritz Gutmann MAINZ, Große Langgasse 30 Näh. Ausk. kostenfrei. Viele Anerkennungen

Geld

für jeden Zweck u. Möbel oder sonstige Sicherheiten, allerdingstens durch

Zwecksparkasse „Fortuna“

Köln a. Rh., Näheres durch die Be- ratung Wiesbaden, Rüdesheimer Str. 9, 2. r. Sprechst. tagl. 1-4 Uhr

Wer sucht Geld,

Hypotheken, Darlehen? Pers. Auskunft durch M. Glöckner, Mainz Bebelring 11.

4000 Mark

auf nur gutes Objekt (mögl. erstell.) v. Selbst- geber auszuliehn. Off. u. H. 201 an Tagbl.-Berl.

4-6000 Mark

Hypoth.-Geld an 1. Stelle sofort zu vergeben. Ber- mittel. verbeten. Off. unt. R. 203 an Tagbl.-Verlag.

6000 RM.

sofort greifbar, gegen nur erstkl. Sicherh. auszuliehn. Offerten unter H. 203 an den Tagbl.-Verlag.

7000 Mark

an nur erste Stelle auf nur erstkl. Stadtohjekt auszuliehn. Refl. erford. Näheres unt. W. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Gute Kapital-Anlage auf Grundst. 2-3000 RM. als 1. Hypothek sofort ge- sucht. Verm. verb. Off. u. B. 205 an Tagbl.-Bl.

300

kurzfrist. la Sicher- heit, hohe Zinsen ge- sucht. Offerten an G. 2000 Hauptpostlageramt.

600-1000 Mark

gegen 10fache Sicherheit auf 8 Monate von Selbst- geber zu leihen gel. Off. unter B. 208 a. d. T.-Bl.

1000 RM.

auf ein Monat gegen 1a Sicherh. u. garant. Ge- winnanteil gel. Off. unt. F. 203 an Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann

sucht gegen gute Sicher- heit entl. Eintragung v. Selbstgeber 1500 bis 2000 Mark. Off. unter G. 203 an den Tagbl.-Verlag.

10000 Mark

auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. H. 210 a. d. T.-Bl.

12000 RM. an 1. Stelle

auf Haus i. Rheinstr. von Selbstgeb. sofort gesucht. Offerten unt. H. 205 an den Tagbl.-Verlag.

20000 RM.

auf pr. 1. Hypothek gel. Offerten unter B. 212 an d. Tagbl.-Berl.

20250 RM.

1 Hypothek, auf Wohn. u. Geschäftsbaus gel. Off. u. H. 197 an Tagbl.-Verlag.

Teilhhaber (in)

für Möbel- und Innen- einrichtungsgehalt m. gr. Lagerbest. gel. Keine hohe Einlage erl. Es wird m. auf Hotte Verkaufsstrafz u. l. Pächter gel. Entl. keine Bestlge. Offerten unter D. 208 Tagbl.-Bl.

Wer möchte

sich mit 500-1000 RM. an gut. Sache beteiligen? Auch auf für Damen ge- eignet. Off. unter B. P. postlagernd Biebrich.

Gesucht für bestehendes

Rohlen-Geschäft

Teilhhaber mit Vereinf. Off. u. D. 208 Tagbl.-Bl.

Kapitalisten und Institute

Für kurzfristige Geldanlagen wird Kapital in jeder Höhe, auch kleine Summen gesucht. Es handelt sich um absolut seriöse sichere und reelle Geschäfte, die sehr lohnend sind Für Wertpapierbesitzer sichere Möglich- keit zum Ausgleich erlittener Kursverluste. Absolut diskrete Auskunft unter G. 207 an den Tagblatt-Verlag.

Neubauten - Umbauten

Hypotheken - Ablösungen

bei sicherster Kapitalanlage.

Bausparkasse Wiesbaden-Biebrich

Eingetragene Genossenschaft m. b. H. Hochstraße 6 Telefon 60588. Kein Verwaltungskostenzuschlag. F706

Gelände
an der Barthelestraße sehr günstig zu verkaufen. Südwestdeutsche Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. Pöhlstr. 37. T. 28542.

Baugrundstück
80 Ruten, in schöner Lage, 100 M. die Rute, ganz oder zur Hälfte zu verkaufen durch Wulff, Sonnenb. Str. 66. Telefon 25534.

Zu verkaufen: Wieje
52 Ruten, im hinteren Beckental, geeignet für Gellügelzucht, Spielplatz oder zur Anlage eines Gartens, zu verk. Nib. Lothringer Str. 25. R. 21.

Immobiliën-Kaufgeude
Etagenhaus
mit 4-5 Zim., Wohn., in guter Lage, kein Hinterhaus, mögl. Südostteil, gel. Gen. schriftl. Angeb. an Justizrat Debrecht, Rheinstraße 39.

Etagenhaus
mit Torzufahrt zu kaufen gesucht. Offert. u. B. 208 a. d. T. Bl.

Stoßelsteinfreies H. Haus
in gut. Lage, 2x3-4.3. Wohn., mit Etagen-Heiz., direkt vom Bel. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis, Steuern uvm. unter B. 204 an den Tagbl.-Verlag.
Suche kleineres Haus mit 3 u. 4 Zim., Wohnungen

Kleines Haus,
in der Nähe der Stadt & Einricht. eines Gewerbebetriebes zu kaufen oder mieten gesucht. Off. unt. B. 209 a. d. Tagbl.-Verl.
Kauf Klein. rent. Haus,
Garten erwünscht. Ausg. Angebote unter B. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Ein- oder Zwei-Familienhaus,
mit H. Garten, auch i. Vorort gelegen, zu kauf. gesucht. Anzahl. 10.000.—, evtl. volle Auszahlung. Angebote unter B. 207 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Kl. guterh. Einf.-Häusch.
4-5 Z., auch auswärts, zu kaufen od. mieten gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe unt. B. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Garten- oder Feldgrundstück
in der Nähe der Stadt, gegen Barzahl, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 204 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Bier- u. Weinwirtschaften
Geschäfte aller Art, Mauth. Doh. Str. 6, B.
Gutgeh. Lebensm.-Geschäft
in guter Lage, umhänd. preisw. zu verk. Off. u. B. 209 an Tagbl.-Verlag.

Mit Lebensmittel-Geschäft
mit Obst u. Gemüse, gute Lage, frischbrot und Wurst auf's Land mit Ware u. Einricht. für ca. 900 M. zu verk. Off. u. T. 202 an Tagbl.-Verlag.
In der mittl. Reichert
ist ein Geschäft m. Lab.-Einr. zu verk. Nib. unter T. 206 an Tagbl.-Verlag.

Sichere Erlösen!
Vollständig mit Maschinen eingerichtete Wäscherei zu verk. oder zu verpachten. Offerten unter A. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Kl. Kohlengeschäft
mit feiner Kundsch. (keine Dampf.) ist bill. abg. Off. u. H. 202 Tagbl.-B.

Junge deutsche Schäferhunde
Eltern höchstprämiiert, als Polizeihunde ausgebildet, 3 verk. F. H. Sebastian, Reichstr. 23.
Reinrätiger kleiner Seidenspiz
15 Monat alt, zu verk. W. Müller, Wiesbadener-Georgenborn, Bornwiesstraße.

Wegen Aufgabe der Zucht
aus Kanarienh. Vothbill. u. Zuchtweibchen zu verk. Edernförster, 13, 1 links.

Günstig. Kanarienhähne
u. gesunde Zuchtweibchen. Seite, Faulbrunnenstr. 3, 2.
Gelegenheitskauf.
Gold. Herren-Uhr, Doppeledel, Brillantiring (Einsteiner) aus Privatband abzugeben. C. Straß, Nidelsberg 15.

Pracht. Audionsuhr 12
1 schön. Zimmerstuhl 3,50, nikh. pol. Nachtschr. 4.— zu verk. Jahnstr. 22, 4. St.

Wertvolles Delgemälde
(125x115) zu verkaufen. Johann, Rettelbedr. 16, 3.
Verkaufe:
deutsch. Reichs-Adreßbuch 1929 (5 Bände), neuwert. Romane u. Sittengeschichte 2 Mandolinen, Katalan. Ofen (für Auto), Broch., Lexikon (17 Bände), taufmänn. Bücher, Additionsmasch., Bourrouph (Schreibend), mit Ständer, Off. u. E. 208 an Tagbl.-Verl.

Eleg. Protat-Seidenkleid
für 10 M. zu verkaufen. Bücherstraße 3, 2 L.
Eleg. Gradanzug
gr. Figur, fast neu, billig abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag. Zo
Einmal getragen
Smokinganzug
für schlanke Figur, sehr bill. zu verkaufen. Franz Baumann, Wilhelmstr. 42.

Smoking
tabellos erhalten, für gr. mittl. Figur u. v. Jung. Radesheimer Str. 25, 3.
1 Anzug und Mantel
Größe 48/48, billig zu verkaufen Langgasse 24, Borderhaus 1.

Herren-Wintermäntel
Hosen, Röde, sehr billig Stoffstr. 29, Hb. Schäfer.
1 P. Ball-Pumps, 1 P. Strah-Pumps, Nr. 37,
gut. Leder, bill. zu verk. Wellenstr. 25, Hb. 2 Hs.
1 P. n. br. Salam-Halb- schuhe,
Gr. 37, bill. abzug. Müllerstraße 6, 1.
1 P. neue Lederschuh
(38-39) preisw. zu verk. Off. u. T. 201 Tagbl.-Bl.

Schöne Teppich, 3x2,
15 M., 2 große Nische od. Muffertische à 4 M. zu verk. Jahnstr. 22, 4. St.
Flügel
(Blüthner), fast neu, erstklass. Instrum., zu verk. Marktstraße 18.
Guter Blüthner-Stuhl- flügel
sehr preiswert zu verk. Becht. Drantien-straße 15, 1. Nachmittags.

Klavier
gut erh., geg. bar zu verk. Anseh. norm. Kaiser- Friedrich-Ring 41, Erda. r.
Umzugsbarer Klavier,
Bücherdrank u. verschied. Möbel zu verk. Händler verbeten. Teleph. 20976. Fd., Kall. Nr. Ring 38, 3.

Guterhaltenes schwarzes Klavier
(Kaps) gegen Barzahl für 320 Mark zu verkaufen. Adolfsstraße, Römerviertel 2.
Stiebharmonika
bill. zu verk. Delenen-straße 24, Vdh. 3 rechts.

Umzugshalber
preiswert antike Möbel, eine Sammlung Waffen, Federstrüden zu verkauf. Taunusstraße 7, 1.
Massives Nubb.-Herrenzimmer
billig zu verk. Bismarck- ring 36, 2 links.

Speisezimmer
herrschaftliches, Eiche, mit kaufm. Nubb., echte Leder- stühle umhändelbar für 875 M. abzugeben. Goethestraße 11, 1.
Mod. neues Schlaf- und Speisezimmer
bill. zu verk. Friedrich-straße 41, 1 links.
Hochmodernes
Schlafzimmer
mit 1 Bett, wie neu, pol. m. Matr., beste Schreiner- arbeit, von Privat zu jed. annehmbaren Preis abzugeben. Händl. verbeten. Tel. sw. 10 u. 11 u. 2-4 und nach 7 Uhr Bismarck- ring 19, 3 rechts.

Begzugshalber
1 kompl. Bett, 1 Nachtl., 1 Tisch, 1 Bücherbrett, 2 Bilder mit Eichen, ein Trumeaufiegel, 1 Weis.-Schrankchen, 1 Garten- bank, 1 Schlauchwagen m. Schlauch, 1 gr. Borrats- schrank, 1 Gartensapfel, 1 Blumentisch, 1 Blumen- treppe sehr bill. zu verk. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Zx

Gr. Hühnerhaus
zu verkaufen. Drüner, Marienstr. 2 (an der Raibstraße).
Fünfsig Mark Patent- Postkasten
20 Postfächer zu verkaufen Herrngartenstr. 13, Part.

Bettcouche, 90x200, 20%
unterm Br. zu off. Anfert. aller Postern, u. Matr. Haus, Römberg 10, F. Kleider- u. Wäsche-Str. 28 u. 38, nr. Kommode 15 zu off. Klopffocher, 21, 1 Hs.
Hochmod. Küche
neu Natur, 125 M. zu verk. Kellerstr. 10, F. Hs.

Zu verkaufen
Laden-Einrichtung
Gestelle u. Schränke Ladentische Sofas u. Stühle Beleuchtungskörper Kassenschrank Messingstangen usw.
Ludwig Ganz AG.
L. Liquid. Wiesbaden Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

1 Stufenlehr. m. 12 Schub-
laden, Eichenholz, bill. zu verk. Franz-Abt-Str. 6, 2.
Schreibpult, in gut. Zu-
stand, billig zu verkaufen. Bertramstr. 18, 2 rechts. Ansuchen p. 10-3 Uhr.
Photo-Apparat
(neu), 6 1/2 x 9, Zeiß- Teßler 4,5, 60 M. Adresse im Tagbl.-Verlag. Zw
Schreibmaschine
(Mignon), wenig geb., für 25 M. zu verk. oder geg. Lebensmittel zu verk. Adr. im Tagbl.-Bl. Zg

1 Rund-Strickmaschine
für Heimarbeit (lohnend. Verdienst) umhändelbar. preiswert zu verk. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ww
Elektr. Schrankarmop-
phon, niedr. Damen-Rad, Kind-Klappwagen 3 M., Reittier, Gr. 39-40, w. neu, 10.—, eleg. Grad u. Beste, Gr. 50-52, 10.—, Schachtel, 24, 3, Rittie, Radio (Horn) m. Zubeh. bill. Herderstr. 12, 3 r.
4-Hör.-Batt.-Empf.
mit Lautsprecher 25 M. zu vk. Webergasse 58, 3 rechts.

DKW-Motorrad
(Lurus), steuer- und fahrerideinfrei, sehr gut erhalten, bill. zu verk. Stoll, Viehtrieb, Frankfurtstr. 12. Telefon 60275.
Motorrad A. G.
500 ccm. Blodmotor, Kardanantrieb, fahrber., billig zu verk., auch Teilzahluna. Wiesb.-Viehdrie, Mühlstraße 8, 1.
Motorrad, neuerst, Rett-
Antrieb, 2-Gang-Getriebe, fahrber., billig zu verk. Kl. Schwab. Str. 4, 3 r.
Steuer- u. fahrerideinfrei-
tes Motorrad (Wand.) zu vk. od. a. kleineres zu verk. Platter Str. 74.
Schönes Herren-Rad
13 M. Klein. Handwagen 12 M. Jahnstr. 22, 4. St.

Waldwagen
Leiterwagen, Handwagen, Schreinerw., Küferkarren, Möbelhandrollen, Erlagräder für jeden Zweck zu verk. Alle Reparaturen. Neu, Delenenstr. 16, T. 28495.
Elegant. Ferienreise
zu verk. Leberberg 2, 3.
Mod. Kinder-Sportwag-
Laufgärtchen und Thür. Kleiderstrank zu verk. Radesheimer Str. 41, 2 r.

Dualer Zimmerofen
u. Gasheizofen bill. abg. Adr. im Tagbl.-Bl. Zx
Herde
H. Rundofen, transport. Waschl., Schneid.-Bügel- ofen bill. zu verk. Herder-straße 19, Werkf.
Guter Grubeherd
15 Mark zu verk. Kaiser- Friedrich-Ring 17, Part.
Weg. Geschäftsaufgabe
Hobelbänke u. Werkzeuge zu verkaufen Bismarck- ring 12, 3. Schrägung.
Sperrholzwanne
200/185, Gasheizofen bill. zu verk. Off. unter T. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Stolz 20 H. Tapetier-
Leimbandel billig abzug. Am Römertor 1, 3. Etage, Edm.

Wer an Möbel denkt, denkt auch an Möbel-Koch
Wiesbaden 6 Wellritzstraße 6
nächtl. der Schwalbacher Str. Durchgehend geöffnet.

Verkauf - Ankauf
Lauch - Kommission
Möbel
u. Einrichtungsgegenstände
Teppiche, Antiquitäten
Große Ausstellung.
Tagl. Beschäftigung.
Klapper Goldgasse 4. Tel. 28627.

Möbel
jeder Art kaufen Sie reell u. gut zu zeitgemäßen Preisen bei
Möbel-Klapper
Am Römertor 7 (an der Langgasse)

Schönes modernes Speisezimmer
(eichen), einz. Büfett und Kredenz, mod. nied. Form, weicher Küchenherd, Fremdenzim., nubb. pol. Kleider- u. Spiegelkchr., Küchenbränke, Sofas, Vertikals, Reichkommoden u. sonstige Möbel, Matr., Damen-Rad, alles spottbill. den heutigen Verhältn. angepasst, verkauft Fr. Klapper, Büdingenstr. 4 an d. oberen Webergasse.
Kleiderschränke
2- und 3türig, in Ruß., Eichen und weis., billig zu verkaufen bei
Rarl Reichert
Frankenstr. 9.

Unglaublich billig!
Prachtvolle Pitch-Küche mit Kühlschrank, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum ausgelegt nur 130 Mk.
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Gutes Wiesenheu
zu verk. Wiesb.-Kambach, Platter Straße 4.
Händler-Verkäufe
Musik- Instrumente
riesig billig!
Jazzklarinette, Sazo- phone, Langs-Harmonikas, Hawaiitarren, Banjos, Klarinetten, Trompeten, Violinen, Cellos, Mandolinen, Gitarren, neu und geb., in großer Auswahl.
Geibel Instrumentenbau, Jahnstr. 34, T. 23263 a. Erich- u. Zuhörerteile

Wer an Möbel denkt, denkt auch an Möbel-Koch
Wiesbaden 6 Wellritzstraße 6
nächtl. der Schwalbacher Str. Durchgehend geöffnet.

Verkauf - Ankauf
Lauch - Kommission
Möbel
u. Einrichtungsgegenstände
Teppiche, Antiquitäten
Große Ausstellung.
Tagl. Beschäftigung.
Klapper Goldgasse 4. Tel. 28627.

Möbel
jeder Art kaufen Sie reell u. gut zu zeitgemäßen Preisen bei
Möbel-Klapper
Am Römertor 7 (an der Langgasse)

Schönes modernes Speisezimmer
(eichen), einz. Büfett und Kredenz, mod. nied. Form, weicher Küchenherd, Fremdenzim., nubb. pol. Kleider- u. Spiegelkchr., Küchenbränke, Sofas, Vertikals, Reichkommoden u. sonstige Möbel, Matr., Damen-Rad, alles spottbill. den heutigen Verhältn. angepasst, verkauft Fr. Klapper, Büdingenstr. 4 an d. oberen Webergasse.
Kleiderschränke
2- und 3türig, in Ruß., Eichen und weis., billig zu verkaufen bei
Rarl Reichert
Frankenstr. 9.

Unglaublich billig!
Prachtvolle Pitch-Küche mit Kühlschrank, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum ausgelegt nur 130 Mk.
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Schönes modernes Speisezimmer
(eichen), einz. Büfett und Kredenz, mod. nied. Form, weicher Küchenherd, Fremdenzim., nubb. pol. Kleider- u. Spiegelkchr., Küchenbränke, Sofas, Vertikals, Reichkommoden u. sonstige Möbel, Matr., Damen-Rad, alles spottbill. den heutigen Verhältn. angepasst, verkauft Fr. Klapper, Büdingenstr. 4 an d. oberen Webergasse.
Kleiderschränke
2- und 3türig, in Ruß., Eichen und weis., billig zu verkaufen bei
Rarl Reichert
Frankenstr. 9.

Unglaublich billig!
Prachtvolle Pitch-Küche mit Kühlschrank, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum ausgelegt nur 130 Mk.
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Schönes modernes Speisezimmer
(eichen), einz. Büfett und Kredenz, mod. nied. Form, weicher Küchenherd, Fremdenzim., nubb. pol. Kleider- u. Spiegelkchr., Küchenbränke, Sofas, Vertikals, Reichkommoden u. sonstige Möbel, Matr., Damen-Rad, alles spottbill. den heutigen Verhältn. angepasst, verkauft Fr. Klapper, Büdingenstr. 4 an d. oberen Webergasse.
Kleiderschränke
2- und 3türig, in Ruß., Eichen und weis., billig zu verkaufen bei
Rarl Reichert
Frankenstr. 9.

Unglaublich billig!
Prachtvolle Pitch-Küche mit Kühlschrank, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum ausgelegt nur 130 Mk.
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Schönes modernes Speisezimmer
(eichen), einz. Büfett und Kredenz, mod. nied. Form, weicher Küchenherd, Fremdenzim., nubb. pol. Kleider- u. Spiegelkchr., Küchenbränke, Sofas, Vertikals, Reichkommoden u. sonstige Möbel, Matr., Damen-Rad, alles spottbill. den heutigen Verhältn. angepasst, verkauft Fr. Klapper, Büdingenstr. 4 an d. oberen Webergasse.
Kleiderschränke
2- und 3türig, in Ruß., Eichen und weis., billig zu verkaufen bei
Rarl Reichert
Frankenstr. 9.

Unglaublich billig!
Prachtvolle Pitch-Küche mit Kühlschrank, Tisch und 2 Stühlen, alles mit Linoleum ausgelegt nur 130 Mk.
Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Speisezimmer
mit Birnenauflab nur 272 M.
Kannenbergers Möbeltagung Schwalbacher Straße 73, gleich über Nidelsberg.
Gelegenheitskauf!
Mod. Ehzimmer verstellb. Chaisel, b. zu verk. Sedanstr. 5, Hb. 1.
Rähmaschinen
neu und geb., billig mit Garantie. Engel, Bismarckring 43, kein Laden.
Schreibmaschine
in bill. Taunusstr. 11, 1.

Ein 7 jähr. mittelschw. Wallach
mit Geschirr, 2 Federrollen, 1- und 2spännig zu fahren, Tragkraft 50 Zentner, billig abzug. **Glaser & Co.** Wiesbaden, Friedrichstraße 16.

Noch nie dagewesen. Nie wiederkehrend! Eichen-Schlafzimmer
mit kunstlich. Nußbaum, mit großem 180 breitem Spiegelkranz, rund gebaut, Waschkommode mit weisem Marmor, 2 Nachtschr., 2 Betten mit hochfederrahmen, 2 Stühlen
nur 365 Mark.
Betten-Stern
Mauergasse nur 8 u. 15.

Ein wenig gebrauchter Motor, 5 PS,
eine Gewürz- od. Schrotmühle (Scheibenmühle) billig abzugeben.
Glaser & Co., Wiesbaden, Friedrichstr. 16

Radmaschine, Bandsäge
Büchsenbohrmaschine, Handkarren, alle Arten Hölzer zu verkaufen.
Rühl, Helenestraße 5.

Kaufgejude
Suche ein Kolonialw.-Lebensmittel-Geschäft mit oder ohne Wohn., in nur guter Lage. Nehme auch leeren Laden mit od. ohne Einricht. Gef. Off. mit genauen Angaben u. D. 202 an Tagbl.-Verl.
Weinstube, Bäckerei
sucht Mauth. Dotz. Str. 6, P.
Reinrätiger H. Hund
(Terrier od. Dadel), ca. 1 Jahr alt, zu kauf. gef. Off. u. D. 196 Tagbl.-Bl.
2 gut erh. Anzüge
zu kaufen gesucht. Schloß, Kiederwaldstraße 8. Telefon 22362.
Mitrostofp
zu kaufen oder leihen gef. Preis 3.7. Olimmerhon. Offerten unter M. 205 a. d. Tagbl.-Verl.

Ungenierte anfehen!
Lassen Sie Ihre getr. Kleid. Schuhe Wasche, Hüte, Leibwäsche usw. nicht in Ihr Schrank hängen. Die erste Wiesbadener Kleider- Vermittlungs- Stelle Moritzstr. 12, verkauft alles für Sie! An unv. Lager liegt alles a. Verkauf aus. Mit Ihrem Einverständnis werden die Sachen taxiert, bei uns am Lager öffentlich aus- gegeben und nach d. Verkauf u. diesem Erlös f. uns eine geringe Provision von 10% abgezogen. Der Zwischenhandel schaltet also bei uns aus. Auf Wunsch wird abgeholt. Telefon 20830. Garant. streng reell.
Desw. können Sie auch bei uns gut und billig kaufen!
Sonntag geöffnet.

Gebr. Flügel
oder **Marten-Piano**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter A. 203 a. d. Tagbl.-Verl.
Kaufe Wpbilliar
v. H. bis gr. Objekt bar. D. Kannenberg, Schwalbacher Straße 73. Telefon 23129.
Erstkl. Herren- Ehzim.-
Martenflügel zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 208 a. d. Tagbl.-Verl.
Kompl. Einrichtungen,
1- u. 2betig, u. gutgeh. Möbelstücke, Tepp., Herd, Ofen, Geschirr, Wäsche u. and. Pensionen-Inventar ges. Bars. sof. gef. Off. u. T. 290 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Möbel
für 15 Zim. und Schreib- maschine von Herrschaften zu kaufen gesucht. Eil- offeriert unter E. 202 an den Tagbl.-Verl.
Einträge glatter Nubb.-Kleiderchr.
zu kaufen gesucht. Off. u. E. 203 an Tagbl.-Verl.
Guterh. Dipl.-Schreibtiisch
gelucht. Kauf, Karl-straße 41, 1. Zwisch. 1-3.
Gesucht unterhaltener
Wahlstisch für Wasserantrieb. Ang. u. E. 201 an Tagbl.-Bl.

KLISCHEE'S
jeder Art, nach eigenen und gegebenen Entwürfen in kürzester Zeit.
L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Verloren * Gefunden
Ohrring verloren. Gegen Belohn. abzugeben Fundbüro oder Abrecht-straße 25, 1.
Pachtgejude
Garten 12-20 Ruten, zu pachten gesucht. Off. über Größe, Pr. d. Pacht u. ev. Abl. u. D. 201 an Tagbl.-Bl.
Verpachtungen
Dohbeimer Str., gegen- über Voreleitung, Lager- platz, einzog., a. d. Straße, zu verpachten. Näb. bei H. Cron, Wilhelmstr. 34. Telefon 26019.

Radmaschine, Bandsäge
Büchsenbohrmaschine, Handkarren, alle Arten Hölzer zu verkaufen.
Rühl, Helenestraße 5.

Bierwirtschaft zu verpachten!
Ein altes, bekanntes, stets gut frequentiertes Bierlokal in besonders besorgter Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen als- bald anderweitig zu vergeben. Es können nur ganz hervorragend tüchtige Wirtsleute, die am hiesigen Plage derartige Geschäfte mit Erfolg geführt haben und über einige Tausend Mark in bar verfügen, Berücksichtigung finden. Ange- bote unter U. 204 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Schlafzimmer.
Großer Preisabschlag. 1 schwer eich. Schlafzim., früher 495, jetzt 395 M. 1 schwer eich. Ehzimmer, früher 345, jetzt 295 M. zu verk. Bismarckstr. 5, F. Eigene Schreinerei.
Rähmaschinen
neu und gebraucht, beste Marken, staunend billig. Krieger, Frankenstr. 22, 1
Gebr. Nähmaschine
Schreibmaschine Damenrad Schreibtafel m. Bon s. v. Becker, Moritzstraße 2.
Herd - Ofen
bill. zu vk. Kellerstr. 22, F. Ofen- leberhaus. Tel. 25798.

Weiher moderner Küchenjhrank
zu kaufen gesucht. Off. an Schneider, Rheinstr. 117, 2
Bücherjhrank
Schreibtiisch
Herrenzim.-Tisch
Klubbstisch
möglichst hell eichen, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter D. 202 an den Tagbl.-Verlag.
Schreibtiisch (Diplomat),
dunkel Eichen, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. B. 201 an Tagbl.-Bl.

Staffenjhrank
zu kaufen gesucht. Preis- offeriert unter R. 202 an den Tagbl.-Verlag.
Alte Regale
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 208 Tagbl.-Bl.
Schreibmaschine
gesucht. Monatl. 5 M. Off. u. B. 199 Tagbl.-Bl.
Gebr. Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. mit Markenangabe und Preis unter B. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Registrieretafel
und Schnellwaage gesucht. Off. m. Beschreib. u. Preis u. B. 3. 4192 d. Rudolf Wiese, Frankfurt a. Main. F 20
Gebrauchter kleiner
Mercedes-Kraftwagen, aber nur in bestem jahr- bereitem Zustand, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. T. 203 Tagbl.-Bl.
Auto (Fiat, Opel, Wan-
derer) v. 4-6 Steuer-PS, fahrber., a. reparat.-bed., zu kaufen gefucht. Vorelei- ring 24, B. r. Tel. 25151.

Wiesbaden, Friedrichstraße 16.

Ein wenig gebrauchter Motor, 5 PS,
eine Gewürz- od. Schrotmühle (Scheibenmühle) billig abzugeben.
Glaser & Co., Wiesbaden, Friedrichstr. 16

Radmaschine, Bandsäge
Büchsenbohrmaschine, Handkarren, alle Arten Hölzer zu verkaufen.
Rühl, Helenestraße 5.

Kaufgejude
Suche ein Kolonialw.-Lebensmittel-Geschäft mit oder ohne Wohn., in nur guter Lage. Nehme auch leeren Laden mit od. ohne Einricht. Gef. Off. mit genauen Angaben u. D. 202 an Tagbl.-Verl.
Weinstube, Bäckerei
sucht Mauth. Dotz. Str. 6, P.
Reinrätiger H. Hund
(Terrier od. Dadel), ca. 1 Jahr alt, zu kauf. gef. Off. u. D. 196 Tagbl.-Bl.
2 gut erh. Anzüge
zu kaufen gesucht. Schloß, Kiederwaldstraße 8. Telefon 22362.
Mitrostofp
zu kaufen oder leihen gef. Preis 3.7. Olimmerhon. Offerten unter M. 205 a. d. Tagbl.-Verl.

Ungenierte anfehen!
Lassen Sie Ihre getr. Kleid. Schuhe Wasche, Hüte, Leibwäsche usw. nicht in Ihr Schrank hängen. Die erste Wiesbadener Kleider- Vermittlungs- Stelle Moritzstr. 12, verkauft alles für Sie! An unv. Lager liegt alles a. Verkauf aus. Mit Ihrem Einverständnis werden die Sachen taxiert, bei uns am Lager öffentlich aus- gegeben und nach d. Verkauf u. diesem Erlös f. uns eine geringe Provision von 10% abgezogen. Der Zwischenhandel schaltet also bei uns aus. Auf Wunsch wird abgeholt. Telefon 20830. Garant. streng reell.
Desw. können Sie auch bei uns gut und billig kaufen!
Sonntag geöffnet.

Gebr. Flügel
oder **Marten-Piano**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter A. 203 a. d. Tagbl.-Verl.
Kaufe Wpbilliar
v. H. bis gr. Objekt bar. D. Kannenberg, Schwalbacher Straße 73. Telefon 23129.
Erstkl. Herren- Ehzim.-
Martenflügel zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 208 a. d. Tagbl.-Verl.
Kompl. Einrichtungen,
1- u. 2betig, u. gutgeh. Möbelstücke, Tepp., Herd, Ofen, Geschirr, Wäsche u. and. Pensionen-Inventar ges. Bars. sof. gef. Off. u. T. 290 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Möbel
für 15 Zim. und Schreib- maschine von Herrschaften zu kaufen gesucht. Eil- offeriert unter E. 202 an den Tagbl.-Verl.
Einträge glatter Nubb.-Kleiderchr.
zu kaufen gesucht. Off. u. E. 203 an Tagbl.-Verl.
Guterh. Dipl.-Schreibtiisch
gelucht. Kauf, Karl-straße 41, 1. Zwisch. 1-3.
Gesucht unterhaltener
Wahlstisch für Wasserantrieb. Ang. u. E. 201 an Tagbl.-Bl.

KLISCHEE'S
jeder Art, nach eigenen und gegebenen Entwürfen in kürzester Zeit.
L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Verloren * Gefunden
Ohrring verloren. Gegen Belohn. abzugeben Fundbüro oder Abrecht-straße 25, 1.
Pachtgejude
Garten 12-20 Ruten, zu pachten gesucht. Off. über Größe, Pr. d. Pacht u. ev. Abl. u. D. 201 an Tagbl.-Bl.
Verpachtungen
Dohbeimer Str., gegen- über Voreleitung, Lager- platz, einzog., a. d. Straße, zu verpachten. Näb. bei H. Cron, Wilhelmstr. 34. Telefon 26019.

Bierwirtschaft zu verpachten!
Ein altes, bekanntes, stets gut frequentiertes Bierlokal in besonders besorgter Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen als- bald anderweitig zu vergeben. Es können nur ganz hervorragend tüchtige Wirtsleute, die am hiesigen Plage derartige Geschäfte mit Erfolg geführt haben und über einige Tausend Mark in bar verfügen, Berücksichtigung finden. Ange- bote unter U. 204 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Bierwirtschaft zu verpachten!
Ein altes, bekanntes, stets gut frequentiertes Bierlokal in besonders besorgter Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen als- bald anderweitig zu vergeben. Es können nur ganz hervorragend tüchtige Wirtsleute, die am hiesigen Plage derartige Geschäfte mit Erfolg geführt haben und über einige Tausend Mark in bar verfügen, Berücksichtigung finden. Ange- bote unter U. 204 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

RADIO-Preis-Sensation



nur noch **145,-** kompl. mit Röhre.

(bisher. Preis Mk. 196.-) für

einen **3-Röhre-Schirmgitter-Zweikreis-**

Netzempfänger. Modernes Großfirmen-Fabrikat

ferner: nur noch Mk. **99,-** kompl. mit Röhre. (bist. Mk. 138.-)

für einen **mod. Voll-Schirmgitter-Netzempf.**

bringt garantiert 25 bis 35 Sender trennscharf

Ausnahme-Preise nur solange Vorrat!

Hören Sie u. bestellen Sie sofort bei

FLACK Luisenstr. 25 neben Kirche



Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen wirklichen Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie), nervösen Depressionszuständen usw. hat und sich sowohl im Tierexperiment, wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. Die bei älteren Männern mangelhaft funktionierenden Drüsen mit innerer Sekretion werden durch Hormonzufuhr zu neuer Tätigkeit entfacht und wirken so verjüngend. Die Wirkungen der Sexualhormone sind bereits bekannt — aber — bisher war es noch nicht gelungen, diese so zu gewinnen, daß sie in präparierter Form immer ihre Wirksamkeit behielten. Sie wurden entweder bei der Präparation durch zu große Hitze oder durch Chemikalien geschädigt. Neuerdings ist im Institut für Sexualwissenschaft zu Berlin ein Verfahren angegeben, welches es ermöglicht, in schonendster Weise das kostbare Hormon so zu gewinnen, daß seine spezifische Wirkungsweise erhalten bleibt.

In den „Titus-Perlen“ haben wir also zum ersten Male ein Präparat, welches nachweislich das bisher vergeblich erstrebte Verjüngungshormon in gesicherter standardisierter Form enthält. „Titus-Perlen“ wirken also meist auch da, wo andere Mittel versagten. Es ist ferner ein Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt und die Organe derart stärkt, daß auch krankhafte Widerstände überwunden werden. Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreich illustrierten farbigen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (versch. neutral) erhalten von der

Friedrich Wilhelmstädtischen Apotheke, Berlin NW 6/680, Luisenstraße 19. Originalpackung „Titus-Perlen“ für Männer RM. 9.80, für Frauen RM. 10.80. Neu bei Übererregbarkeit „Titus-Kerne 3“ 100 Stück RM. 9.50.

„Titus-Perlen“ zu haben in allen Apotheken. Bestimmt vorrätig und kostenlose Broschürenabgabe in **Wiesbaden: 468**

Schützenhof-Apotheke Langgasse 11

Gratis-Gutschein. Friedrich Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 6/680, Luisenstraße 19. Senden Sie mir eine Probe, sowie die wissenschaftliche Abhandlung gratis. 40 Pf. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Rörigs flüssige Ölbohnermasse „Arco“

Gar. reine 100%ige Terpentinöl-Ware

für alle Bohnerwachs-Zerstäuber und Auftragsapparate geeignet. Dieses Produkt muß sehr dünn aufgetragen werden; das Trocknen dauert naturgemäß etwas länger wie bei fester Bohnermasse, weshalb es sich empfiehlt, hierfür 3-4 Stunden Zeit zu lassen. Preis für 1 kg Mk. 1.80 ausschließlich Kannen, 11. Qualität das kg 1.40 ausschließlich Kannen von 1, 5, 10 25 und 50 kg, lose ausgewogen.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik Wiesbaden. Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895 507

TRAUER

-Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Gedenkblätter, Danksgangskarten usw. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten was man hat, Muß scheiden.

Nach kurzem schwerem Leiden ist mein herzenguter liebevoller Mann, unser treubesorgter Vater und Großvater

Herr Carl August Schmidt

Mittwoch nacht in Frieden heimgegangen.

Um stilles Beileid bitten:

Frau Helene Schmidt
Hugo Schmidt
Carl u. Mimi Schmidt u. Enkel.

Die Beisetzung findet am Montag, den 25. Januar 1932, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Am Donnerstag verschied mein innigstgeliebter Mann, mein herzenguter Vater

Herr Rudolf Frommann

techn. Reichsbahn-Inspektor i. R.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Therese Frommann, geb. Gelger
Elsbeth Frommann.

Wiesbaden (Arndtstr. 5), den 22. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe unvergeßliche Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dorothea May

geb. Ernst

im 69. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil May.

Wiesbaden, den 21. Januar 1932.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 25. Januar, nachmittags 3.45 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Statt Karten.

Am 22. Januar verschied nach schwerem Leiden unsere liebe treusorgende Mutter und herzengute Verwandte

Frau verw. Dora Emmerling

geb. Bode

im 51. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Schöne Aussicht 24, 1

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 26. Januar, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Ernst Stein
Eugenie Stein
geb. Hinderer
Vermählte.

Wiesbaden, den 23. Jan. 1932 Adelheidstr. 59.

Ich habe mich als Facharzt für innere Krankheiten und zugleich als mitleitender Arzt am Sanatorium Determann niedergelassen.

Dr. med. Werner Schmitt

Sprechzeit: werktags von 11—1 Uhr
Paulinenstraße 4.

Steuerberatung

Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfstraße 6, 1 — Telefon 26661
Sprechstunden: 3—6 Uhr nachm., außer Samstags.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kals.-Fr.-Ring 17 Tel. 22075

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Amalie Hölzer

am Donnerstag abend zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Hölzer, Wwe.

Wiesbaden, den 21. Januar 1932.

Geisbergstr. 28.
Die Beerdigung findet Montag, den 25. Januar, vormittags 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.
Seelenamt um 7.20 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Heute, den 7. Januar erhielt ich die traurige Nachricht, daß

Fräulein Maria Weyer

viele Jahre in Wiesbaden, Wislandstr. 10 wohnhaft, an schwerem Herzleiden einsam und verlassen im Haag, Holland, am 18. Dez. 1931 verschieden ist und nun auch dort ruht.

In treuem Gedenken:

Lena Neumeler,

8255 Sunset Blvd, Hollywood, Calif.

Allen, die bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen innigen Anteil genommen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Michel sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Pfisterer sen.
und alle Angehörige.

Wiesbaden, den 24. Januar 1932,
Schiersteiner Str. 32

Am Donnerstag abend wurde unser innigstgeliebter

Kurt

im Alter von 7 Jahren von seinem langen qualvollen Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefem Schmerz:

Familie Paul Meyer-Knötig.

Wiesbaden, den 22. Januar 1932
Weißenburgstraße 3, 2.

Die Einäschung findet in aller Stille statt. — Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Trock. Anzündeholz
& Sack 0.90 Mk., Buchen-
Scheitholz à Zentner
1.00 Mark frei Haus.
Aug. Debus
Blücherstraße 35, 2.

Bogelfutter

alle Sorten gut, billig.
M. C. Peter,
Samen-Dandlung,
Hieberwaldstraße 4.

Gallensteine

bei Schmerz o. Berührung
Bartschell, Wilhelmstr. 12

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für alle uns ehrende und wohltuende Teilnahme beim Ableben unseres lieben Entschlafenen wir sagen herzlichen Dank

Frau Hedwig Theis
und Söhne Walter und Hans.

Wiesbaden, den 22. Januar 1932.
Moritzstraße 1.

Industrie und Handel.

Rückgang der industriellen Produktion in 1931.

Erfassung aller Zweige der Erzeugung.

Nach dem Wochenbericht des Institutes für Konjunkturforschung sank die Indexziffer der Produktion von 74,4 Prozent um die Jahresmitte 1931 bis auf 63 Prozent Jahresende unter Zugrundelegung einer Basis von 100 in 1928. Die industrielle Produktion hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres — unter Ausschaltung der Saisonschwankungen — um etwa 12 Prozent verringert, und zwar der Menge nach, während der Produktionswert einen noch schärferen Rückgang aufweist. Im Durchschnitt des Produktionsjahres 1928 wurden monatlich für rund 7 Milliarden M. Industriewaren hergestellt. Dieser Produktionswert dürfte sich bis Ende 1931 halbiert haben. Deutschlands Anteil an der ebenfalls sinkenden Weltproduktion ist gegenwärtig nur noch mit etwa 9 Prozent anzunehmen, gegenüber fast 12 Prozent im Jahre 1928.

Von dem Produktionsrückgang sind nahezu alle Zweige der Gütererzeugung erfasst worden, lediglich die in Deutschland noch wenig entwickelte Erdförderung und die teilweise staatlich subventionierte Kupfererzeugung hat auch im Jahre 1931 noch zugenommen. Im übrigen werden die Produktionsrückgänge seit dem Höhepunkt in den einzelnen Wirtschaftszweigen zwischen 9 und 85 Prozent geschätzt. Im einzelnen sind dabei neben konjunkturellen vielfach auch strukturelle Momente wirksam. Allgemein ist festzustellen, daß bei den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, ein scharfer Rückgang eingetreten ist, während derselbe bei den Verbrauchsgüterindustrien verhältnismäßig geringer war. Vor allem zeigte naturgemäß die Nahrungsmittelindustrie die geringsten Rückgänge und auch bei einigen Grundstoffindustrien nahm die Schrumpfung keinen allzu großen Umfang an.

Für die gesamte Produktionsgütererzeugung kann man annehmen, daß sie auf den Stand um die Jahrhundertwende zurückgeworfen worden ist. Besonders stark war der Umfang der Produktionseinengung in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres. Charakteristisch ist die Feststellung, daß im Monat Dezember 1931 nur noch so viel Rohstoffe produziert wurde, wie im Durchschnitt der Monate des Jahres 1888 im ehemaligen Reichsgebiet.

Der Börsenvorstand für Wiedereröffnung der Börse.

Unerschütterliche Zustände.

Der Berliner Börsenvorstand, Abteilung Wertpapierbörse, hielt am Freitag eine Vollversammlung ab. Eine Rekonstitution fand nicht statt, da die nach der Börsenordnung im Dezember vorzunehmenden Ergänzungswahlen wegen der Schließung der Börse noch nicht vollzogen werden konnten und dem Börsenvorstand in seiner durch die Wahl bewirkten endgültigen Zusammensetzung nicht vorgegriffen werden soll. Der Vorsitzende Dr. Mosler eröffnete die Beratungen mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns über die Fortdauer der Börsenschließung. Unter einmütiger Zustimmung sämtlicher Mitglieder des Börsenvorstandes stellte er fest, daß sich durch den dauernden Börsenschluß Zustände entwickelt haben, die für die Allgemeinheit verderblich sind und geradezu als unerträglich bezeichnet werden müssen, und daß die immer von neuem hervortretenden wechselnden Gründe für die Aufrechterhaltung dieser Zustände in keiner Weise durchschlagend sind.

Die Aussichten für das englische Pfund.

Vor einer baldigen Erholung.

Im Januarheft der von der Lloyd's-Bank Ltd. herausgegebenen „Monthly Review“ wird in einer Studie auf die Wahrscheinlichkeit einer baldigen, wenn auch begrenzten Erholung des Pfundkurses hingewiesen. Unter der Voraussetzung, daß nicht neue wirtschaftliche und politische Überraschungen eintreten werden, könne man erwarten, daß sich im Laufe des Frühjahrs der Pfundkurs auf ein höheres Niveau erheben werde. Es sei fast unwahrscheinlich, daß wiederum so tiefe Kurse wie im Dezember erreicht werden. Die Argumente für die Prognose liefert die bekannte Kaufkraftparitätstheorie des schwedischen Nationalökonom Prof. Gustav Cassel, nach der die natürliche Gleichgewichtslage zwischen zwei Währungen, von denen die eine oder auch beide vom Golde losgelöst sind, diejenige ist, bei der die in geeigneter Weise gemessene Kaufkraft der beiden Währungseinheiten die gleiche ist. Mit anderen Worten besagt diese Theorie, daß anstelle der festen Münzparität die Kaufkraftparität tritt. Wenn man annimmt, daß diese Theorie richtig ist, dann würde in diesem Jahre ein sich innerhalb der Grenzen von 3,60 bis 4,10 Dollar bewegender Kurs für das englische Pfund zu erwarten sein. Anfangs Dezember betrug nun aber die Kaufkraftparität des Pfundes 4,35 Dollar, während die Kursnotiz einen Tiefstand bis zu 3,30 Dollar aufwies. Über diesen Widerspruch zwischen Theorie und Praxis ist zu sagen, daß in dem kurzen Zeitraum zwischen Mitte September und Anfang Dezember eine eigentliche Kaufkraftparität sich nicht geltend machte, vor allem unter Berücksichtigung der bei der Lösung vom Goldstandard vorhandenen großen Warenvorräte. In der Hauptsache muß aber festgestellt werden, daß gegen Jahreschluß 1931 Kräfte der Entwertung am Werke waren, die einmaligen Charakter trugen und sich jetzt zum größten Teile ausgewirkt haben werden. Es ist dabei vor allem an die umfangreichen Rückziehungen von ausländischen Pfundguthaben gedacht, die aus Angst vor einer weiteren Pfundentwertung in stark forciertem Tempo vorgenommen worden sind. Das hat dazu geführt, daß heute die Guthaben des Auslandes in England auf einen normalen Stand zurückgeführt worden sind, so daß von dieser Seite Erholungskräfte kaum mehr oder wenigstens nur in sehr geringem Umfang zu erwarten sein dürften. Zwar besteht auch weiterhin die Möglichkeit Kriensanleihen und sonstige langfristige Anlagen zu veräußern; dies dürfte jedoch vom Ausland her weniger in überfülltem Maße erfolgen, so daß eine plötzliche Befreiung für die Währung hieraus nicht entstehen wird. Wie in der Studie eingangs bereits festgestellt wird, läßt diese Prognose irgendwelche neue Erholungskräfte der internationalen Wirtschaft außer Acht, so daß sie unter dieser Voraussetzung gewürdigt werden muß.

Die Börsenlage.

Berlin, 23. Jan. (Fig. Drahtmeldung.) Die Festigkeit, die in den gestrigen Abendstunden festzustellen war, übertrug sich auch auf den heutigen Wochenschluß. Für den Samstag letzte das Geschäft schon verhältnismäßig früh ein, wobei nicht nur Dedungen der Kurse, sondern auch reguläre Anlageläufe zur Ausführung kamen. Bei dieser Gelegenheit

handelt es sich wohl weniger um eine Flucht in die Sachwerte, als vielmehr um Käufe in Erwartung der Anlangen aus den Stillhaltgebieten. Auch die politischen Aussichten werden weiter optimistisch beurteilt, da man nicht glaubt, daß Frankreich als Schuldner diese Feindseligkeiten am Geldmarkt Amerika gegenüber lange aufrechterhalten wird. Das Interesse konzentrierte sich daher heute auf solche Werte, in denen vom Ausland des öfteren Material herauskommt. Die Führung hatten Reichsbankanteile, die gegen gestern zirka 4 Prozent gewannen. Die übrigen Bankaktien lagen dagegen vernachlässigt. Über den Rahmen von 1-2 Prozent hinaus waren sonst noch Dessauer Gas, Farben, Harpener, Siemens und die Kali- und Elektrochemiewerte gehoben. Auch Farbenbonds, Reichsbahnvorzugsaktien und Arbedbonds setzten sich mit zirka 2prozentigen Kursbesserungen durch. Der Anlagemarkt war wieder sehr ruhig und eher vernachlässigt. Auch deutsche Anleihen hatten nur behauptete Kurse.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 23. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

	21. Januar 1932		22. Januar 1932	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.03	1.04	1.04	1.05
Canada 1 Canad. Doll.	3.61	3.62	3.59	3.60
Japan 1 Yen	1.55	1.56	1.55	1.56
Kairo 1 Egypt. £	14.88	14.92	14.85	14.89
Konstantinopel 1 Türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	14.53	14.57	14.50	14.54
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.25	0.26	0.25	0.26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.77	1.78	1.77	1.78
Holland 100 Gulden	169.43	169.77	169.43	169.77
Athen 100 Drachmen	5.39	5.40	5.39	5.40
Belgien 100 Belga	58.64	58.76	58.62	58.74
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	81.07	82.23	82.07	82.23
Finland 100 Finn. M.	6.20	6.21	6.22	6.23
Italien 100 Lire	21.12	21.16	21.10	21.14
Belgrad 100 Dinar	7.45	7.46	7.46	7.47
Dänemark 100 Kron.	80.92	80.18	79.92	80.08
Lissabon 100 Escudo	13.24	13.28	13.24	13.28
Norwegen 100 Kron.	78.92	79.08	78.92	79.08
Paris 100 Fr.	16.56	16.60	16.56	16.60
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Roskjavik 100 Isländ. Kr.	65.43	65.57	65.18	65.32
Riga 100 Lett. L.	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweden 100 Lotta	82.09	82.25	82.08	82.24
Schwiz 100 Fr.	3.05	3.06	3.05	3.06
Sofia 100 Leva	35.66	35.74	35.56	35.64
Spanien 100 Pes.	81.07	81.23	81.02	81.18
Schweden 100 Kron.	81.07	81.23	81.02	81.18
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	111.39	111.61	111.39	111.61
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

* Dr. Julius Petschel gestorben. Oberregierungsrat Dr. Julius Petschel, der Seniorchef der Prager Firma Petschel u. Co. ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Durch das seinem Hause angegliederte Bankhaus beherrschte der Petschel-Familienkonzern die Anhaltischen Kohlenwerke, die Betschen-Weißenseiler Braunkohlen-WG., die Thüringische Kohlen- und Brennstoffverkaufsgesellschaft in Leipzig mit ihren Untergesellschaften und fast den gesamten Braunkohlenbergbau in Böhmen.

* Torpedo, Fahrräder- und Schreibmaschinen-Weilwerke A.-G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung der Weilwerke in Frankfurt a. M. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1930/31. Gegenüber Aktionärs-

wünschen, daß man bei einem Reingewinn-Vortrag von 45 000 M. noch eine Dividende ausschütten könne, erklärte die Verwaltung, daß man in der heutigen Zeit besonders vorsichtig disponieren müsse. Auskunft über die Höhe der stillen Reserven und Spezifikation der Abschreibungen wurde von der Verwaltung nicht gegeben, da diese nicht opportun sei.

* Concordia Lebens-Versicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Köln. Die Gesellschaft konnte trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und des dadurch bedingten erhöhten Stornos ihren Versicherungsbestand wesentlich erhöhen. Auch das finanzielle Ergebnis wird nicht ungünstig sein; es dürfte nicht wesentlich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben; jedenfalls wird es die Weiterverteilung der laufenden Versicherungsdividenden in bisheriger Höhe gewährleisten.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 22. Jan. Großhandels-Einstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 23.50-23.75 stetig, Roggen 21.50 bis 22 stetig, Hafer 15-16 ruhig, Braugerste 18-19 stetig, Industrieerste 17.50 ruhig, Futtererste 16-18.50 ruhig, Malzkeime 12-13 ruhig, südd. Weizenmehl Spez. 0 37.15 ruhig, Roggenmehl 60prozentig 30.50-31.50 ruhig, Weizenkleie fein 8.80-9 gut behauptet, Weizenkleie grob 9.75 gut behauptet, Roggenkleie 9.50 gut behauptet, Weizenfuttermehl 9.50 ruhig, Bierterreier 12-12.50 ruhig, Erdnußtuchen 12.75 bis 14 fest, Kokostuchen 12.15-16.75 behauptet, Palmtuchen 10.15-11 behauptet, Rapskuchen 8.75-9 behauptet, Riechheu lose 5.60 stetig, ditto geb. 6.20 stetig, Wiesenheu lose 5 stetig, ditto geb. 5.80 stetig, Raschenschrot 4.20 stetig, Drahtschrot 4 stetig, Sojashrot 11-11.50 ruhig, Trockenschrot 6.50 bis 7 behauptet. Allgemeine Tendenz: stetig.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise

Frankfurt a. M., 22. Jan. Gemüse: Die Zufuhren waren allgemein gut, im Spinat sehr reichlich. Überangebot bestand in ausländischem Kopfsalat und Estarol. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert, nur in ausländische Zwiebel lagen rückläufig. Der Verkauf war unbefriedigend. Blumenkohl 1 Steige 18 Stück 300-400 ital., Estarol Steige 24 St. 275-280 ital., Feldsalat 20-25, Kopfsalat Steige 24 St. 350-400 franz., Meerrettich 35-45, Rosenkohl 8-10, Rotkraut 4-6, Sellerie je nach Größe per Stück 5-35, Spinat 5-10, Schwarzwurzeln 1. 18-20, Weißkraut 3.5-5, Wirsing 4-6, Zwiebeln 12, holl. 10. Obst und Süßholz: Das Angebot in Äpfeln, Apfelsinen und Mandarinen war stark. Bei fast unveränderten Preisen, mit Ausnahme von Bananen und Mandarinen, die etwas nachgaben, war das Geschäft etwas lebhafter. Apfel 1. 15-18, 2. 8-10, Apfelsinen blond 12-18 span., ditto Blut 19-20 span., ital. blond 12-14, Birnen 1. 12-15, Erdnüsse 22-24, Feigen 28-30, Mandarinen 22-25 span., Trauben 1 Steige 10 Kilogramm brutto 600 span. Die angegebenen Preise sind Großhandels- und Großbezugspreise; sie sind, sofern nichts anderes angegeben, auf 0,5 Kilogramm bzw. ein Stück in Pfennigen umgerechnet.

Städte und ihre Doppelgänger.

Wo liegt Berlin? — Kom in Mecklenburg und Arafau bei Dresden. — Wie findet der Postbote Herrn Müller aus Neudorf? — Wo wohnen die Fetten, die Sportler und Hungerigen?

Und allen ist jenes schöne Gedicht bekannt, das mit den Worten „Jinger drauf, das nehmen wir“ auf Paris weist, das von den Kämpfern von 1870 genommen werden sollte und später auch dann in die Hände der Deutschen fiel. Mit Paris meinte man Frankreichs Hauptstadt und bedachte nicht, daß es ein Paris auch in Amerika gibt. Wenn wir den Namen irgend einer bekannten Stadt hören, dann beginnt in diesem Augenblick unser Gehirn zu arbeiten und zeichnet gewissermaßen vor unserm geistigen Auge eine Landkarte auf. Wir hören Köln — und sehen sofort Rhein und Dom. Mit dem Begriff Hamburg ist engverknüpft der Hafen. Wir sehen große Riesenampfer, gezogen von kleinen Barkassen. Herr Schulze aus Berlin — muß eben in des „märktischen“ Reiches Mitte an der Spree wohnen.

Vorsichtiger als wir sind die Postbeamten, die erst einmal gewissenhaft in ihrem großen Nachschlagebuch nachschauen und hierbei ganz eigenartige Feststellungen machen. Man sollte es nicht für möglich halten, aber in diesem Riesenbuch liegt Berlin nicht nur an der Spree, sondern auch in Schleswig-Holstein. Und in Amerika befinden sich sogar 27 Namensweirter. Eine derartige Reichhaltigkeit in der Anzahl von Verwandten kann in der Reihe der deutschen Großstädte nur noch die Stadt Hagen in Westfalen aufweisen, die 37 Nachkommen besitzt, die sich aber merkwürdigerweise alle in Deutschland befinden. München, Bayerns Hauptstadt, befindet sich nicht nur an der schäumenden Isar, sondern auch in Niederbayern. Essen, die kohlengezwängte Stadt Westfalens, besitzt in Oldenburg und Hannover Doppelgänger. Königsberg behauptet, in Ostpreußen zu liegen. Stimmt, aber 5 kleine Brüder liegen in anderen Provinzen. Die Hansestadt Bremen liegt nicht nur an der Weser, sondern hat Verwandte im Rheinland, in Thüringen, in Westfalen und in USA. Stettin befindet sich außer am Haff noch in Polen und Schweden. Karlsruhe in Baden, Schlesien und Velen, und Dresden scheint zu 90 Prozent nach Amerika ausgewandert zu sein, denn dort gibt es fast 23 Städte mit diesem Namen. Leipzig hat ihre jüngste Schwester noch entferntest angesiedelt — in Australien leben wir ein Leipzig. Die Frage, woher die Städte in so unendlich vielen Exemplaren zu finden sind, ist leicht zu beantworten. Reißt sich ein treuer Sohn der betreffenden Stadt, die ausgewandert sind und in der neuen Heimat die alte nicht verlagern. Die meisten Auswanderer aus Deutschland siedelten sich jenseits des großen Teiches an, daher finden wir auch die meisten deutschen Ortsbezeichnungen des Auslandes in Amerika. Eine andere Möglichkeit der Doppelgänger kann daher entstammen, daß findige Bürger den Namen einer bekannten Stadt der ihren gaben, um sich selbst einen Ansporn zu geben, einstmals genau so groß und bekannt zu werden. Und der letzte Punkt ist wohl am innigsten mit der allgemeinen Gedankensaulheit verbunden, denn woher käme es wohl, daß wir in Deutschland 94 Neudorfs, 74 Neuhofs, 68 Neudorfs, 58 Holzhausens, 52 Oberdorfs, 31 Weilers, Marienthal, Mühlhagens, Fischbach, Rauterdach, Kohrbach, Kirchweg, Lindenau, Reufirgen und so weiter und so weiter fast je 2mal besitzen?

Deutschland wandern, ehe sie an den richtigen Adressaten gelangt.

Außer diesen — sagen wir Bequemlichkeitsnamen verfolgten andere Ortschaften durch Witz zu leuchten. Irgend ein Anlaß oder eine wichtige Bemerkung wurden zur Ortsbezeichnung. Man kann an Hand dieser ufligen Namen fast einen lustigen Führer durch Deutschland herausgeben. Den Leuten, denen es nie zu warm ist, könnte man „Ofen“ empfehlen, das nicht etwa in Ungarn, sondern in Oldenburg liegt. Die ewig Streitsuchenden könnte man nach „Fehbach“ schicken, dort im Odenwald wären sie dann unter sich. Die notorischen Lügner würde ich in „Fäuchling“ ansiedeln, die Schwachen vielleicht in „Machtlos“ bei Kassel, die Herzlosen nach „Lieblos“ in Thüringen. Ein großer Teil der Kaufmannschaft würde wohl den Ort „Habenichts“ im Rheinland als Domizil wählen. Die Musikliebhaber könnten vielleicht nach „Trompet“ gehen, das ebenfalls im Rheinland liegt. Weltreisende und Globetrotter, denen es an den notwendigen Mitteln fehlt, sei „Corista“ in der Neumark verraten und „Kom“ in Mecklenburg. Auch für Damen, die gerne in einem Ort, der mit ihrem Vornamen übereinstimmt, wohnen wollen, können hier Adressen gegeben werden. „Elsa“ bei Koburg, „Frida“ bei Schwwege, „Helene“ in der Pfalz und „Thekla“ bei Leipzig. Für die etwas rauheren Damen käme vielleicht „Dreiweibern“ bei Eignitz oder „Frauenzimmer“ bei Bradhausen in Frage. Und bei wem der Bestand nicht mehr richtig arbeitet, nun, der mag bei und in „Rappelschauen“ in Sachsen sich abauen.

Auch den Tieren kann man Orte nennen, die mit ihren Namen getauft wurden. Die Stadt „Echel“ finden wir in Westfalen, „Floh“ in Ostpreußen, „Hammel“ in Bayern, „Kagnas“ in der Grenzmark, „Hering“ weder an der Ost- noch Nordsee, sondern mitten im Odenwald und „Ruhstraf“ im Thüringer Wald.

Weiter geht die Suche nach merkwürdigen Namen. Ob man in „Hochzeit“ in Pommern immer glücklich ist? Ob man wirklich seinen Lebensabend nur in „Kirchhof“ oder „Leichendorf“ verbringen kann? Dann schon lieber in „Paradies“, denn von dieser Sorte haben wir drei Stück. Nach Arafau kann man auch mit wenig Geld reisen und braucht noch nicht einmal einen Auslandspass, denn das Arafau, das ich meine — liegt in Sachsen. Wer mit dem Auto dorthin reisen will, rate ich über „Benzin“ zu fahren. Die Sportler können wir sicher in „Bettlingen“ in Bayern antreffen, und die Sangesbrüder in „Bettlingen“ bei Kassel. Die Anglikanischen mögen es in „Thumirichts“ in Sachsen versuchen, die Dürren in „Burgmagerbein“ in Süddeutschland, die Schlaftrigen in „Abend“ und die Angläubigen in „Aha“ in Bayern. Die Wortfaulen endlich würden ihre Freude in „Ap“ oder in „Op“ finden.

Im trassen Gegensatz zu „Burgmagerbein“ gibt es auch Orte, die sich glänzend für starke Ester eignen. „Mehlsack“ in Sachsen, „Sped“ im Rheinland, „Sülze“ in Hannover, dazu „Eisig“ im Rheinland und als Nachschuß „Datteln“ in Westfalen. Für Liebhaber besonders delikater Gerichte nenne ich „Froschhausen“ in Hessen.

Diese teils merkwürdige und teils lustige Liste läßt sich noch endlos fortführen. Jede Provinz hat ihren spezialisierten Humor.

Die Luft ist fort aus dem Wort!

Für Zuschriften aus dem Bezirke, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die prägnante Verantwortung.

Unklare Bestimmungen.

In der letzten Nummer „Der Leser hat das Wort“ wurde vom Tagblatt auf eine Folge der Rotverordnungen aufmerksam gemacht, die erst jetzt sichtbar geworden ist. Gestatten Sie, im Anschluß daran noch auf zwei Punkte aufmerksam zu machen.

Im BGB. steht eine Bestimmung, daß Unterhaltsansprüche, Renten usw. im Voraus zu bezahlen sind und zwar vierteljährlich. Eine Bestimmung, an die man sich strikte halten muß, obwohl sie aus ganz anderen Zeitverhältnissen stammt. Während man dies dem einzelnen Staatsbürger zumutet, sind Staat und Gemeinden schon längst dabei, ihre Gehälter und Pensionen in mehreren Monatsraten zu zahlen. Die Bestimmung des BGB. ist für viele eine schwere Last, deren Beseitigung zu wünschen ist.

Wünschenswert ist ferner, daß eine eigene Schutzbestimmung sich mit den wirtschaftlichen Folgen beschäftigt, die vielen Hausbesitzern aus den Kündigungen von Wohnungen entstehen. Der Gesetzgeber hat zwar den Vermieter insofern geschützt, als die Rechtsfolgen, die eintreten wegen Nichtzahlung oder nicht rechtzeitiger Zahlung von Verbindlichkeiten in der Zeit vom 1. April bis zum 15. Juli, als nicht eingetreten gelten, wenn die Nichtzahlung als Folge der Kündigung und nicht als Schuld des Vermieters zu betrachten ist.

Was aber geschieht nach dem 15. Juli, wenn die Schutzfrist für die rechtlichen Folgen verstrichen ist? Die Rotverordnung sagt nichts darüber aus, wann denn die Zahlung dieser gestundeten Beträge zu erfolgen habe. Kann beispielsweise das Finanzamt die Steuern, die am 1. Juli gestundet worden sind, bereits am 16. Juli berechnungsmäßig eintreiben? Kann der Hypothekengläubiger ebenfalls die am 1. Juli fälligen Zinsen bereits am 16. Juli verlangen?

Hier fehlt in der Rotverordnung, die dem Mieter manche Erleichterung gebracht hat, eine Bestimmung, die die bereits zugesagten, in der Rotverordnung enthaltenen Erleichterungen der Rechtsfolgen auch auf die wirtschaftlichen Folgen ausdehnt.

Civis.

Ausnahmerecht für die Lehrerschaft.

Der Verfasser („Civis“) des Eingefandts in der vorigen Sonntagsnummer, der ein Sonderrecht für die Lehrer durch deren frühzeitige Pensionierung mit 62 Jahren bestritt, schlägt sich mit seinen eigenen Worten, insofern er darauf verweist, daß 1924 alle Reichsbeamten vorzeitig abgebaut werden konnten. Die Lehrer aller Schularten hätten nichts dagegen, wenn für alle Beamten die Pensionierung mit 62 Jahren ausgesprochen würde, betrachten es aber als ein im höchsten Grade verbitterndes Unrecht, daß sie selber mit 62 Jahren unter entsprechender Kürzung ihrer Bezüge in den Ruhestand treten sollen, während die Beamten aller anderen Kategorien (mit Ausnahme der Polizei), noch mindestens bis zum 65. Jahre Dienst tun und ihr volles Gehalt beziehen dürfen. Sind die anderen Beamtenlaufbahnen etwa nicht überfüllt und könnte dort nicht auch durch Außerdienststellung der älteren Beamten Raum für die jungen Bewerber geschaffen werden?

H. Sch.

Für Siedlungswillige.

Es wird nun ernst mit der Wiesbadener Randiedlung und sehr viel ist schon über Möglichkeiten und Bedingungen des Siedlungswesens gesprochen worden. Die Siedler denken sich die Sache höchstwahrscheinlich so: Sie wollen auf dem Grund und Boden, den man ihnen zum Bebauen überläßt, sich festsetzen, um über die Notzeit zu kommen. Aber die nächste Frage ist schon die ausschlaggebende. Rollen sie immer Siedler bleiben oder gedenken sie bei zunehmender und sich bessernder Konjunktur ihren Verdienst wieder in der Stadt zu finden. In diesem Falle ist die Frau die wichtigste Persönlichkeit. Denn sie wird dann immer die Trägerin der Siedlerstelle sein. Die Frage, ob die Frau vom Lande ist, ob sie etwas vom Bodenbau versteht, und ob sie willens ist, die Hauptlast für immer oder eine sehr lange Reihe von Jahren zu tragen, ist dabei das Entscheidende.

Wichtig ist auch eine verständnisvolle Behörde. Ich kenne einen kleinen Siedler, der hat sich im Laufe von zwei Jahren wacker durchgeschlagen. Das Land steht gut aus, er hat vom Gemüsebau Ertragnisse, die ihm den

Unterhalt verschaffen. Aber nicht die mühevollen Arbeit, sondern der Bürokratismus behindert ihn und macht ihm das Leben sauer. Er hat sich da ein Bretterhäuschen zusammengefügt, um Gemüse zu bewahren. Aus Ristbedeln und ein paar Bäumen ist da ein ganz verlässlicher Schuppen entstanden, Stück für Stück. Und nun, wo die Dachpappe drauf soll, bekommt er Einrede, das Ganze sei zu hoch und um 1,50 Meter zu kürzen. Wenn etwas wachsen und gedeihen soll, darf es möglichst wenig mit dem Gängelband von Behörden zu tun haben. Es muß höchstes Prinzip sein, sich so selbstständig wie möglich zu machen und Prinzip der Behörde, die Verantwortung für die Existenz dem Einzelnen zu überlassen. Es mögen schöne, kleine Wege in die Siedlung hinaus führen, aber verboten sollte der Instanzenweg sein. Unter den Siedlern befindet sich aber ein fundiger und vernünftiger Mensch, der gut ausgebildet ist und um Rat gefragt werden kann.

Gar keine Sorge mache ich mir um die Finanzierung der Sache. Viel wichtiger ist die persönliche Eignung.

Mattiacensis.

Herotal-Anlagen.

Im Interesse aller derjenigen, welche die Herotal-Anlagen täglich benutzen, möchte ich an zuständiger Stelle darauf aufmerksam machen, daß die Wege, besonders der Weg rechts hinauf, weiter oben, in so schlechtem Zustand ist, wie seit Jahren nicht, und zu den sonst so schön gepflegten Anlagen in betrüblichem Gegensatz steht. Es wäre dringend geboten, die zwei Hauptwege endlich einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen zur Schonung der Stiefelsohlen und zur Erleichterung vieler ständiger Besucher, deren Wunsch hiermit zum Ausdruck kommt.

Einer für Viele.

Pensionen.

Anlaß zu nachstehenden Zeilen gibt mir die Zeitungsnotiz, daß die einem Raubmord zum Opfer gefallene Tel.-Assistentin a. D. Anna Kreuzer in Offenbach a. M. 240 M. monatliches Ruhegehalt bezogen hat. Die Pensionshöhe kann bei einer solchen Beamtin, die 53 Jahre alt wurde und bereits

8 Jahre im Ruhestand lebt, mithin mit 45 Jahren ihren anstrengenden Dienst aufgab, keineswegs stimmen.

Wer vernünftig denkt, bestreitet grundsätzlich Pensionsberechtigung nicht, da sie begründet ist in vorerhaltenem Arbeitslohn. Während andere Arbeitskräfte bei geringerer Verantwortung und weniger Leistung eine ungleich höhere Entgeltung hatten, begann das Monatseinkommen einer Tel.-Gehilfin dieser Entwicklung mit 67,50, womit das ganze Leben befristet werden mußte. Heute hat eine ausgeschiedene Tel.-Assistentin in gleicher Lage wie die Ermordete 112,21 M. monatliches Ruhegehalt.

Mit Recht verstummt nicht das Begehren des schwerleidenden Volkstums auf Beseitigung von Pensionen, die in ihrer Höhe nicht vererbt werden können. Heute wird jede kleine Zeitungsnotiz zerzaut und nach allen Seiten hin besprochen. Man wird vielleicht sagen, hätte die Ermordete nicht 8 Mark täglich als Ruhegehalt zu verleben gehabt, so würde sie heute noch leben. Dieses Beispiel zeigt, welchen Wert oder Unwert Wirtschaftsgespräche dann haben, wenn man tatsächliche Verhältnisse nicht kennt.

Eine Tel.-Assistentin a. D.

Von der anderen Seite gesehen!

Antwort auf eine Zuschrift in der Sonntags-Ausgabe vom 10. Januar.

Nicht alle Kinder können von ihrem Sitz aufstehen, um anderen Leuten im Autobus, die zufällig stehen müssen, Platz zu machen. Hier ist es angebracht, jeden Fall einzeln zu betrachten! Ich habe kürzlich erlebt, daß eine Mutter mit ihrem etwa achtjährigen Jungen in einen Autobus einstieg und noch einen Platz erhielt, den sie ihrem Jungen gab; sie selbst blieb stehen. Sie waren sehr müde und abgespannt und es war notwendig und richtig, daß sich das Kind mit den Jungen, in der Entwicklung befindlichen Beinen setzen durfte. Jede Mutter, Großmutter und Tante wird mir recht geben. Dagegen kann natürlich die ausgewachsene Jugend, die „großen Kinder“, die gesund und kräftig sind, aufstehen und den älteren oder gebrechlichen Leuten Platz machen.

Frau Dr. R.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts

sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. - Die kühlende und hellende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner

Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauch von Maiglöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. - Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. - Unter-Vorkriegspreis. - In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Versende gegen Nachnahme meine

la Fleisch- und Wurstwaren:

- Fleischblut-, Leber- und Sülzwurst frisch oder geräuchert Pfd. 0.80
- Spezialität: Zerbster Brägenwurst Wurst schlossischer Art, hochfein im Geschmack Pfd. 1.00
- la Zungenwurst Pfd. 1.20
- Harte Schlackwurst u. Salami Pfd. 1.40
- Bratwurst mit u. ohne Kümmel, Pfd. nur 1.00

Ein Versuch führt zur Dauerkundschaft.

Julius Räck, Fleischermstr.

Zerbst-Anhalt - Wurstversandhaus.

Schuhmacherei Uffelmann

nur noch Luxemburgplatz 5
Herrensohlen v. 2.50 an, Damensohlen v. 1.70 an
Reparatur von Gummi-Überschuhen

Billiger Holz-Verkauf.

Ständeholz. - Groß-Verkauf an Kohlenhändler.
Richtendretzigen Str. 2.30 M., Scheitholz Str. 1.60 M.
Kammholz Str. 2.80 M., ofenfertig.
Anton Rüdli, Frankfurterstr. 23.
Postkarte genügt.



Wir zeigen im Eckfenster einen größeren Teil von 3 in Arbeit befindlichen

Braut-Ausstattungen

gez. L. Z. A. W. K. E.

Wir bitten höflichst um Besichtigung

Beckhardt,

Kaufmann & Co.

Nur Ecke Kirchgasse und Friedrichstr.

3506

Benutzen Sie die günstigste Kaufgelegenheit!

Wir verkaufen

Teppiche, Gardinen, Stoffe, Decken, Vorlagen etc.

zu jedem annehmbaren Preis

Ludwig Ganz ^{in Liquidation} Wiesbaden
G. Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

2 in Hochhaar-Matratzen

mit neuem Jacquard-Drell, zum Auswaschen 100.- Mark
von Matratzen-Fabrik abzugeben. - Warten Sie auf unseren Vertreter. Angebote unter G. 209 an den Tagblatt-Verlag.

Auto-Verschrottung

H. Wagner

jetzt Mainzer Straße, gegenüb. Gaswerk z. Z. kein Telephon.

Bettfedern-Reinigung

mit Dampftrieb (keine sog. Trockenreinigung). Bei Einkauf von Inlett kostenlose Reinigung bei

Weyel, Lahnstr. 18 Tel. 28998.

Sport und Spiel.

Olympische Winterspiele.

Freundlicher Empfang der deutschen Teilnehmer in New York.

Der Empfang der deutschen Bobfahrer in New York, die als Teilnehmer zu den 3. Olympischen Winterspielen in Lake Placid die Überfahrt unternommen haben, gestaltete sich sehr freundlich. Allerdings hatten sie auf der „Europa“ eine nicht gerade schöne Reise und kamen mit einer Verspätung von 24 Stunden in New York an. Zur Begrüßung hatte sich der deutsche Konsul Schwarz am Schiff eingefunden. Außerdem waren Vertreter zahlreicher Zeitungen und sonstige Prominente anwesend. Die Expedition ist im Hotel Astor abgestiegen. Die Weiterfahrt wird wahrscheinlich erst am Sonntagabend erfolgen. Die Stimmung der Mannschaft ist vorzüglich.

17 Nationen mit 354 Teilnehmern in Lake Placid.

Mit dem Kennungsergebnis zu den 3. Olympischen Winterspielen in Lake Placid können die Veranstalter recht zufrieden sein. Beim Kennungsschluss am Freitag, 22. Januar, lagen Meldungen von 17 Ländern mit 354 Einzelmeldungen vor. Die höchste Teilnehmerzahl stellt dabei natürlich USA. und Kanada mit allein 173 Kennungen. Die teilnehmenden Länder sind: Belgien, Kanada, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und USA.

Auf die einzelnen Konkurrenzarten verteilen sich die Meldungen wie folgt: Skifahrerrennen 120 Meldungen, Bobwettkämpfe 5 Meldungen, Eiskunstlaufen (Damen und Herren) 46 Meldungen, Eishockey (Damen und Herren, die Damen nur in Rahmenkonkurrenzen) 40 Meldungen. Die restliche Zahl der Teilnehmer nimmt an Demonstrationswettkämpfen teil.

Nur wenig Schnee in Lake Placid.

Die Aussichten für eine gute Durchführung der olympischen Winterspiele sind immer noch recht gering, denn in Lake Placid ist zwar bei 2 Grad Ralte Schnee gefallen, aber die Schneedecke weist nur eine Höhe von 3 Zentimeter auf. Das Training der bereits eingetroffenen Italiener, Norweger, Finnen und Schweden gestaltet sich daher sehr schwierig. Die Bobbahn ist zur Zeit noch nicht befahrbar.

Automobil und Motorrad.

Die Sternfahrt nach Monte Carlo.

Die Sternfahrt nach Monte Carlo wurde von 66 Wagen glücklich beendet, so daß immerhin 60 Prozent aller Teilnehmer das gesteckte Ziel erreichten. Dabei haben die Deutschen nicht gut abgeschnitten. In der Klasse I wurde der Franzose Baselle auf Hotchkiss Sieger, womit er den 50 000-Franken-Preis gewann. Auch in der Klasse II war ein Franzose siegreich, de Lavalette auf Peugeot beendete die Fahrt als Erster und wurde Gewinner der 12 000-Franken-Prämie.

Ergebnisse: Klasse I: 1. Baselle (Hotchkiss) knapp vor Healey (Aviata) und Ivanowsky (Ford). In dieser Klasse belegten die Deutschen Dittben (Alder) den 24. und Konrad (Ford) den 42. Platz. — Klasse II: 1. de Lavalette (Peugeot) vor Bollot (Peugeot), 3. Leverette (Alfa). Von den Deutschen platzierte sich Murken (DKW) an 7. und Deinhardt an 16. Stelle.

Tennis.

Tilden nimmt Revanche.

Die Niederlage, die Big Bill durch den deutschen Tennis-Profimeister Kühle in erlitten hat, konnte Tilden schnell wieder ausgleichen. Bei den Schaulämpfen in Boston gelang es Tilden, den Deutschen Kühle wiederum erst nach 5 Sätzen 4:6, 4:6, 7:5, 6:2, 6:3 zu schlagen.

Schach.

Zu unserer Nachricht über den Tod des holländischen Meisters Koteboom ist noch nachzutragen, daß er plötzlich, fern der Heimat, in London, 22 Jahre alt, starb. Er lenkte durch seine Siege bei den Länderkämpfen in Hamburg 1930 die Augen der Schachwelt auf sich. In Riga 1931 blieb er bei einem guten internationalen Turnier als einziger Teilnehmer ungeschlagen. Zuletzt gewann Koteboom in dem am 6. Januar beendeten zweiten Meisterturnier in Hastings den 3. Preis. Auch in Wiesbadener Schachturnieren war Koteboom kein Unbekannter, da er am letzten Turnier um den „Silbernen Pokal“ teilnahm.

Obwohl die 10. und letzte Partie in dem Zweikampf zwischen Bogoljubow und Spielmann keinen Einfluß auf den Ausgang des Kampfes mehr hatte, verlief dieselbe doch sehr spannend. Bogoljubow spielte in einem Damengambit sofort auf Gewinn. Er sollte dabei die feindliche Königsstellung schon sehr bald auf, so daß er nach 29 Zügen einen schönen Sieg ersah. Damit hat Spielmann das Turnier mit 5 1/2 zu 4 1/2 Punkten gegen Bogoljubow gewonnen.

Im Sechsmänner-Turnier in Berlin kam die dritte Runde zum Austrag. Sehr interessant verlief eine englische Partie zwischen Elmer und B. Koch, die ersterer in schönem Stil gewann. In einem abgelehnten Damengambit unterlag Rotenstein als Anziehender gegen Helling. Unentschieden blieb das Spiel Schlage gegen Ahues, da nach 16 ein ewiges Schach geboten wurde. Die Führung hat Elmer mit 2 Punkten vor Schlage mit 1 1/2, Helling und Ahues mit je 1. B. Koch mit 1/2 und Rotenstein mit 0 P.

Schwimmen.

Am die Durchführung des diesjährigen Schwimm-Länderkampfes Deutschland — Frankreich hat sich jetzt der Düsseldorf-Schwimmerverein 1898 beworben und ist beim Deutschen Schwimmverband vorstellig geworden. Da auch die Düsseldorf-Stadtverwaltung eine Unterstützung dieser Veranstaltung in Aussicht gestellt hat und andere Städte bisher nicht als Bewerber aufgetreten sind, ist anzunehmen, daß der Länderkampf nach Düsseldorf verlegt wird. Als Termin würde in diesem Fall der 12. Juni und als Austragungsort das Rheinstadion in Frage kommen.

Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Kommen Sonntag, 31. Januar, erfolgt die zweite Hauptwanderung über Klantenal, Schläferstopf, Eiserne Hand, Seihenbahn und zurück zum Schützenhaus, wo die Schlusstrafe stattfindet. Alles nähere ist aus dem Wanderprogramm zu erfahren, in der Geschäftsstelle, Keugasse 17, erhältlich.

Sport-Rundschau.

Am 31. Januar tagt die Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Schwimmerverbandes und der Deutschen Turnerschaft in Berlin. — Vom 30. Januar bis 10. Februar bringt der Allgemeine Deutsche Automobilklub seine traditionellen „Winterlampspiele“ in Bad Hilsberg zur Durchführung. Das Programm sieht eine Winter-Strahlensfahrt, ein Bergrennen, Motorrad-Eisföhring, ein Vänder-Stitspringen um den Silberpokal des D.M.K., Bobfahren um den Silberbecher des D.M.K. und dergleichen vor. — Alfred Schaffer, der ehemalige „Fußballkönig“ und erfolgreiche Trainer, wird seinen Wirkungskreis bei Wader München verlassen. Ein anderer erfolgreicher Fußballer, der mehrfache Internationale von Bayern München, Pöttinger, will seine aktive Laufbahn aufgeben und Sportlehrer werden. — Ein Ring-Länderkampf Holland — Deutschland findet am 30. Jan. in Amsterdam statt. — Der Verband deutscher Faustkämpfer

schrieb die Deutsche Schwergewichtsmeister-schaft neu aus. Meldungen müssen bis zum 4. Februar eingereicht sein. Titelverteidiger ist bekanntlich Hein Müller. Letzterer gilt zugleich als Anwärter auf die Europameisterschaft, da die Internationale Boxunion die Meisterschaft neu ausgeschrieben hat. Wahrscheinlich wird sich Pierre Charles dem Deutschen entgegenstellen. — Der bekannte Berliner Sechstagesfahrer Kroschel hat Engagements nach Chicago und New York erhalten. Wahrscheinlich wird sich Damm-Rdin anschließen.

Der Sportklub „Heros“ Wiesbaden hat sich entschlossen, jeden Monat einen Sport-Werbeabend zu veranstalten zur Förderung des Bogensports und der Schwer-Athletik (Gewichtheben). Bei dem am Freitag, 29. d. M., stattfindenden Sport-Werbeabend in der Turnhalle des Realgymnasiums werden acht bis zehn Bogenkämpfe ausgetragen werden. Im Gewichtheben, beidarmig Reifen, beidarmig Drücken und beidarmig Stoßen, werden Mitglieder des Klubs diese Sportart demonstrieren.

Boxen.

Charley-Kontrakt noch nicht unterzeichnet.

Die Verhandlungen um den Titelfampf zwischen Charley und Schmeling konnten am Freitag noch nicht zu Ende geführt werden, obwohl die New Yorker Athletik-Kommission bis zu diesem Tage den Vertrag in den Händen haben wollte. Die Differenzen ergaben sich diesmal über die Verfilmungs- und Rundfunkrechte, aus denen die beiden Parteien natürlich auch noch Geld schlagen wollen. Die Kommission hat daraufhin die Frist bis Dienstag verlängert. Schmeling erklärte, daß er an Bord des Dampfers „Europa“ gehe und seinem Manager Joe Jacobs alles Weitere überlasse.

Neues aus aller Welt.

Die deutsche Auswanderung.

Abnahme der Übersee-Auswanderung. — Zunahme der Überland-Auswanderungen.

Die deutsche Auswanderung in der Vorkriegszeit, soweit sie statistisch erfaßt worden ist, weist verhältnismäßig niedrige Ziffern auf. Die Feststellungen für die Vorkriegszeit beschränken sich allerdings auf die Auswanderung nach überseeischen Ländern und ergeben hier folgende Ziffern: 1911 wanderten 22 000 Menschen, 1912 etwa 18 000 und 1913 rund 25 000 aus Deutschland nach Übersee aus.

Nach dem Kriege setzte die Auswanderung zunächst in etwa der gleichen Höhe ein, im Jahre 1921 betrug die Zahl der überseeischen Auswanderer aus Deutschland rund 24 000. Die Inflationsjahre brachten eine außerordentliche Steigerung. Im Jahre 1922 waren es 36 000 Auswanderer nach Übersee, im Jahre 1923 schenkte die Ziffer auf 115 000 empor, um nach Überwindung der Inflation sofort wieder auf die Hälfte abzusinken. Dann zeigt sich ein langsames Wiederanstreigen, das im Jahre 1926 mit 65 000 überseeischen Auswanderern den Höchststand erreichte. Für die Jahre seitdem sind die Ziffern der deutschen Auswanderung nach Übersee folgende: 1927 61 000, 1928 57 000, 1929 48 000, 1930 37 000. Für das Jahr 1931 darf man nach den bisher ermittelten Ergebnissen die überseeische Auswanderung aus Deutschland auf rund 15 000 Menschen annehmen. Dieser starke Rückgang der überseeischen Auswanderung ist im wesentlichen bedingt durch die von den meisten überseeischen Ländern verhängten Einwanderungssperren bzw. Kontingentierungen.

Eine Kontrolle über die Auswanderung aus Deutschland auf dem Landwege läßt sich nicht mit unbedingter Sicherheit geben, namentlich für die Vorkriegszeit fehlen ziffernmäßige Belege. Das statistische Reichsanwalt hat aber folgende schätzungsweise Ziffern errechnet: Für die Jahre 1919—1925 eine Überland-Auswanderung aus Deutschland von insgesamt 200 000 Personen, für die Jahre 1926—1929 insgesamt 80 000 und für das Jahr 1930 rund 40 000 Personen. Für das Jahr 1931 schätzt die Reichsstelle für das Auswanderungswesen die Zahl der auf dem Landwege aus Deutschland abgewanderten Personen auf etwa 60 000.

Diese Ziffern können deshalb kein erschöpfendes Bild geben, weil sie die Rückwanderung nicht berücksichtigen. Man hat für die Rückwanderung keine Schätzungszahlen, im wesentlichen deshalb, weil man namentlich auf dem Wasserwege Feststellungen vermeiden hat, von denen man eine Belästigung der Reisenden und dadurch eine Beeinträchtigung des deutschen Schiffsverkehrs befürchten zu müssen glaubte. Sehr beachtenswert ist auf jeden Fall neben der starken Verminderung der überseeischen Auswanderung, deren entscheidender Grund angebeutet wurde, die erhebliche Zunahme der Auswanderung auf dem Landwege. Sie wird verständlich durch die geringeren Kosten, die sie verursacht und durch die stärkere Hoffnung, auf kürzerem Wege zu einer neuen Arbeitsgelegenheit zu kommen, sie betrifft aber, was nicht unterschätzt werden darf, zu einem beträchtlichen Teil die Kreise der gelernten Arbeitnehmer verschiedenster Schichten und hat deshalb nicht nur ziffernmäßige, sondern auch wertmäßige Bedeutung.

Bersärfte Bewachung der badisch-schweizerischen Grenze.

Zunahme der Kriminalität.

Wie die Schweizerische Depeschengentur meldet, ist seit Monatsmitte ein verstärkter Grenzschutz an der schweizerisch-badischen Grenze eingeführt worden. Auch wurden besondere Anordnungen für eine schnelle Aburteilung derjenigen Personen getroffen, die die schweizerische Grenze ohne Erlaubnis überschreiten. Die Maßnahmen sind darauf zurückzuführen, daß in der letzten Zeit die Versuche, die badisch-schweizerische Grenze unerlaubt zu überschreiten, außerordentlich zugenommen haben, was naturgemäß auf die zunehmende Arbeitslosigkeit in Deutschland zurückzuführen ist, die nicht nur Deutsche, sondern auch in Deutschland lebende fremde Staatsangehörige veranlaßt, ihr Glück anderswo zu versuchen. In Basel wird mit dieser Zunahme der unerwünschten Grenzgänger das Anwachsen der Kriminalität, die gerade in den letzten Wochen eine beängstigende Zunahme erfahren hat, in Zusammenhang gebracht. Dazu muß allerdings gesagt werden, daß bei den zahlreichen Raubüberfällen und insbesondere Einbrüchen in Juwelergeschäften, soweit die Täter ermittelt werden konnten, deutsche Staatsangehörige als Täter nicht in Frage kamen.

Schon wieder ein Weltwunder.

Ein 85stöckiger Wolkenkratzer in 93 Tagen vollendet.

Noch stehen wir unter dem Eindruck des letzten Weltwunders, des anderhalb Kilometer langen Lond-Staudammes am Indus, der von Lord Bilingtön, dem indischen Vizekönig, am 13. Januar d. J. eingeweiht wurde. Zu dem Bewässerungssystem, dessen Zentrale dieser Staudamm bildet, gehören sieben Hauptkanäle von einer Länge von 10 303 Kilometer. Drei von ihnen sind breiter als der Suezkanal. Das Bewässerungssystem versorgt die ganze indische Provinz Sind, die äußerst regenarm ist, mit Wasser. Sind ist etwa so groß wie England, Schottland und Wales.

Während sich die ganze Welt jahrhundertlang mit ihren sieben Weltwundern begnügte, müssen wir heute schon wieder ein neues technisches „Wunder“ verzeichnen, nämlich den Bau eines Wolkenkratzers, des Empire State Building, in New York. Dieses Gebäude überragt den Eiffelturm in Paris noch um 81 Meter und ist somit das höchste Gebäude auf der ganzen Welt.

Die Ingenieure der Carnegie Steel Corporation haben hier einen Stahl-Stelettbau, ein Eisenbetonwerk geschaffen, das einzig in der Welt ist. Gewaltige Träger, von denen ein Quadratmeter 6,3 Tonnen wiegt, fundamentieren das Riesengebäude. Tief unter dem Straßenniveau wurden ganze Betonbrücken in die Erde versenkt, als am 17. Mai mit dem Bau begonnen wurde. Noch nie wurde die Rationalisierung dieses Häuserbaues so scharf durchgeführt wie hier. Alles war vorbedacht, vorberechnet, vorbereitet. Nichts wurde an oder um die Baustätte herum auf Stapel gelegt. Das würde ja Zeit verschwendung und unnötig Geld kosten. Auf die ersten Stützen folgten die Pedestertürer und nach 17 Tagen begann der Bau aus dem Boden herauszuwachsen. Monatlich wurden 10 000 Tonnen Stahl in ihn hineingebaut. Schon am 8. Juni war das sechste Stockwerk erreicht. Im Eiltempo ging es weiter, bis man zum 85. Stockwerk gekommen war.

Es klingt fabelhaft, ist aber doch keine Fabel, sondern nüchterne Wahrheit, daß 22 Stockwerke in 22 Arbeitstagen vollendet wurden. Aufregend und spannend war der ganze Bau für die Zuschauer, die sich täglich zu Tausenden in der Nähe der Baustelle einfanden. Sehr schnell war am 19. September das 85. Stockwerk im Stahlbau vollendet. Zur Krönung und zum Abschluß des Ganzen wurde ein Aussichtsturm auf die Spitze des Gebäudes gesetzt, der die ungeheure Höhe von 351 Meter erreicht. Die Bauzeit des ganzen Stahlsteletts und seine Ausfüllung mit Beton, betraf sich auf 93 Tage. Der Stahlwerkverband in Düsseldorf besitzt von diesem neuesten Weltwunder einen wirklich wunderbaren Film, der in recht anschaulicher Weise den Bau dieses Wolkenkratzers vorführt.

Ein 15jähriger kehrt aus der Fremdenlegion zurück.

Nach vorausgegangenen Streitigkeiten verschwand Anfang November vorigen Jahres der 15 Jahre alte W. Alle aus dem Elternhaus in Erfurt. Alle Nachforschungen nach ihm blieben vergebens. Am Mittwoch kam nun Alle über die deutsche Grenze, ausgehungert, mittellos, abgerissen. Nach seinen Angaben war er nach seiner Flucht aus dem Elternhaus bei Weihenburg über die französische Grenze geschlichen, hatte sich in die Fremdenlegion aufnehmen lassen und war trotz seiner Jugend in Fez in das 3. Infanterieregiment eingereiht worden. Da er aber die furchtbaren Strapazen nicht aushielte, wurde er entlassen und über Paris nach Deutschland abgeschoben. Von Berlin aus wurde sein Vater benachrichtigt, der seinen verlorenen, hoffentlich aber bekehrten Sohn wieder in die Heimat zurückzuführen kann.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	22. Januar 1932		27. Januar 1932		Mittel
	morg.	nachm.	morg.	abends	
Luft (auf 1 m) und Normaldruck	766,8	767,5	769,5	767,6	
Baromet. (auf dem Meeresspiegel)	776,8	778,1	780,4	778,4	
Lufttemperatur (Celsius)	-0,6	1,3	1,4	1,0	
Lufttemperatur (Fahrenheit)	31,1	34,3	34,5	33,8	
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	98	90	88	92	
Windrichtung	SO 1	SO 1	NO 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	
Sichtweite Temperatur: 4,3		Niedrigste Temperatur: -1,5			

Wasserstand des Rheins

am 23. Januar 1932.

Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:
Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:
Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:
Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 24. Januar 1932.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer 'Ujaramo'. 8.15 Morgenfeier der Evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. 10.00 Stunde des Chorgesangs. Neure...

Montag, 25. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf der Kino-Orge...

Dienstag, 26. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten...

richtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochante: 'Gemüse in nicht alltäglicher Form'...

Mittwoch, 27. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands...

Donnerstag, 28. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands...

gen. Wetterbericht Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Aus Frankreichs Geschichte. Vortrag mit Schallplattenbeispielen von A. Habaru, Paris. 20.15 Nobelpreisträger IX. Karl Gjellerup. 20.45 Stuttgart: Sunter Abend. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportwettermeldung, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Tanzmusik (Philharmoniker).

Freitag, 29. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands...

Samstag, 30. Januar 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands...

Staufurter Rundfunk-Geräte. Sie erwerben ein Gerät höchster Qualität. Imperial junior 6-Röhren-Superhet. Gezielte Skala. Der selektivste Fern-Empfänger der Welt... 360.- M.

Preis-Abbau! Herren-Sohlen und -Fleck 3.60 Damen-Sohlen und -Fleck 2.60 in Kernleder in Handarbeit. Neugasse 3.

KASSE 389. Wenn der neue Tag beginnt... dann ist der Mensch gestärkt und arbeitsfrisch! - Diese wunderbare Erholungsfähigkeit in der Ruhezeit besitzt die Pertrix-Batterie in besonderem Maße.

Billig!!! ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT. 100 VOLT 6.50. TITANIA die billige Qualitätsbatterie.

Waldfriede Hahn-Wehen Mittagstisch Hausschlachtung Abendessen Eigene Konditorei.

Bei Herrn Köhler jeder kann. Frisch gebratener Münchner Leberkäse 1/4 Pfund 25 S. Kern, Metzgerei am Grabenstraße.

Geschäftsübernahme. Einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das Restaurant Rotes Haus Kirchgasse 76 übernommen habe. M. Grether.

PERTRIX die Batterie mit der längsten Lebensdauer im Gebrauch am billigsten. BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt.

Radio-Werkstätte Ing. H. Keller, Römerberg 6. Reparaturen, Umbau, Neuanlagen, Ladestation.

Restaurant und Café Waldeck Aarstr. 69 Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Großer humor. Hausball Eintritt frei. Neue Kapelle. Tanz frei.

Möbelwerkstatt Mainz. Hessens größte Auswahl! 5 Etagen Hinterhaus!

Leibgardist bei Al Capone.

Die Aufzeichnungen des Jack Bilbo.

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Wir sprengen das Tor mit einer Handgranate, dringen ein. Und jetzt kommt eine Überraschung, mit der, ich weiß es bestimmt, auch Conny nicht gerechnet hat. Wir stürmen zur Treppe hin und stehen vor einem starken Gitter. Die Belagerung schießt hinter diesem Gitter hervor, es ist nicht Platz genug, um das Gitter mit einer Granate zu sprengen. Furchtbar hallen die Schüsse in dieser Enge, die Gefangenen brüllen noch stärker, es ist mir, als ob ich Joes Stimme höre, die uns beschimpft.

Wir schießen schnell einen Mann zurück, der aus der gesprengten Tür ein paar Eisenketten Holt, wir stemmen sie gegen das Gitter und brechen es auf. Die Wächter haben sich hinter ein zweites Eisen-Gitter zurückgezogen. Die Wächter stellen sich hinter Pfeilern auf, bieten uns kein Ziel, nur manchmal sieht man eine Hand, die ungezielt schießt. Zwei Wächterhände werden durchschossen. „Feiglinge, Feiglinge“, schreien wir, „wenn wir euch kriegen, rächen wir uns.“ Unter vier stemmen sich gegen das zweite Gitter, es gibt nach. Die Wächter sind schon hinter dem nächsten und schießen wild, aber ungezielt. So kommen wir in einigen Minuten, unter ununterbrochenem Geschloß und Geballe, in den ersten Stock und, noch vier Gitter niederlegend in den zweiten. Die Wächter feuern weiter. Wenn wir dieses Tempo weiter durchhalten können, sind wir in fünf Minuten bei Joe, der im dritten Stock, Abteilung 3, Zelle Nr. 312 sitzt.

Da kommt der Mann, den wir mit einem anderen im Tor zurückgelassen hatten, und meldet: die Polizei sei im Anzuge. Wir sehen uns an, wir wissen: das ist der Rückzug, wir müssen unsern Joe im Stich lassen. Aus einer Zelle des zweiten Stockes brüllt einer schon die ganze Zeit: „Ich bin ein Lebenslänglichler!“ Die Zellentür dieses Mannes sprengen wir, mit verzerrtem Gesicht tritt er in seinem Sträflingsanzug auf den Korridor, selbstverständlich werden wir ihn so nicht mitnehmen können. Wir stürmen hinunter, sünden die Gefängnistüren an und als wir uns dem Tor treten, sichten wir schon den langen Planwagen der Polizei.

Unsere Autos warten selbstverständlich auf uns, sie werden unauffällig vor dem Gefängnis aufgefahren. Die Särge bleiben wo sie sind, unseren Verwundeten laden wir auf, der Sträfling in seinem Gebraus bekommt einige Banknoten, als er dann sich doch an eines unserer Autos klammert, kriegt er eins vor den Kopf gemallt, damit er es losläßt. Wir können doch nicht mit einem Mann in Sträflingskleidung über die Landstraße fahren!

Ich springe ins vorletzte Auto. Das letzte, Baby genannt, ist ein Dynamitauto, soeben verläßt es sein Chauffeur und springt zu mir in den Wagen. Ich frage ihn, ob er auf Zeitbindung geschaltet hat, er verneint, er hofft, und ich mit ihm, daß die Polizei den Wagen anfahren und das Dynamit durch Zusammenstoß zur Explosion bringen werde. Wir warnen sonst die Bevölkerung vor unserm Baby, besonders wenn wir Zeit haben, aber diesmal hatten wir weder Zeit noch Anlaß, außer der Polizei war niemand in der Nähe, aber die Ordnungshüter kommen gar nicht heran, sie haben offenbar Wind bekommen. Wir fahren los, in Wagen, die den Benzin tank vorne haben, so daß der Verfolger nicht einschließen kann. Aber wir werden noch gar nicht verfolgt.

In zehn Minuten kommen wir an eine Wegkreuzung, das erste Auto biegt ein, die Autonummern werden angeleert, ich tausche meine gute Wache gegen die schwarze Melone des Chauffeurs des abbiegenden Wagens. Diese Scherze machen wir immer, um das Publikum zu verwirren. Unglaublich, wieviel Kleinigkeiten oft nützen können.

Diese schöne Expedition ist mißlungen, jetzt folgern sie Joe im Gefängnis.

Ein Auto nach dem andern biegt an den Wegkreuzungen ab. Der Verwundete kommt in unser Sanatorium, jenes Haus, wohin wir Capone am ersten Tag, nach dem Attentat, begleitet hatten. Es liegt zwischen dem Grafschaftsgefängnis und der Stadt. Unser Verwundeter ist sicherlich schon unterwegs richtig verbunden worden. In jedem unserer Autos ist ein vorzüglich eingerichteter kleiner Verbandskasten.

Als ich nach einem kleinen Brausebad im Speisesaal erscheine, winkt mich Conny heran: ich habe dem Boß Bericht zu erstatten. Ich mache mich auf den Weg zu Al Capone. Ich sage ihm, es war nichts. Er fragt, wie so? und ich erzähle ihm die Geschichte. Er sagt nur: „Schade“, flingelt Blumenthal an und ordnet an, die Sache zu erledigen.

Drei Wochen später erscheint eines Abends Joe unter uns, abgemagert, mit vergifteten Armen. Die Wächter haben ihm die Arme gebrochen, allerdings schon vor unserem Besuch! Blumenthal hätte ihn durch Befragung anstandslos befreien können.

Wozu der Sturmangriff? wird man fragen. Aber keiner von uns fragte das. Es war selbstverständlich, daß wir der Wehrde, die sich unanständig benahm, unsere Macht zeigen wollten, und es wäre herrlich gewesen, wenn es uns hundertprozentig gelungen wäre.

Rache für den Durchfall eines Revuestars.

Wenn wir geglaubt hatten, daß Capone bald an eine Revue denken würde, so irren wir. Dieses mißlungene Unternehmen war ausgeführt worden, um der Gefängnisverwaltung und der Polizei auf die Finger zu klopfen, es hatte jedoch seinen Zweck nur halb erreicht. Wir bleibt die Erinnerung daran teuer als Beweis der Kameradschaftstreue und ich würde, wenn es darauf anläme, wieder gern was riskieren, um einen Kerl wie Joe herauszuhauen.

Abends erfährt ich von O'Connor, daß der Chef am nächsten Tag nach New York hinüberfährt und daß wir ihn begleiten müssen. Ich hatte diese Woche nicht Dienst beim Boß und legte die Fahrt nicht mit ihm zusammen zurück. Wir quartierten uns in New York in einem guten Hotel ein.

Die erste Aufgabe, zu der ich in New York herangezogen wurde, hatte mit dem Theater zu schaffen. Möglicherweise war es der Hauptanlaß gewesen, aus dem wir nach New York gekommen sind. Al Capones Freundin war nicht nur eine schöne, sondern auch eine überaus ehrgeizige Frau. Sie war einmal bei einer Schönheitskonkurrenz zur Miss America gewählt worden und glaubte nun, wie so viele ihrergleichen, daß sie unbedingt zur

Bühne gehen müsse. Al Capone hatte dafür gefordert, daß sie von Florence Ziegfeld, dem Direktor der Ziegfeld-Follies, für das New Amsterdam-Theatre, New York, als Revuestar engagiert wurde.

Die schöne Dorothy konnte aber weder tanzen noch singen. Die Premiere wurde, wie ich hörte, ein peinlicher Durchfall. Ziegfeld mußte in aller Eile einen neuen Revuestar engagieren. Wenn die Sache damit bloß erledigt gewesen wäre. Aber Dorothy war eine raffinierte Frau. Sie konnte bei Al Capone durchsehen, daß er ihr Genußung versprach.

Ziegfeld sollte einen Dutzettel bekommen: so wie Kien-Tsi-Hu im Chicagoer Chinesenviertel, so wie der Bauunternehmer, der uns die Versicherungssumme schuldig blieb, so wie der Direktor des Grafschaftsgefängnisses die ihren bekommen hatten.

Das Ziel war, Herrn Ziegfeld in die Suppe zu spucken, seinen neuen Revuestar, den Nachfolger der talentlosen Schönheitskönigin, vor Publikum zu bringen und dem braven Direktor ein bißchen die Saiten zu verderben. Wir mußten die Aufführung der Revue fördern. Erst sprach man von Tränengas. Ich bemerkte, daß das lächerlich sei und sogar ein bißchen ein Wildwest erinnere; es gebe ganz andere Mittel, eine Aufführung unmöglich zu machen. Es wurde beschlossen, die Revue ehrlich durchfallen zu lassen, das heißt, vom Zuschauertraum aus gelangweilt und entrüstet abzulehnen.

Am Abend der Premiere war der Zuschauertraum im New Amsterdam Theatre von einigen hundert unserer Leute besetzt. Ein Polizeipräsident, der sein Handwerk verstand, hätte an diesem Abend manchen guten Fang tun können. Ich blühte mich im Theater um und dachte mit Napoleon: Von der Höhe dieser Galerie blickte dich viertausend Jahre an, ich meine zweihundertmal zwanzig Jahre Zuschauer, wobei ich zwar die Maximalrate berechne, aber auch reichlich Freisprüche kalkuliere, denn es waren unser mehr als zweihundert im Theater.

Ich sah im Parterre neben Conny — Capone war nicht gekommen —, auf dessen Kommando wir hörten. Als Dorothy's Nachfolgerin die Bühne betrat, gab Conny ein Zeichen und wir setzten sofort mit Pfeifen, Klappern und Zehlen ein. Unser Lärm dauerte so lange, bis der Vorhang herabgelassen werden mußte.

Ziegfeld gab die Schlichtung noch nicht auf, versuchte vielmehr den Skandal als Reklame auszunutzen und setzte die Aufführung für den nächsten Tag wieder an. Wir waren wieder im Theater, das von der Polizei hart besetzt war. Wir machten noch mehr Lärm als am Vortage, wir wollten jetzt unsere Verachtung nicht nur dem Revuestar, sondern auch der Polizei ausdrücken. Die Polizei aber mußte einen ernsthaften Zusammenstoß mit uns vermeiden, da sonst das wirkliche Theaterpublikum in größte Gefahr geraten wäre. Sie konnte nicht schießen, wir aber hätten, wenn sie uns angegriffen hätte, unbedingt geschossen. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden, aber Ziegfeld setzte noch eine dritte Aufführung. Wir bewiesen ihm am nächsten Tag aus Leibeskräften, daß er nicht Herr im eigenen Hause war. Da fiel der Vorhang endgültig. (Fortsetzung folgt.)



Heinz Thimig

Mein Freund, der Millionär

ein entrückendes Lustspiel, das allseitigen Beifall findet und über das herzlich gelacht wird; dafür sorgen auch

Jacob Tiedtke und Olga Limburg

Der zweite Film

Frauenraub auf Madagaskar

Regie: Leon Poivier

Ein wunder Film, dessen hervorragende Musik, dessen Bildkomposition, und die fabelhaften Aufnahmen allgemein bewundert werden.

Heute Sonntag letzter Spieltag

Spielzeiten: Wo. Beginn 4 Uhr
letzte Abendvorst. 8.30 Uhr
So. Beginn 3 Uhr
letzte Abendvorst. 8.30 Uhr

Eintrittspreise: 60, 80 Pfg., 1, 1.25, 1.50 Mk.



Schierstein Deutsches Haus (Deutscher Kaiser)

Sonntag: TANZ

Anerkannt gute Speisen und Getränke.

CAFÉ EUROPA

Sonntag, den 24. Januar 1932:
1.— Mk. Herzogin-Suppe od. Kraftbrühe mit Einlage.

Kalbsrietenbraten m. fr. Spinat i. Rahm, Petersil.-Kart. od. Spießer-Keule i. Rahm-So., Makkaroni u. Kompott oder Salat, Frucht-Salat.
Heilbutte gekocht, zerl. Butter-Salzkart. od. gesp. Lendenbrat. garn. Pommes frites od. 1/2 Hähnch., Karreekart., Kompott u. Salat, Frucht-Salat, kl. Gebäck.

Während des Diners Konzert der Kapelle Hans Turba.

Anerkannt prima Weine im Pokal von 20 S an.
Behagliche Räume.
Angenehmer Aufenthalt.
Altdeutsche Weinstube (fröh. Meier's Weinstube) Luisenstraße 14.
Gut bürgerliche Küche.
Spezialgerichte v. 50 S an in erstklassiger Zubereitung. Mittagstisch zu 80 S u. RM. 1.—.
W. Kraft, Küchenmeister

Achtung! Der beliebte Maskenball in Saalbau Zur Rose, Bierstadt morgen Sonntag.
Große Überraschungen. — Eintritt 30 S mit Kappe und Steuer. Es ladet freundlichst ein Der Rosewirt.

Stadthalle Paulinenschlößchen
Samstag 20 Uhr und Sonntag ab 4 Uhr in den Restaurationsräumen

TANZ
Vor und nach den Maskenbällen in die Muckerhöhle Goldgasse 21
Verlängerte Polizeistunde

Apostelhof „Zillertal“ und Wild-West-Schänke Rheinstraße 17
Heute Samstag großes Faschingstreiben Morgen Sonntag Kappen-Abend
Voranzeige! Mittwoch, den 27. Januar: „Großer Lumpenball“
Kappen frei An den 3 Tagen Polizeistunde 4 Uhr.

Neue Gänse-Federn gereinigt und entstaubt aus eigener Mästerei von der Geflügelfarm Höllenbronn am Horn Zotzenheim (Rheinhesen)
Besitzer Adam Nußblekel
Federn, weiß Halbdaunen Pfd. 6.— Mark
Federn, hellgrau Pfd. 5.50 Mark
Volldaunen, weiß Pfd. 11.— Mark
Volldaunen, hellgrau Pfd. 10.— Mark
Entenfedern, grau Halbdaunen Pfd. 4.— Mark
allerbeste reine Qualität daher sehr preiswert
Bestellungen nimmt entgegen H. Mischlich, Wiesb. Johannisberger Str. 4, P. Karte genügt.
Ich besuche Sie unverbindlich mit Mustern.

Wärmflaschen Leibwärmer von 0.50 an.
Gebr. Fliegen Wagemannstraße 37 Ecke Goldgasse

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Heute wohin? Ins **Café Berliner Hof**
Billiger Ia Markensekt Glas 0.65 Bowle Glas 0.60

Residenz-Café Luisenstraße 42 Inh. Kaßlinger
Diner Mk. 1.20 Spargel-Suppe Mastkalbskeule mit Blumenkohl, Croquettes Dessert
Diner Mk. 1.50 Spargel-Suppe Rehbraten m. Rahmtunke Kartoffel-Kompott, Salat Dessert
Diner Mk. 1.80 Spargel-Suppe Zander, Butter und Kartoffeln Mastkalbskeule Blumenkohl, Croquettes Dessert
Dessert: Fürst-Pückler-Eis.
Reichhaltige Abendkarte - la Biere - Natur Mosel- und Rhein-Weine.

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“ Besitzer Heinrich Schaal — Grabenstraße 5.
Sonntag den 24. 1. 32: Mittag-Essen à 0.80 Mk. à 0.90 Mk.
Ochsenchwanzsuppe Kalbsbraten, Blumenkohl und Kartoffeln
Schweinebraten, Blumenkohl u. Kartoffeln oder Sauerbrat. m Klößen oder Schweinekeulett, Blumenkohl u. Kart.
Schok.-Creme m. Sahne. Schok.-Creme m. Sahne. à 1.— Mk.
Ochsenchwanzsuppe, Rumpsteak, Blumenkohl, Schloßkartoffeln od. Heilbutt m. Butter, Salat u. Kart. Schokoladen-Creme mit Sahne

Hotel-Rest. „Börse“, Mauritiusstr. 8 Sonntag, den 24. Januar:
Diner Mk. 0.90, m. Dessert Mk. 1.— im Abonn. 80 S , 5 Karten Mk. 4.—
Diner Mk. 1.50
Klare Schildkröten-Suppe Scholle gebacken
Scholle gebacken
See-remoul. u. Kart.-Salat od. Rehkeule i. Rahmtunke oder Mastkalbrücken od. Wiener Schnitzel mit Schwarzwurzel u. Kartoff. Apfelsinen-Speise.
Scholle gebacken
See-remoul. und Salat, Metzger Poularde oder Rehkeule in Rahmtunke garniert Apfelsinen-Speise.
Souper 90 S , Abonnement gültig. Suppe, gef. Kalbsbr. garn. oder Königberger Klops, Salat und Kartoffeln.
Souper Mk. 1.10 (2 Gänge) Suppe, Zander i. Weissw. und Kartoffeln Schw.-Schnitzel garniert.

Matulatur zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts

Lesering des Schriftstellerverbandes
 In den oberen Räumen der Buchhandlung **Limbarth-Venn**, Kranzplatz 2, spricht am Montag, den 25. Januar 1932, 5 Uhr:
K. Emde über Carossa: „Arzt Gion“
 und liest Proben daraus. Anschließend Diskussion. Eintritt frei für jedermann.
 Die Veranstaltungen des Leseringes finden jeden 1. und 3. Montag im Monat statt.

Rhein- u. Taunuskreis Wiesbaden E.V.
Sonntag, den 31. Januar 1932:
2. Hauptwanderung.
 6seitiges Wanderprogramm in der Geschäftsstelle Zintgraf, Neugasse 17 erhältlich. (Gäste willkommen.) F684

UFA-PALAST
SONNTAG, den 24. Januar, 11.30 Uhr vormittags
19. FILM-MORGENFEIER
 mit gütiger Unterstützung des Ortsverbandes Wiesbaden zur Pflege v. Kunst, Wissenschaft u. Volksbildung

An sonnigen Gestaden des Mittelmeeres
 Zu Schiff von Hamburg nach Genua.
 Ein neuer Reisefilm in die Länder des Südens.

AUS DEM INHALT:
 Reisevorbereitung und Abfahrt von Hamburg - Stadtbilder aus Antwerpen und Brüssel - Southampton - Gibraltar, ein Hauptpfeiler englischer Weltmacht - Durch Marokko: Ceuta, Tetuan, Land u. Leute - Stierkämpfe in Malaga - Granada, letzter Sitz der Maurenkönige - Die Alhambra, Königspalast, Wägenhof und Lärchenhof - Das Generalife, einst maurische Sommer-Residenz, m. seinen herrlichen Wasserkünsten - Palma, Hauptstadt der Balearen - Falaküle von Miramar - Vorbei an d. früheren Staatsgefängnis Chateau d'If („Der Graf von Monte Christo“) nach Marseille im Golf du Lion - Die Canebière - Notre Dame de la Garde - Felsen-Promenade - Das malerische Genua - Campo Santo (der Friedhof) An der italienischen Riviera - Heimwärts durch die Schweiz.

Im Beiprogramm:
Ufa-Tonwoche
Die Wunderwelt des Teiches
 Ein Ufa-Kulturfilm von seltener Schönheit.
 An der Orgel: E. Lohmann.
 Eintrittspreise von RM 0.50 bis 1.50
 Jugendliche und Schüler RM 0.50, 0.75 und 1.00

Kammer-Lichtspiele
Sonntag, 11 Uhr: Morgen-Vorstellung!
 Kassenöffnung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Der Kongreß tanzt
 mit **Lilian Harvey Willy Fritsch**
 Eintrittspreise: 0.40, 0.50, 0.80, 1.00, 1.50.
 Jugendliche zahlen 30 Pf.

Rasierklingen-Schärfer
 Sie brauchen keine neuen Klingen mehr!
 Ihre alten Klingen werden haarscharf!
 Garantie-Rücknahme! Verlangen Sie zur Probe.
Erich Stephan
 Kl. Burgstraße Ecke Häfnerg.

Faschings-Drucksachen
 in originaler Aufmachung
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Kammer-Lichtspiele
 Der große Ufa-Tonfilm der Erich Pommer-Produktion
Der Kongreß tanzt
 von Norbert Falk und Robert Liebmann.
 Musik: Werner Heymann. Regie: Erik Charell.
 Im Prunk des Wiener Hofes, im Glanz des Wiener Kongresses, im Glück des Wiener Walzers tanzen Lilian Harvey und Willy Fritsch, Conrad Veidt u. Lil Dagover, und alles, was Rang und Namen hat, zu ihrer und ihrer Freude.
 Das Publikum wird im eigenen Interesse gebeten die Anfangszeiten genau einzuhalten.
 So. 3, 5, 7, 9 Uhr
 Wo. 4, 6, 15, 8.30 Uhr
 Eintrittspreise: 0.40, 0.50, 0.80, 1.00, 1.50.
 Erwerbslose: Wochent. bis 5 Uhr 30 Pf. Jugendliche haben Zutritt!

WALHALLA Theater
Der wertvolle Spielplan!
 Der deutsche Groß-Tonfilm:
Die andere Seite
 Nach dem berühmten Theaterstück von Scheriff
Conrad Veidt als Kompagnieführer Theodor Loos, Paul Otto
 Die Presse:
 „Wir erwarten von jedem, der den Kampf für das Vaterland als heilig erachtet, den Besuch dieses wertvollen Films.“
 Nassauer Volksblatt.
 „Seht ihn Euch an!“
 Rheinische Volkszeitung.
 Es kann nur jedem empfohlen werden, sich diesen wundervollen Film anzusehen.“
 Volksstimme.
 „Ein Film von ungewöhnlichen Ausmaßen.“
 Wiesbadener Tagblatt.
 „Anständig, männlich und nobel ist der Film.“
 Wiesbadener Zeitung.
 Der Frontkämpfer:
 „Ja, so war es wirklich!“
 Auf der Bühne: Die Weltstadt-Attraktion!
Hunfer und Babette
 vom Wintergarten, Berlin:
„Der betrunkene Gast“
 Fox tönende Wochenschau / 3-Groschen-Kabarett / Prominents im Käfig / Orgelspiel
 Sonntags 3 Uhr.

FELIX BRESSART
 in **Der Herr Bürovorsteher**
 Bühnenschau
 Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
 Einheitspreis 75 Pf.

Staatstheater Wiesbaden.
Großes Haus.
 Sonntag, 24. Januar 1932
 18. Vorstellung **Oberon.** Stammreihe E
 Große romantische Feen-Oper in 3 Akten.
 Musik von Weber.
 Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.
 Spielleitung: Eduard Neubus.
 Oberon, König der Elfen
 Solet Moseler
 Bud
 Herta Gensmer
 Droll
 Grete Reinhard
 Keermädchen
 Ilse Dabicht
 Kaiser Karl der Große
 Robert Kleinert
 Hüon von Bordeaux
 Ewald Baholm
 Scherazadin, sein Schiffsname
 C. Schmitt-Walzer
 Harun al Raschid, Kalif von Bagdad
 F. Gerhards
 Resia, seine Tochter
 Gabriele Englerth
 Baber-Khan, Thronfolger von Verden
 Maurice Viers
 Fatime, Resias Geliebte
 Emma Küll
 Hamlet, der Stumme des Palastes
 M. Andriano
 Almanzor, Emir von Tunis
 Herbert Dirmoier
 Rokhanga, seine Gemahlin
 Lenore Hein
 Abdallah, ein Seeräuber
 Hans Bernhöft
 Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.
 1. Akt: Bild 1: Im Hain des Oberon (Bifony). Bild 2: Vor Bagdad. Bild 3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.
 2. Akt: Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bagdad. Bild 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten. Bild 6: Garten von Ascalon. Bild 7: In den Wolken. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Hellenhöhle und Gestade an der Nordküste von Afrika.
 3. Akt: Bild 10: Im Garten des Emirs von Tunis. Bild 11: Im Harem Almanzors. Bild 12: Die Richtstätte. Bild 13: Im Heim des Oberon. Bild 14: Heimwärts. Bild 15: Am Thron Kaiser Karls
 Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.
 Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preise C. Ende gegen 22 $\frac{1}{2}$ Uhr
 Montag, 25. Januar 1932.
 Bei aufgehobenen Stammkarten:
Der Wildschütz
 oder Die Stimme der Natur
 Komische Oper in drei Akten von Lorzing. Text nach einem Lustspiel von Koberger.
 Musik. Leit.: Karl Rankl. — Spielleit.: F. Schröder.
 Graf von Eberbach
 Carl Schmitt-Walzer
 Die Gräfin, seine Gemahlin
 Lilla Haas
 Baron Krontal, Bruder der Gräfin
 Jol. Moseler
 Baronin Freimann, eine junge Witwe.
 Rose Boof
 Schwester des Grafen
 Käthe Kusari
 Kanneite, ihr Kammermädchen
 Gottlieb Zeithammer
 Faculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen
 Gretchen, seine Braut
 Emma Küll
 Pancratius, Hausknecht auf dem Schlosse
 Heinrich Schorn
 Ein Bauer
 Hans Feiler
 Ein Koch
 Theodor Kaumann
 Der Schauplatz ist ein Dorf der Grafschaft und das gräfliche Schloß.
 Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
 Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preise B. Ende gegen 22 $\frac{1}{2}$ Uhr
 Dienstag, 26. Januar: Südwestdeutsche Erstaufführung: „Das Herz“. Drama in 3 Akten (4 Bilder) von Hans Wittner. Stammreihe B. 19. Vorstellung. Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.
 Sonntag, 24. Januar 1932.
 Bei aufgehobenen Stammkarten:
 10. Volkstümliche Vorstellung:
Die leichte Isabell.
 Ein Spiel um Geld und Liebe in drei Akten von Hans D. Jerlett — Musik von Robert Gilbert.
 Spielleitung: Bernhard Herrmann.
 Musikalische Leitung: Willo Krauß.
 Emanuel Kroll
 Georg Kroll
 Isabell
 Hanns Hartwig
 Hugo Raff
 Lucie Damagjche
 Jonathan Himmelstos
 Helme
 Paula Stenotopistin
 Guido Lehmann
 Kurt Sellmid
 Margt Wauer
 Paul Breitkopf
 Peter Bland
 Lilla Sedina
 Paul Wiegner
 Doris Bos
 Hetta Ritter
 Der 1. Akt spielt im Privatbüro der Zigarrenimportfirma Kroll, der 2. Akt in der Villa Kroll im Grunwald, der 3. Akt in einem Landhaus in Werber.
 Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen mehrere Monate, zwischen dem 2. und 3. Akt ungefähr ein Monat.
 Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
 Anfang 20 Uhr. Preise L. Ende gegen 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

Montag, 25. Januar 1932.
 19. Vorstellung **Tanzabend.** Stammreihe 2
 Zum ersten Male:
Tanzabend.
 Entworfen und einstudiert von Ritta Kofit.
 Musikalische Leitung: Georg Knesler.
 1. Teil:
 1. Aus der „Baufenschieß“-Symphonie.
 Vorspiel — Menuett, Andante von Haydn.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz.
 2. Capriccio catalan von Albeniz.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Elie Mondori.
 3. Tango von Albeniz.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Elie Mondori.
 4. Seguidilla von Taylor.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Elie Mondori.
 5. Fortritt von Hindemith.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Elie Mondori, Käthe Hartung.
 2. Teil:
 6. Das Geleit von Grieg.
 Claire Jourdan, Käthe Hartung und Tanzgruppe.
 7. Streit von Engebl.
 Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Elie Mondori.
 8. Jongleure von Loh.
 Elisabeth Schanz, Käthe Hartung, Severa Severain
 9. Walzer in Weiss und Rot von Brahms.
 Hedi Dähler, Elisabeth Schanz.
 10. Märche von Vellen-Aper und Henderson.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Elie Mondori, Käthe Wiffler, Käthe Hartung.
 3. Teil:
 11. Aus der Ballettsuite von Gal.
 a) Vorspiel — Entrée. b) Menuett. c) Capotte.
 d) Marsch. Tanz mit den goldenen Kugeln. Claire Jourdan, Elie Mondori, Käthe Hartung, Käthe Wiffler und Tanzgruppe.
 12. Mazurka von Scharwenka.
 Hedi Dähler, Elisabeth Schanz.
 13. Gaardas von Grohmann.
 Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz, Käthe Hartung und Tanzgruppe, Eledinnen der Ballettschule.
 Nach dem 2. Teil 12 Minuten Pause.
 Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende gegen 22 Uhr.
 Dienstag, 26. Januar: „Der Gerichtsvollzieher“. Stammreihe L. 18. Vorstellung. Anfang 20 Uhr. Ende nach 21 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preise 3.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 24. Januar 1932.
 11.30 Uhr:
Früh-Konzert
 am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
 1. Ouvertüre zur Operette „Frau Meisterin“ von Fr. von Suppé.
 2. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.
 3. Liebesfeier, Lied für Trompete von Fr. Wein-gartner.
 4. Strandbilder, Walzer von E. Waldteufel.
 5. Potpourri aus „Der Vogelwandler“ von C. Zeller.
 6. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von Fr. von Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 24. Januar 1932.
 16.30—18.30 Uhr im kleinen Saale: **Tanz-See.**
 16—18 Uhr:
Abonnements-Konzert.
 Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.
 1. Turnermarsch von Th. Math.
 2. Ouvertüre zur Operette „Das Land des Lächelns“ von F. Lehár.
 3. Fantasie aus „Bretola“ von C. M. von Weber.
 4. Ballade militärische von E. Waldteufel.
 5. Hariners Abendlied, für Streichorchester u. Harle von W. Kienzl.
 6. Ouvertüre zur Oper „Die Großfürstin“ von Fr. von Flotow.
 7. Erinnerung an Lorzing, Fantasie von F. Rosenkranz.
 8. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von J. Strauß.
 9. Fantasie aus der Oper „Margarethe“ von Ch. Gounod.
 Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
 20 Uhr im großen Saale:
Die weltberühmten „Comedian Harmonists“
 singen Lieder aus bekannten Tonfilmen und neue Schlager.
 Eintrittspreise 1, 1.50, 2, 2.50 und 3 Mark.

Montag, 25. Januar 1932.
 20 Uhr im kleinen Saale:
Lichtbilder-Vortrag
 Dr. W. Waldschmidt: „Unter der Sonne Somers“. Eine Frühlingsfahrt durch Griechenland.
 Eintrittspreis: 0.50 M., Dauerkarteninhaber 0.30 M.

Das große Doppelprogramm im Thalia-Tonfilm-Theater
 I. Sonntag, den 24. Januar, letzter Tag:
Weekend im Paradies
 nach dem weltberühmten Schwank von **ARNOLD** und **BACH**.
 II. mit **Lil Dagover, Rolf van Goth.**
BOYKOTT (Primanerlehre)
 Emelka-Tonwoche, Die Stimme der Welt.
 Ab Montag, den 25. Januar
 Auf vielseitig. Wunsch in Neuaufführung
Kadetten
 Hinter den roten Mauern v. Lichterfelde
 Anf. So. 3, 5, 7, 9. Wo. 4, 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Alles bisher Dagewesene wird überboten!
 Wer die tröchtlichen Stunden in Neu-Wien kennt, wird nicht zu Hause bleiben wollen. Samstag- und Sonntagabend: **Toni Gruszka und Charlotte Schütze vom priv. Carl-Theater-Wien, sowie die beliebte Hauskapelle sorgen für die beste Unterhaltung.** Ernst Neuser.

Der Zufall spielt Schicksal . . .

Eine Umstode von Elsie Thanner.

Der Zufall ist kein Zufall — wer hätte das, sei es in kleinen Vorwärtsschritten des Alltags, sei es in sonderbaren Erlebnissen von größter Tragweite, noch nicht erfahren. Es scheint uns dies oder jenes war von ungefähr zu begegnen, aber schon eine knappe Strecke weiter auf dem Lebensweg nehmen wir mit Erstaunen wahr, daß dies zufällige Tun oder Lassen schicksalhaften Sinn bekommen hat. Vier bekannte Persönlichkeiten, weit über Berlins Grenzen hinaus: Hans Reinmar, das prominente Mitglied der Berliner Städtischen Oper, Kriminalrat Gennat, der Leiter des Berliner Nord-Dezerates, die Zirkusdirektorin Paula Busch und der bekannte Conferencier Frank Günther erzählen im folgenden Erlebnisse, in denen ihnen ein Zufall zum Schicksal geworden ist:

Hans Reinmar:

„Schaun Sie, Theater und „Zufall“ gehören ja fast zusammen; man möchte sagen, der Zufall „spielt die wichtige Rolle“. Engagements, Starrollen, Karrieren basieren nicht zuletzt auf einem rein zufälligen Geschehnis . . . Auch meine eigene hat eigentlich ein Zufall begründet . . .

Ich war noch ein junger Mensch und studierte Gesang in Wien. Da gehe ich eines Tages die Mariabilderstraße lang und treffe ganz zufällig einen Kollegen. „Wo geht denn hin?“ frag ich. „Zum Agenten,“ sagt er, „magst nicht mitkommen?“ — „Ja?“ — „Wozu denn?“ Ich studier doch noch, wozu soll . . . „Na, deswegen kannst doch mal mitkommen . . .“ Kurz und gut; ich ging mit. Er sang vor, ich hörte zu, und als er fertig war, wies er auf mich: „Der lernt auch singen!“ Der Agent schaute mich an: „So, so — na singen's doch auch mal etwas vor . . .“ Ich wollte nicht, denn ich studierte ja noch . . . Na ja, — schließlich lang ich ihm vor — und — — hatte nach drei Tagen mein erstes Engagement! Es war ein gutes Engagement und — nicht nur das! Nach kurzer Zeit hörte mich hier ein sehr guter Freund des berühmten Theateragenten Frankfurter und empfahl mich an den Gewaltigen . . . So begann mein Weg. Kann man wissen, wie sich meine Karriere gestaltet hätte, wenn ich nicht zufällig auf der Mariabilderstraße einem Kollegen begegnet wäre, der zum Agenten ging? . . .

Kriminalrat Gennat:

In einem Vorort Berlins findet man eines Morgens im Hinterzimmer ihres Ladens die Obsthändlerin K. ermordet auf. Mit einem großen Pfasterstein ist ihr der Schädel eingeschlagen. Der Fall liegt scheinbar sehr einfach. Fräulein K. war Eigentümerin des Hauses, in dem außer ihr noch ihre Angehörigen wohnten. Seit Jahren bestand zwischen diesen und ihr erhebliche Feindschaft, die gerade in den Tagen vor dem Mord besonders scharfe Formen angenommen hatte. Fräulein K. lebte seitdem in ständiger Furcht vor ihren Angehörigen. Nicht weniger als zwei ihrer Vertrauten wies sie in den Tagen kurz vor ihrer Ermordung darauf hin, daß sie befürchte, in kürzester Zeit seitens ihrer Angehörigen umgebracht zu werden . . . Damit sie gleich Bescheid wüßten und die Polizei unterrichten könnten, wenn so etwas passiere . . . Ihr Älterer Bruder, der sie erst kurz zuvor körperlich schwer mißhandelt hatte, war in der Vorwoche nicht zu Hause — es konnte festgestellt werden, daß er auf dem Heimweg eine Stelle passiert hatte, an der das Straßenpflaster aufgerissen war, und Steine gerade von der Art lagen, den der Mörder benutzt hatte. Allerlei Sonstiges kam hinzu, — ein scheinbar kühner Schuldweis! Und doch: die Angehörigen hatten mit der Tat nicht das mindeste zu tun — Täter war ein wildbreuter Straßenpassant, der von der Straße her Licht in jenem Hinterzimmer gesehen hatte . . .

Hier brachte der Zufall, der alle jene schweren Verdachtsmomente zusammengetragen hatte, unschuldige Personen in schweren Verdacht. Oster noch spielt er den Schuldigen in die Hände der Polizei. Der Kriminalist bezieht den sogenannten „Zufall“ von vornherein in den Rahmen seines Ermittlungsprogramms ein. Eine altbekannte Tatsache ist es ja, daß langgesuchte schwere Verbrecher keineswegs immer aus dem Gesichtspunkt gerade ihrer schweren Verbrechen der Behörde in die Hände fallen. Erst in diesen Tagen wurde der Urheber eines in Berlin verübten Raubmordes in Schleien als Jährlicher festgenommen. Ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher, nach dem Hunderte von Beamten jahnden, wird polizeilich festgenommen, weil er den Chauffeur des von ihm benutzten Kraftwagens nicht bezahlen wollte.

Noch in frischer Erinnerung sind die Untaten des Massenmörders R. ü. t. n. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus fahndete man nach dem bis dahin der Person nach unbekanntem Täter. Aber von vornherein war man sich darüber klar, daß früher oder später irgend ein vielleicht ganz geringfügiger Zufall den Verbrecher der Behörde in die Hände spielen würde. Es kam nur darauf an, daß die Beamten schon jenen etwaigen Zufall in seiner Bedeutung für die Aufklärung der Verbrechen richtig erkannten. Und — R. ü. t. n. wurde als der langgesuchte Massenmörder von Düsseldorf ermittelt, weil eine hausangestellte einen Brief an ihre Freundin, enthaltend eine Schilderung gewisser Erlebnisse, die sie gehabt hatte, falsch adressiert hatte . . .

So spricht der Kriminalist nicht nur vom „Zufall“, — sondern — seiner überragenden Bedeutung entsprechend — sogar von „Seiner Majestät dem Zufall“ . . .

Paula Busch:

„Ob, ich könnte Ihnen von Zufällen — besonders in der Zusammenarbeit mit den Tieren — erzählen! Von Zufällen, die zum Erfolg oder Mißerfolg beitragen und also Schicksal spielen, von glücklichen und unglücklichen, und ich glaube, letztere dürften in der Mehrzahl sein.

Aber ich will lieber mit einem Glückszufall beginnen. Eines Tages, es war noch während der Inflation, fährt ein alter Wagen bei uns vor, der Bretter abzuladen hat. Eine alte, wallige Klamotte von einem Karren, aber das Pferdchen davor gefiel mir. Es sah so lustig aus. Ein kleines, reizendes Tigerpferdchen. Es paßte nicht zu der Klamotte. Gar nicht. Das sagte ich auch dem Kutscher und gleichzeitigen Inhaber des Pferdchens und — ich lag ihm vor, das Pferdchen abzulaufen. Ich wußte noch gar nicht, was ich damit beginnen würde, — aber es war Inflation, und da kaufte man so leicht etwas, was einem im Augenblick gefiel, — nächsten Tag war das Geld ja doch nichts mehr wert! Ich zeigte das Pferdchen dem Dressieur: „Versuchen Sie, ob Sie etwas damit machen können!“ Er versuchte. Und: das Pferdchen wurde unser bestes Apportpferd, ein richtiger Zugstar, eine Attraktion, die zwei Nummern in

einem Programm bekam, und besonders in einer entzückenden Exerzise, in der es, mit einer Soldatenmütze angetan, ein Gewehr und sogar eine Kanone abfeuerte, ein ganz großer Erfolg!“

Frank Günther:

„Meine auswärtigen Kabarettgastspiele führten mich vor mehreren Jahren nach Zürich. Wegen der Postkontrolle und der Zollrevisionen trug ich bei Ankunft meine Brieftasche mit dem gesamten Reisegepäck, dem Paß und allen Papieren, die man damals noch brauchte, auf in der Manteltasche. Als ich aus dem Bahnhof komme, merke ich plötzlich, daß mir die Brieftasche mit ihrem ganzen, so wichtigen Inhalt gestohlen wurde. Was tun, fremd in einer ausländischen Stadt? Nachdem ich den Diebstahl der Bahnpolizei gemeldet hatte, ließ ich mein Gepäck auf dem Bahnhof und fragte mich

nach dem Büro meiner Gastspielregie durch, um zunächst etwas Geld zu holen.

Auf dem Wege dorthin kam ich — es war abends und schon dunkel — durch eine ziemlich abgelegene, finstere Gasse. Und — gerade dazu, wie vor mir eine handfeste Prügelei zwischen zwei halbwüchsigen Burschen entstand; ein paar Passanten liefen hinzu, ich mit ihnen — aber es war schon zu spät, der eine sank in sich zusammen, der andere rannte in wildem Galopp davon. Während einige die Verfolgung aufnahmen, hoben wir den Verletzten auf, — er hatte einen Messerstich dicht über dem Auge. Ich hatte es zwar sehr eilig, aber außer mir waren nur noch zwei Damen und ein Herr da, also griff ich mit zu; wir brachten den Verletzten zur nächsten Wache. Und als der Beamte zur Identifizierung des Burschen seine Taschen revidierte, holte er als erstes daraus hervor — meine Brieftasche mit Paß, Geld und Papieren, derentwegen der Krach nämlich entstanden war.“

Modenbrief.

Die Hüte eilen allen modischen Ereignissen voraus. Sie bringen zu Beginn jeder Saison einen erstaunlichen Umschwung. Sie sehen vor allem überraschend viel Schick in der Art des Tragens und der Zusammenstellung des Materials voraus. Man wird lernen müssen, die Hüthen korrett aufzusetzen. Es ist wichtig, sich mit seinem Friseur in Verbindung zu setzen, denn der Hut kann nur regelrecht placiert werden, sind die Haare richtig gelegt. Teilweise verlangen die neuen Modelle den geraden, einfachen Schnitt. Die Haare sind oft wie ausgezählt gelegt oder gelockt, häufig sind auch die Locken wie ein Kranz um den Nacken arrangiert. Man kann den Hut nicht mehr nach Belieben oder Neigung wählen. Eines muß Rücksicht auf das andere nehmen. Die Hüte bedecken meist nur eine Seite des Kopfes, denn nicht selten beginnt der schmale Hutrand ungefähr auf dem Scheitel. Die neuen Formen sind kokett, voll Charme und Pikanterie. Zunächst hat man das Gefühl, sie sitzen gar nicht fest. Trotz ihrer Kleinheit versucht man viele Ornamente unterzubringen. Man wendet sich wieder Blumenschmuck zu, sehr einige Blüten unterhalb des Bandes, einige oberhalb; oft ziehen sie sich auch auf der rechten, aufgeschlagenen Hutrandseite entlang, während die linke sich in welligen Linien auf das Gesicht herabneigt. Bei den neuartigen Barretts, von denen zahllose Variationen gezeigt werden, liegt über dem rückwärtigen Rand eine lebhaft getönte Blumenranke, oder die Blumenranke fängt auf dem Kopf an und schiebt sich über die Stirn bis zu der seitlichen großen Schleife aus gelacktem Band. In der Mitte dieser Schleife ist vielfach noch ein Blumentuff angebracht. Blumen und Band werden gern kombiniert. Damit gelangt die Vorliebe für die weiblische Note zum Ausdruck. Unter den verchiedenen Bandarten greift man am liebsten zu gelacktem Band. Man versucht auch, großes Strohgeflecht mit feinen Filzstreifen zu verbinden, sticht beides ineinander und gibt dem Modell durch eine rückwärts absteigende farnartige Garnitur aus Filz eine interessante Linie. Zweifarbigkeit bleibt Trumpf. Schwarz verbindet sich mit Rot oder Gelb, denn man hat den dringenden Wunsch, endlich einmal Schwarz-Weiß auszuschalten. In jedem Fall steht an Stelle von Weiß bei den Hüthen meist ein kleidsamer Eisenbeintön. Reizvoll ist die Zusammenstellung von Bändern in drei verschiedenen Farben, z. B. Blau, Eisenbein und Rot. Rot wird nach wie vor, wenn auch nur in geringem Ausmaße, zur Garnitur zugezogen. Viele Bänder sind mit Tupfen bestickt, denn Tupfen spielen nicht nur bei den Frühjahrskleidern, sondern auch bei der beginnenden Frühjahrschutmode eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Pikanterie der kleinen Formen unterstreichen seitlich umgelegte kleine Schleier. Man trug schon in den letzten Winterwochen vielfach Schleier. Jetzt scheint es kaum noch eine Form zu geben, die ohne den graziösen Schleier, entweder auf einer Stirnseite, manchmal auch über das halbe Auge gelegt, möglich wäre. Ganz besonders wichtig sind Entwürfe mit in der Mitte des Kopfes hoch aufgerichteten Reiterlocken oder winzige Strohhütchen mit großen Samtbändertuffs. Fast jeder Hut bringt in der Ausgestaltung eine reizende Idee, die ihn zu einer Besonderheit stempelt und begehrenswert macht.

Die einfachen Wollkleider, mit denen man sich augenblicklich am intensivsten beschäftigt, zeigen neuerdings einen blusenartigen Charakter. Man überläßt das aber nicht mehr dem Schnitt, sondern dem Gürtel, der sich im Innern der Kleider befindet und die blaßige Linie hervorruft. Am Abwechslung zu schaffen und vor allem einem Modell ein verschiedenes Aussehen zu geben, werden farbige, auswechselbare, rückwärts geknüpfte Westen gearbeitet. Diese amüsanten neuen Westen bestehen meist aus porösem Wollstoff oder aus Seide. Sie müssen sehr gut geschnitten und im Ton mit großem Raffinement abgestimmt sein.

Briefmarken-Ed.

Neu-Erscheinungen.

Australien. Die vor einiger Zeit ausgegebene Gedenkmarke zu Ehren des Australiensiegens Kingsford-Smith ist nunmehr ohne die auf dessen Weltflug bezügliche Inschrift als reguläre Luftpostmarke neu aufgelegt worden: 6 Pence braun.

Belgien: Zu der vor einiger Zeit gemeldeten Wohlfahrtsserie sind noch die Farben nachzutragen: 10 Cent. kupferrot, 25 Cent. violett, 50 Cent. grün, 75 Cent. braungrün, 1 Fr. karmin, 1.75 Fr. ultramarin, 5 Frs. violettbraun. — Die Freimarken 40 Cent. lila und 70 Cent. rotbraun erhielten den Aufdruck: „10 c“ und gleichzeitig den Vorausentwertungsaufdruck „Belgique 1932 Belgie“.

China. Von der schon bereits gemeldeten Sunghatsen-Serie liegen vor: 2 Cents oliv, 4 Cents grün, Bildnis des Staatsmannes. Charakteristisch für das jetzige chinesische Nationalbewußtsein ist die Unterdrückung der bisher üblichen englischen Inschriften.

Finnland. Infolge des am 1. Dezember in Kraft getretenen neuen Posttarifes erfuhren die gegenwärtigen Freimarken folgende Wert- bzw. Farbenänderungen: 50 auf 40 Penni, 1.25 Mark auf 50 Penni, 1.50 Mark rot, 2 Mark violett, 2.50 Mark dunkelblau. — Anlässlich des 70. Geburtstages des Staatspräsidenten Svinhufvud erschien eine Gedenkmarke zu 2 Mark mit dem Bildnis des Staatsmannes.

Island. Neue Freimarken: 5 Aur grau, 20 Aur rot, 35 Aur blau, Landschaft von Gullfösk. — Die 1 und 2 Kronen der gegenwärtigen Freimarkenserie (Königskopf) zeigen in neuer Auflage statt der waagerechten Linien des hintergrundes Quadrate.

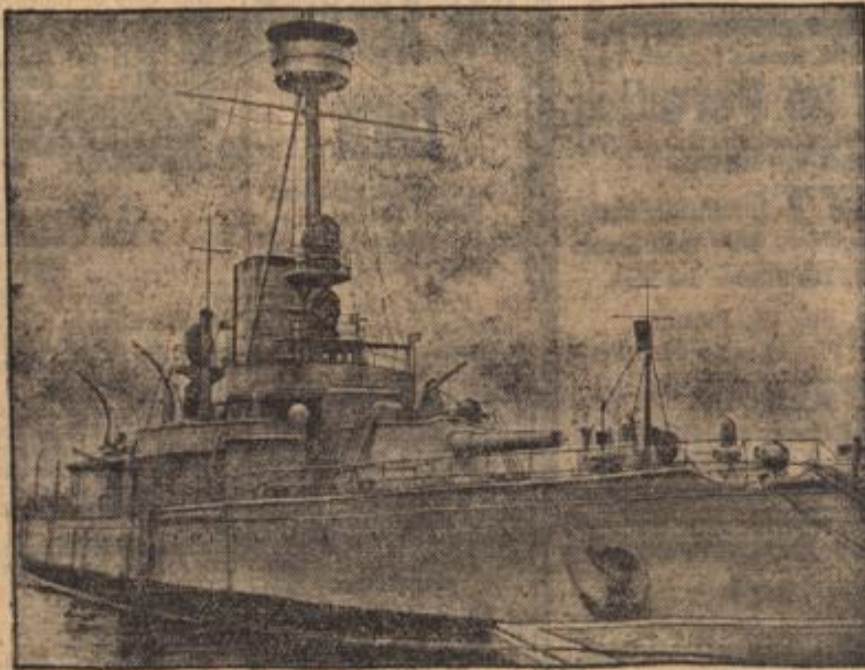
Italien. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Marineakademie in Livorno erschien eine Gedenkserie: 20 Cent. rosa, Leuchtturm (Hochformat), 50 Cent. violett, altes Segelschiff, 1.25 Lira blau, moderner Kreuzer (letzte beiden Werte Querformat). Inschrift: „R. Accademia Navale — 1881 — 1931“.

Lettland. Die dreieckigen Flugpostmarken zu 10, 15 und 25 Santimi sind in Wohlfahrtsmarken zugunsten der Reformformationen der lettischen Armee umgewandelt worden. Sie erhielten den Aufdruck „Latvija — Aizargi“ und erfuhren nachstehende Wertänderungen: 50 auf 10 Sant. grün, 1 Lat auf 15 Sant. rot, 1.50 Lat auf 25 Sant. blau.

Österreich. Die österreichische Postverwaltung hat sich aus Sparnisgründen entschlossen, das Format der gegenwärtigen Freimarken der bekannten Landschaftsmarken zu verkleinern, wodurch im Jahre etwa 120 000 Schilling eingespart werden. Ab 1932 erscheinen diese Marken in der Größe der kürzeren Ziffermarken, nur mit dem Unterschied, daß sie in Querformat gehalten sein werden. Eine wesentliche Beeinträchtigung der Bildwirkung wird sich allerdings bei diesem Kleinformat nicht vermeiden lassen.

Spanien. Neue Freimarkenwerte: 5 Cent. braun und 15 Cent. grün, Nicolas Salmeron.

Vereinigte Staaten von Amerika. Anlässlich des 200. Geburtstages von George Washington (22. Februar 1932) erschien eine Gedenkserie von 12 Werten; die verschiedene Porträts Washingtons zur Darstellung hat: 1/2 Cent braunoliv, Miniatur von Peale, 1 Cent grün, Büste von Houdon, 1 1/2 Cent braun, Bildnis von Peale, 2 Cents karmin, Bildnis von Gilbert Stuart, 3 Cents violett, Bildnis von Peale, 4 Cents braun, Bildnis von Peale, 5 Cents blau, Bildnis von Peale, 6 Cents rotbraun, Bildnis von John Drumball, 7 Cents schwarz, ebenfalls von Drumball, 8 Cents olivgrün, Zeichnung von Remim, 9 Cents rosa, Bildnis von W. Williams, 10 Cents orange, Bildnis von Stuart. Diese verschiedenen Bildnisse von Washington befinden sich größtenteils in Museen, einzelne in Privatbesitz.



Das ist praktische Abrüstung!

Ein Panzerschiff wird zum Obdachlosen-Haus umgebaut. Das ehemalige schwedische Panzerschiff „Nord“ wurde jetzt im Hafen von Stockholm von der schwedischen Regierung einer friedlichen Bestimmung zugeführt; es soll zum Obdachlosen-Haus umgebaut werden und künftig solchen Erwerbslosen Unterkunft bieten, denen die Not der Zeit eine eigene Wohnstätte verlagert hat.

Abteil. „Grüßen Sie Frau Gerlach von mir“ sagte er freudig. „Ich habe sie doch schon kennen gelernt, als ich . . .“